Bav. eccl. ~~125 f~~
1379-1/3

Historia

Von der weitberühmbten vnser lieben Frauen Capell zu Alten-Oeting in Nidern Bayrn.

Darinnen

I. Von Ursprung / Auffnemmen / Veränderung deß Orths.

II. Von der Andacht / vnd Verehrung.

III. Von den Wunderzeichen gehandlet wird.

In Lateinischer Sprach außgefertiget

Durch

P. JACOBUM Irsing / der Societet JESU.

Hernach aber von dem Wol-Ehrwürdigen / Edlen / vnd Hochgelehrten Herrn

Johann Scheittenberger / beeder Rechten Doctor / vnd ermeldten Orths Wolwürdigen Dechant / in die Teutsche Sprach übersetzt.

Zum sibendenmahl nachgetruckt in München / durch Johann Lucam Straub / im Jahr 1718.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Andeutung.

Wie die Heil. Capell in Verwü-stung der Statt Oeting vnder dem Schutz Mariæ bewahrt vnd erhalten worden.

Regiſter der Capitel.

Erſtes Buech.

I. Cap. Von der Gegend / Gröſſe vnd Namen diſes Orths. 1. Blat.

II. Cap. Von dem Urſprung der alten Statt Oeting / oder Prugg am Yhn. 4

III. Cap. Wann / vnd was Geſtalt Oetingen oder Prugg am Yhn vnder den Gewalt der Bayrn kommen. 6

IV. Cap. Zu was Zeiten diß Orth zum Chriſtlichen Glauben kommen. 13

V. Cap. Von der Capellen / ſo zur Ehr vnſer lieben Frauen von St. Ruperto iſt geweyhet worden. 20

VI. Cap. Von dem Cloſter St. Benedict-Ordens / vnd Schanckungen / ſo darzu beſchehen. 24

VII. Cap. Der Undergang vnnd Zerſtöhrung deß Orths Oeting. 31

VIII. Cap. In was Stand Oeting nach der Zerſtöhrung ſich befunden. 36

IX. Cap. Zu Alten-Oeting werden Chor-Herren eingeſetzt. 37

X. Cap.

X. Cap. Von Pröbsten zu Alten-Oeting. 42
XI. Cap. Von der neuen H. Apostel Philipp vnd Jacobs-Stüfft / vnnd andern Kirchen. 50
XII. Cap. Von der Societet Jesu Hauß vnnd Kirchen. 51

Das ander Buech.

I. Cap. Von dem Gottsdienst / so zu Alten-Oeting jederzeit gehalten wird. 56
II. Cap. Von vnser lieben Frauen vralten Bildnuß. 60
III. Cap. Von den alten guldenen / vnnd mit Edelgestein gezierten Bildern. 69
IV. Cap. Von anderen alten Gottseeligen Verehrungen. 74
V. Cap. Albrechten deß fünfften diß Namens / Hertzogen in Bayrn / vnnd dessen nachkommenden Hertzogen / zu Alten-Oeting verhandene ansehentliche Schanckungen. 77
VI. Cap. Von der Andacht vnd Schanckungen der Käyser / Ertz-Hertzogen / vnnd andere Fürsten. 86
VII. Cap. Der Stätt / Märckt / vnd anderer Gemainden nacher Alten-Oeting Kirch- oder Wallfahrten / sambt den Opffern vnd Schanckungen. 95

Das

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Das dritte Buech.

I. Cap. Wunderzeichen von Anno 1487. biß auff das 1495. Jahr. 102
II. Cap. Wunderzeichen von Anno 1495. biß auff das 1500. 117
III. Cap. Wunderzeichen von Anno 1500. biß auff das 1570. 134
IV. Cap. Wunderzeichen von Anno 1530. biß auff das 1570. 152
V. Cap. Wunderzeichen von Anno 1570. biß auff das 1580. 159
VI. Cap. Wunderzeichen von Anno 1580. biß auff das 1600. 169
VII. Cap. Wunderzeichen von Anno 1600. biß auff das 1615. 179
VIII. Cap. Wunderzeichen von Anno 1610. biß auff das 1615. 191
IX. Cap. Wunderzeichen von Anno 1615. biß auff das 1620. 208
X. Cap. Wunderzeichen von Anno 1620. biß auff das 1625. 233
XI. Cap. Wunderzeichen von Anno 1625. biß auff das 1635. 246
XII. Cap. Wunderzeichen von Anno 1635. biß auff das 1643. 260

APPROBATIO
R. P. Provincialis.

CUm D. Virginis Oetinganæ Hiſtoriam, à Jacobo Irſing, Soc. Jeſu Sacerdote ſcriptam, aliquot noſtri Patres, quibus id commiſſum fuit, in lucem edi poſſe judicaverint: Ego Nicaſius Widnman, ejuſdem Societ. per Superiorem Germaniam Præpoſitus Provincialis, pro poteſtate ab Admodum R. P. N. Mutio Vitelleſco, univerſæ Societatis noſtræ Præpoſito Generali, mihi factâ typis mandari permitto. In quorum fidem has litteras manu meâ ſubſcriptas, & officij Sigillo munitas dedi. Auguſtæ 29. Octobris Anno Chriſti, M. DC. XLIII.

Nicaſius Widnman.

Der Durchleuchtigisten Fürstin/ vnd Frauen/Frauen

Maria Anna/

Hertzogin in Obern: vnnd Nidern Bayrn/ Pfaltzgräfin bey Rhein/ vnd Churfürstin/ gebohrner Princessin in Ungarn vnd Böheimb/ Ertz-Hertzogin in Oesterreich/ꝛc.

DAß Eu. Churfl. Durchl. in Dero gnädigisten Schutz/ die von vnser lieben Frauen zu Alten-Oeting vralten H. Capell geschribne History/ ich in vnderthänigister Gehorsamb/ demütigist offerire, vnd übergibe/ hat mir bemelte Oetingische History hierzu Anlaytung vnd Ursach geben. Dann wann ich den Eyfer/

 so

so Eu. Churfl. Durchl. höchstge-
ehrte Vor-Eltern/ beeder höchst-
löblich Fürstlicher Häuser / Oe-
sterreich vnd Bayrn/darauß dann
Eu. Churfl. Durchl. gebohren / zu
disem H. Orth Alten-Oeting ge-
tragen; Item die glückseelige Hey-
raths-Verbindung / wie auch Eu.
Churfl. Durchl. selber absonder-
lich betrachte / würd ich allerseyts
Eu. Churfl. Durchl. diß mein ge-
ringfügiges Werck vnd Arbeit zu
dedicirn angetriben. Und seynd
die jenige Fürsten deß erst höchst-
gedachten Ertz-Hauß Oesterreich/
so diß H. Orth sonderbar vereh-
ret / billich anfänglich zu setzen;
Als nemblich die Kayserl. Majest.
allerhöchstseeligisten Andenckens /
Ferdinand der Ander / Römischer
Kay-

Kayser/vnd dero Kayserliche Gemahl Eleonora / Eu. Churfürstl. Durchl. Herr Vatter / vnd Frau Mutter. Item dero Herr Bruder / die jetzt regierende Kayserl. Majestät deß Vätterlichen Namens vnnd Kayserthumbs gantz würdig / Ferdinand der Dritte. Der ander großmütig/ mit Heroischen Tugendten geziehrte Herr Bruder / Ertz-Hertzog Leopold: so nicht allein Wallfahrten nacher Alten-Oeting kommen / sondern auch noch mit ansehentlichen Königlichen Gaaben vnd Geschänck solches Orth geziert vnd verehret haben. Ich geschweige der Kays. Majest. Matthiæ/ vnd deroselben Gemahlin Ertz-Hertzogin Anna / wie auch erst allerhöchstgedachter

Kayserl. Majest. Herr Bruders Ertz-Hertzogen Maximiliani / deren Frauen Schwestern Mariæ Christinæ / vnd Eleonoræ / vnnd anderer Ertz-Hertzoglicher Fürstlicher Persohnen ; deren Freygebigkeit vnd Andacht / die ansehentliche verhandene Geschänck zu ewigen Zeiten bezeugen werden.

Auff Eu. Churfürstl. Durchl. Frau Mutter Seyten / bey dem Hochlöblichisten Hauß Bayrn / finden sich so vil Mariæ Liebhaber / als Fürsten-Persohnen. Die Durchleuchtigiste Fürstin Maria Anna / Eu. Churfl. Durchl. Frau Mutter / als sie zu dero frommen gottseeligen Herrn Vattern sich zuverheyrathen nacher Grätz verreyßt / hat sie zuvor von vnser lieben

ben Frauen der Glorwürdigisten GOttes Gebährerin / vnd Jungfrauen Maria zu Alten-Oeting den Seegen abgehollt / vnd daselbsten in St. Mariæ Magdalenæ Kirchen ein köstlich Antipendium vnd Meßgewand hinderlassen.

Vil anseh: vnnd stattliche von Gold vnnd Edelgestein / wie auch von Silber verhandene Ornat, vnnd Kleynoder / seynd mehrertheils von Fürsten in Bayrn: vnder welchen dann zu sehen etliche / so Eu. Churfl. Durchl. nit allein dargeschenckt / sonder auch selber mit eygnen Händen auff das zierlich- vnd künstlichist gemacht haben.

Neben denen jetzt erzehlten Ursachen aber / ist noch ein andere sonderba-

derbare/ so an Eu. Churfl. Durchl. mich nicht allein gewisen/ sondern auch antreiben thut/ nemblich das Hauß der Societet Jesu zu Alten-Oeting/ welche biß dato noch keinen bey der Societet Jesu gebräuchigen Namen gehabt/ vnnd also weder ein Collegium, noch Profeß- oder Probation-Hauß/ noch auch ein fundirte Residentz gewesen: Anjetzo aber von Eu. Churfl. Durchl. auß dero Gnädigister Liberaliter, vnd sonderbar Gnädigist verordneten Einkommen/ deß dritten Jahrs Probation-Hauß fundirt, vnd gemacht worden.

Auß diser Churfl. Freygebigkeit vnd Gutthat dann entspringt grosser sonderbahrer Nutz/ vnnd Frucht/ indem ein vnzahlbahre

Mänge

Mänge Volcks / so Jährlich nacher Alten-Oeting Wallfahrten kombt / jhrer Seelen Heyl vnnd Trost / wie auch deß Leibs Gesundheit erlangen / vnnd mit frölichem Gewissen / so sie durch die Beicht gereiniget / vnnd mit Empfahung deß hochheiligisten Sacraments deß Altars gestärckt / widerumb nacher Hauß reysen. Und ist kein Zweiffel / daß diser Nutz vñ Frucht dahin / woher er geflossen / nemblich zu Eu. Churfl. Durchl. als die an solchem GOtt wolgefälligen Werck Ursach vnnd Anfängerin seynd / gleichfalls kommen / vnd sie dero guten Werck theilhafftig machen thun. Eu. Churfl. Durchl. dann befilche ich diß mein schlechtes Wercklein / vnd das Oetingi-

sche

sche Hauß gantz demütigist / vnnd wünsche / wie Eu. Churfl. Durchl. sich in vil Weeg die Ehr der Mutter GOttes zubefürdern / gantz eyfrig erzeigt / daß sie durch getreue Fürbitt derselben / Euer Churfl. Durchl. sambt Dero geliebsten Herrn Gemahl / vnd jungen Churfürstl. Printzen / hie zeitlich alle glückliche Wolfahrt / vnd dort die ewige Freud vnd Seeligkeit erlangen mögen. München in Bayrn / am Fest der vnbefleckten Empfängnuß der allerseeligisten Jungfrauen vnnd Mutter GOttes Mariæ / den 8. Decembris / Año 1643.

Eu. Churfl. Durchl.

Demütigister

Jacobus Irsing, der Soc. Jesu.

Historj von Alten-Oeting Erstes Buech.

Das I. Capitel.

Von der Gegend / Grösse und Namen dises Orths.

OEting / in Nider-Bayrn / vor Alters im Norico, nahend am Yhn / da die Mähren unnd Isen darein fliesset / ware vor Zeiten ein grosse / auff einem weiten / ebnen / und fruchtbaren Boden gelegene Statt. Hatte gegen Mittag und Mitternacht / beederseyts deß Yhns / schöne und annembliche Bühel: gegen Auffgang der Sonnen / Burghausen wärts / einen grossen lustigen Wald / durch dessen mitten die Altz / ein groß Fischreiches Wasser rinnet / und ein Meilweegs underhalb sambt der Saltza / so Schiffreich sich in Yhn außgiest / welche Flüß allerley Kauffmanns-Wahren auß und nach

Oesterreich / auch Saltzburg / hin vnd wider zu bringen / alle gute Gelegenheit an die Hand geben.

Von der Grösse zwar diser vor Zeiten gestandenen Statt ist gleichwol nit vil Schrifftliches vorhanden; aber ins gemain wird von den Innwohnern darfür gehalten / vnd außgeben / daß selbige / als der Christliche Glaub in Bayrn seinen Anfang genommen / sehr groß geweßt sey / welches dann auß dem leichtlich abzunemmen / weilen sie Neu- vnd Alten-Oeting / das Mordfeld / Schloß / Burgfrid vnd Dorff Burg in sich begriffen / vnnd biß am Kayserspetg / vnd Pennenberg über den Yhn / vnd herenden biß zu St. Georgen sich solle erstreckt haben / welches auch die noch zum Theil vorhandene alte Gemäur / Gräben vnnd dergleichen Wahrzeichen bestättigen.

Diser Statt Namen / werden nach Veränderung der Zeiten vnd Völcker / vnderschydlich gefunden. Die Römer nenneten es Pons Oeni, oder Pontes Oeni, das ist Prugg am Yhn / oder Ynsprug / die Bayrn aber Utinum, oder Utina, von dem Utone Fürsten in Under-Bayrn / welcher daß er allda Hof gehalten / vnnd die Statt von seinem Namen genennt haben solle / von vilen geschriben wird. Etliche haben es auch Hodnig oder Huding / aber ohne

ne Grund genennt. Carolomannus vnd andere nennen es Alten-Oetingen : welcher Namen jhme biß auff dise Zeit verbleibt. Dahero der jenigen Maynung kein Grund/ die auff den blossen teutschen Namen Ynsprugg sich steuren/ vnnd vermaynen die Haupt-Statt vnd Ertz-Fürstliche Residentz in Tyrol zu seyn: sintemal dises Ynsprug von dem Oetingischen/ Vermög deß Itinerari, oder Raysßbuch Antonini, drey Tagraysß weit entlegen sich befindet.

Nun aber seynd jetziger Zeit zwey/ Alten- vnd Neuen-Oetingen: Unser lieben Frauen Capell/ so bey Undergang der alten Statt vnverletzt verbliben/sambt der Stüfftkirchen vnd vmbligenden Geist- vnd Weltlichen Häusern/ wird Alten-Oeting genannt. Neuen Oeting wegen Getraydt vnd Wein-Handels ein gewerbige Statt/ wie sie auß der von den Hungarn zerstört- vnd verbrennten alten Statt auffgangen vnnd erbauet worden/ ist vngewiß. Stehet auff einem Bühel/ gegen Mittag/ ligt von Alten Oeting ein viertl Meilweegs/ oder ein halbe Stund: gegen Mitternacht fliest der Yhn fürüber. Führen beede ein Wappen vnser liebe Frau/das Jesus Kindl auff dem Armb haltend. Man haltet darfür/daß vor Alters/ wie Aventinus meldet/ in dem Heydenthumb die alte Statt einen Wolf/ so auß einem Ge-

sträuß herfür laustert / wie solches etliche alte Müntz mit sich bringet / in den Wappen geführet habe.

Nicht weit von der Statt Neuen Oeting / wie die Bühel hinab gegen den Feldern vnd Wysen sich erstrecken / werden etliche Anzaigungen der alten Feld-Läger / mit Bollwerck vnd Gräben / gegen Alten Oeting hin gesehen. Welche / was Zeit / vnd von weme sie gemacht worden / weilen ich kein gründliche Nachricht haben kan / lasse ichs an sein Orth gestellt seyn.

Das II. Capitel.

Von dem Ursprung der alten Statt Oeting / oder Prugg am Yhn.

DEmnach die Römer vil Land vnd Leuth in Europa / Asia vnnd Africa durch Kriegs-Macht eroberet / die Königreich zu Provintzen gemacht / vnd Römische Innwohner oder Außschuß / so sie Colonias genennt / darein geführt / ware nach Teutschland / vnd die herüber der Donau gelegene Völcker zu bekriegen. Haben also die Römer den Krieg wider die Retier vnnd Vindelicier zuführen beschlossen / vnd vnderm Kayser Augusto

gusto durch Tiberium Claudium, Neronem, vnd Neronem, Claudium, Drusum gemelten Kaysers Stieff-Söhn mehr mit List / als mit Waffen wider die tapffere/für die Libertet vnd Freyheit streittende Völcker den Krieg fortgesetzt. Wenig Zeit zuvor aber/waren die Norici von den Römern überwunden: welche/ als sie mit den Pasioniern, jetzt Under- vnd Under-Oesterreicher genañt/zugleich wider die Istros gezogen/ seynd sie von dem Römer Silio Friden zubegehren/vnd zugehorsamben gezwungen worden. Alsdann seynd in dem herwarts gegen Welschland gelegegen Teutschland zwo Provintzen/als Rhætia vnd Noricum gemacht/ vnd deren jede abermahlen in zween Thail gethailt worden. Rhætiam hat Kayser Adrianus in das Obere oder Gebürgige/vnd in das vndere vnd ebene flache Land abgethailt. Also ware auch Noricum in zween Thail abgethailt. Ehender / vnd zuvor aber das Noricum in Gewalt der Römer kommen / haben sie einen König gehabt: massen Julius Cæsar in seinen Büchern deß Vocconis gedenckt / welcher sein Schwester dem Ariovisto König der Teutschen verheyrath/vnd vermuthlich hernach dem Kayser Julio Cæs. in dem Burgerlichen Krieg ein Ritterdienst vñ hilff gethan. Die Römer/nachdem sie das Noricum bekommen / haben sie hin

vnnd wider an gelegnen Orthen Stätt erbauet/etliche Colonias oder Römische Inwohner / so das Volck in Burgerlichen Sachen vnd guten Sitten vnderweisen solten / verordnet: vnder welche dann auch Aventinus die Oetinger oder Ynsprugger zehlet. Aber wie bekandt ist/das Lorch/Lambach vnd Saltzburg Coloniæ, als waiß man nit gründlich / ob dergleichen noch mehr im Norico gewesen. Daß Oeting ein Ordinari Liger, oder Raststatt derjenigen Römischen Soldaten vnd Kriegsleuth/ so auß Ungarn oder Oesterreich herauff nach Rhætiam oder Franckreich geraysst / gewesen seye/ ist auß den Historicis genugsamb bewußt.

Das III. Capitel.

Wann vnd was Gestalt Oetingen oder Prugg am Yhn vnder den Gewalt der Bayrn kommen.

DAß Bayrn vmb das Jahr Christi 508. auß dem Nordgau / wie mans jetzt nennet / vnd jhrem Obristen oder Hertzogen Theodone, über die Donau herüber gezogen / vnnd Vindeliciam, was zwischen dem Yhn vnnd dem Lech gelegen / eingenommen / wird einhelliglich bestättiget. Wie

vnd

vnd was Gestalt aber solches zugangen/weilen die Historischreiber vnderschidlicher Mainung/ ist es vngewiß. Etliche vermaynen / daß sie mit gewehrter Hand vnd Waffen / durch ihre Tapfferkeit/der Römer Colonias eingenommen. das Volck geschlagen/vnd überwunden haben. Andere vermuthen / daß weilen in Italia/ wegen der frembden Völcker vilfältig beschehner Einfäll / die Mannschafft abgenommen / deßwegen auß Rhætia vnd Norico die Völcker nacher Italien gefordert worden: also hätten die Bayrn ein gute Gelegenheit dise Provintz einzubekommen / vnd zu occupiern; welches dann auch Theodoricus, damalen König in Italia/nit widerfochten / sonder mit seinem Wissen vnd Willen beschehen zuseyn vermuthet wird. Daß die Bayrn mit gewehrter Hand / wie die mehrere Historischreiber melden / diser Landen sich bemächtiget: wird mit vnderschydlichen Bedencken bestättet. Dann es haben nun die Römer oder die Gothen Vindeliciam vnd Noricum jnnen gehabt/ so hat man doch selbige mit den Waffen gewinnen müssen. Dann weder die Römer jhnen hätten lassen jhre Länder hinweg nemmen/noch Theodoricus ein Christlicher zwar/aber beyneben Arianischer König/ ein solch vnglaubiges Volck / in seine schöne ansehentliche Provintzen eingelassen. Als

auch Theodoricus verstorben / hat Königin Amalasuentha, aller underworffener Völcker/ so jhr mit Ayd verpflichtet waren / Namen außgehen lassen/darunder aber weder Vindelicier, weder Noricos, noch die Bayrn genennt. Und warumb wolte Theodoricus anderer außländischer Völcker Einfall zuverhüten/ Trient befestiget haben/ wann er die angräntzende Bayrn für seine Underthanen / oder auch für seine Freund gehalten hätte: Zu dem wann die erste Jahr/ als die Bayrn herein kommen / Vindelicia vnnd Noricum vnder dem Gothischen Schutz gewesen / ist sich zuverwundern / daß hiervon Eunodius, Jornandes vnnd Cassiodorus gantz still geschwigen/vnd bey disem ainiges Sendschreiben / so von Theodorico an Theodonem, eines solchen mächtigen Volcks-Obristen vnd Hertzogen abgangen/ nit verhanden seyn solle; Letztlich bezeuget auch die Verzeichnuß deß Arnonis, Ertzbischoffen zu Saltzburg/ so er Carolo Magno überschickt / in welcher begriffen / daß von Theodone den Clöstern vnd Kirchen Römische Underthanen / oder Römer geschenckt worden / vnder welchem Namen/schreibt der Bayrische Histori-Schreiber/ verstanden werden/die alte Jnwohner/vnd jhre Nachkömbling/welche/ nachdem die Bayrn Vindelicam vnnd Noricum vnder sich gebracht

vnd

vnd bekommen/die Lieb zu dem Vatterland der Freyheit vorgezogen/ vnnd den neuen Herrn in selbigen Provintzen vnderthänig verbliben. Ich geschweige noch viler ander Gezeugnuß/ so einhelliglich der Bayrn wider die Römer erhaltene Victorien vnnd Sig bezeugen. Welches alles ich nicht gern für ein erdichtes Weesen/ vnd gar für verworffen halten wolte.

Entgegen befinden sich etliche wenige/ deren Argumenta vnd Behülff auch nicht zuverachten/ einer anderen Maynung. Unst erstlich haben wir das Welschland/ Dalmatien/ Sicilien/vnd Rhetia/vnder dem Gewalt Theodorici Anno nach Christi Geburt 495. komen/ nemblichen dreyzehen Jahr zuvor/ ehender die Bayrn in Vindeliciam (welches mit Under-Rhætia eins ist) kommen. Es seynd auch bey dem Cassiodorio zwey Sendschreiben verhanden/ welche/daß ehender die Bayrn einmal in Norio vnd Rhætia gesehen worden/ Theodoricus über selbige Provintzen geherrscht habe/beweisen. Eines ist an Servatium, der Retier Obristen/ in welchem/ daß man dem Maniario Satisfaction thun/vnd die von den Breoniern mit Gewalt abgenomne Sachen widerumb zustellen solle/gebetten wird. Das andere Schreiben ist an die Landschafft im Norico, darinnen ihnen mit den Alemannern die Ochsen gegen

einander zu vertauschen erlaubt / vnnd solcher Tausch vmb das Jahr 506. beschehen zu seyn geglaubt wird: Zu welchen Zeiten Theodoricus die von den Gothen überwundne Alemanner durch das Noricum in Welschland/ zu Bestättung deß Fridens geführt hat. So ist auch bekandt/ daß Anno Christi 676. das Römische Occidentalische Reich / so bey dem Augusto sein Anfang / bey dem Augustulo sein End genommen. Daß aber damalen beede Provintzen Rhætia vnd Noricum noch zu dem Römischen Reich gehört haben / ist auß deß Constantini Außtheilung gnugsamb bekanntlich: die Bayrn aber haben erst 32. Jahr nach Außtilgung deß Römischen Occidentalischen Reichs in bemelte Provintzen gesetzt; Also man nit aygentlich vernemmen oder wissen mag / was Gestalt die Bayrn mit den Römern gekriegt / vnd selbige auß ihren Colonis geschlagen / vnd vertriben haben sollen: wann längst zuvor allbereit der Römer Macht von anderen gedämpfft / vnnd das Reich oder Imperium außgetilgt worden. Dann so manglet auch denen Authoribus, so die erste Mainung beschützen/ der vralten Scribenten vnd Historischreibern Zeugnuß / deren keiner von der Bayrn wider die Römer erhaltenen Victori vnd Sig was außtrucklich meldet/

det / noch das was darvon zuvernemmen andeutet.

In diser zweiffelhafftigen Sachen will mir einen Außschlag oder Eydschwur zu geben nit gebůren / weilen mir von einem Orth allein / vnd zwar mehr Geistlich, als Weltlichen Sachen zu schreiben anbefohlen worden. Will also dises dem günstigen Leser / darvon zu vrtheilen heimb gestellt haben. Sonsten aber seynd die Bayrn Anno Christi 508. so ausser allen Zweifel / erstlich in Vindeliciam, vnder jhrem Obristen Theodone oder Diethen / vnd hernach in Noricum kommen / vnd jhre Wohnung durch die alten Confinen vnd Grăntzen diser Landen erstreckt / ausser was über den Lech hinůber die Alemanner bewohnet haben. Ist also Oeting oder Prugg am Yhn auß den fürnembsten Stătten eine im Norico in der Bayrn Gewalt vnd Hand kommen. Welches / daß es vnder Theodone dem andern beschehen / etliche darfür halten wollen: vnd daß Anno 520. sie die Rŏmer bey Braunau / allda die Mattich in den Yhn fließt / vnd sie über den Yhn gezogen / vnversehens auff das Haupt geschlagen / vnd gantz ruiniert, vnd dissents / wie Oeting gelegen / biß in die Enge deß Gebůrgs alles einbekommen haben. Welches dann auch denen zu Dantzgofen verhandnen Antiquiteten, oder

alten

alten Schrifften gleichförmig darinnen begriffen/daß an dem Orth/allda anjetzo das ansehentliche Closter Rantzhofen gesehen wird/der Römer Colonia, vnd Statt Bidacum genannt/ gestanden/von Diethen dem andern aber/gantz zerschlaifft worden. Daß auch die Römer von den Bayrn bey Prugg am Yhn /jetzt Oeting/ in einer Schlacht überwunden seyn worden/bezeugen nit allein vil Scribenten/sonder es wird auch von den Innwohnern daselbst/die es von jhren Vor-Eltern von vralters hero / je vnd allwegen gehört/beståttiget. So aber von etlichen als ein Fabl der Ursachen verworffen wird/ weilen sie nit darfür halten / daß zu der Gothen Zeiten die Römer noch in dem Norico gewesen seyn. Sollen aber dise hierinnen den Procopium, so ein Griech war / nit so hoch achten/daß er in disem Fall den teutschen Histori-Schreibern / so vmb das Vatterland mehrer Wissenschafft/ solle vorgezogen werden : dann bekanntlich/wie gelehrte Leuth/als Rhenanus, Freherus, Camerarius, vnnd andere beweisen / daß die Griechische Scribenten / in Sachen Teutschland betreffend/ offtermahls weit fählen/ von der Warheit abweichen.

Nach disem seynd die alte Namen Vindelicia vnd Noricum gantz ab / vnd an deren statt Bayrn oder Bayrland auffkommen : die gantze

ße Provintz in das Ober- vnd Under-Bayrn mit weit anderen Confinen als zuvor / Vindelicia vnd Noricum gewesen / außgestreckt worden. Dahero die Statt Oetting / vnnd das Orth / allda vnser lieben Frauen Bild vnd heilige Capell heutiges Tags stehet / im vnderm Land Bayrn gelegen ist.

Das IV. Capitel.

Zu was Zeiten Oeting oder Prugg am Yhn zu dem Christlichen Glauben kommen.

DAß der heilige Rupertus / der Bayrn Apostel / Anfangs den Christlichen Glauben bey denen Bayrn gepflantzt vnnd eingeführt / wird einhellig mit vil alten Schrifften / wie auch der gemainen Sag vnd Maynung nach deß gantzen Volcks / vnwidersprechlich bestättiget. Zu was Zeiten aber / vnnd zu welchem Jahr diß beschehen / ist bey den Scribenten grosser Zweiffel. Die Ursach dises seynd die Childeberti König in Franckreich: sintemahl etliche / daß der H. Ruprecht zu Zeiten deß Königs Childeberti deß Ersten diß Namens / etliche deß andern / vnd dritten gelebt zu haben vermaynen.

Die jenige / so der Maynung / daß der Heil. Ru-

Ruprecht zur Zeit deß ersten Chilbrechten Parisischen Königs/in Bayrn kommen seye/ setzen etliche das 540. Jahr: andere 537. etliche 535. andere 520. wollen beneben mit vilem beweisen/ daß deß heiligen Ruperti Ankunfft spätter nicht könne gewesen seyn. Erstlich zwar ist bewußt/ daß Theodolinta, Garibaldi deß ersten Königs in Bayrn/ dem Longobarder König Authari, in dem Jahr nach Christi Geburt 590. vnd nach dessen Absterben Agilulpho sey verheyrath worden. Dieweilen sie aber dem Arianischen Glauben nit anhängig seyn wollen/ so hab sie jhren Gemahl/ den Agilulphum zu dem Catholischē Glaubē bekehrt: deme dann die Longobarder/ jhres Königs Exempel nachfolgend/ gleichfalls den Catholischen Glauben angenommen. Wer aber hat Theodolindam in dem Christlichen Catholischen Glauben vnderwisen? wann der heilige Ruprecht erst nach dem sechshunderstẽ Jahr/ wie etliche schreiben/ in Bayrn kommen? vnd wie die allgemaine Sag vnd Maynung ist/daß der heilige Ruprecht der erste Lehrer deß Catholischen Glaubens bey den Bayrn gewesen? Die jenige/ welche sein Ankunfft Anno 580. melden/ müssen darthun/ daß selbiger Zeit in Bayrn ein Theodo regiert habe: dann alle/ daß der Heil. Rupertus zu Zeiten eines regierenden

Theo-

Theodonis in Bayrn ankommen / einhellig bekennen: Selbiger Zeit aber will niemand von einigem Theodone wissen. Theodo, welchen der H. Rupertus getaufft / hatte zu einem Gemahel Reginotrudem, oder Regintraut: Theodo aber / so in das 616. Jahr gesetzt wird / hatte zu der Ehe Gleichtrudem, oder Gleichtraut / welche zu Lungau / sambt ihrem Herzn Gemahel zu St. Michael begraben ligt. Zu deme der jenige Theodo, so von St. Ruprecht getaufft ist vor St. Rueprecht / der ander aber / so im 616. Jahr gelebt / hernach gestorben. So ist auch / wie der mehrer Theil der Scribenten vermelden / St. Rupertus auff das wenigist in die 40. Jahr lang zu Saltzburg Bischoff gewesen / vnd selbige Kirchen regiert: Die jenige / so sein Ankunfft in Bayrn auff das 618. Jahr ziehen / müssen nothwendiger Weiß weniger Jahr zulassen; alldieweilen er / wo nit Anno 623. doch im 628. Jahr gewißlichen auß diser Welt abgeschyden. Item wird mit Brieffen erwisen / auch mit altem gemainem Rueff vnnd Wohn darfür gehalten / daß in Bayrn etliche Clöster vnd Kirchen vor dem 600. Jahr von St. Ruprecht seynd geweyhet worden. Als da ist die alte Capell zu Regenspurg vnd Alten Oeting / St. Georgen Closter zu Weltenburg / St. Peter zu Saltzburg / vnd St. Maria auff dem

Nonn-

Nonnberg/ St. Peter zu Seekirchen. Letztlich gleich wie die Griechen mit dem Olympiadibus, die Römer mit ihren Burgermaistern/ also haben die Francken mit ihren Königen/ so zu Pariß regiert/ die Zeiten zu mercken/ im Brauch gehabt. Weilen dann Childebertus der ander zu Metz/ der erste aber zu Pariß regiert/ als haben die jenige Authores, so die Ankunfft in Bayrn deß H. Ruperti den Zeiten Childeberti zumessen/ den Parisischen vnd nit den Metzischen Childebertum verstehen müssen.

Die aber die Zeit der Zukunfft Ruperti über Childebertum den andern hinauß ziehen/ nennen etliche das 612. andere das 616. Jahr. Bey disem thut die Authoritet Arnonis, Bischoffen zu Saltzburg/ vil gelten: welcher in seinem Register/ darinnen er der Fürsten vnd Königen in Bayrn gegen dem Stüfft Saltzburg gethone Freygebigkeit beschreibt/ außtrucklich Theodonis Sohn vnd Enickel benennen. Darauß sie schliessen/ daß selbiger Theodo von S. Ruperto sey getaufft/ vnd in dem Catholischen Glauben vnderwisen worden; welcher einen Sohn vnd Enickel gehabt: dergleichen aber habe vmb das Jahr 610. in Bayrn regiert: also keinem andern Theodoni, noch auch Childeberto dem ersten/ als die längst zuvor verstorben/ habe die Zukunfft in Bayrn deß H.

Ru-

Ruperti köndten zugeaygnet werden. Und weilen der Auctor, so das Leben deß H. Ruperti beschriben/ die Zeit der Ankunfft/ bey dem Childeberto König in Francken beschehen zu seyn vermeldet/ sagen sie/ daß diser Childebertus deren vmb Wormbs wohnende Herr / vnd der H. Rupertus jhr Bischoff zu bemeltē Wormbs gewesen sey. Nun war es nicht der Pariser / sonder der ander / welcher zu Metz / vnd Austrasia, jetzt Lothringen regiert hat. Hierauß folgen will/ daß der H. Rueprecht/ nit zur Zeit deß ersten Childeberti in Bayrn ankommen. Unnd dise Maynung hat jetziger Zeit in der Bayrischen Histori ein groß Ansehen vnd Authoritet. Demnach aber diser Stritt andern außzutragen gebühret; Als hab ich nichts aygentliches hierinnen schliessen / sonder dem günstigen Leser / solches hiemit haimbstellen / vnnd in meinem Vorhaben weiter fortfahren wollen.

Theodo hatte von Königlichem Geschlecht auß Franckreich / Chilbrechtem oder Dietbrechten Tochter zu der Ehe/ Regintraut genannt; die ware in dem Christlichen Glauben vnd Sitten erzogen/ vnd jhrem Herzn Gemahl ein Ursach vnd Antrib/ daß er die Catholische Lehr in Bayrn solte lassen einführen / vnd die Abgötterey verlassen / vnd sambt dem

gantzen Volck sich zu dem wahren Glauben bekehren. Dahero auff gehabte Nachfrag man den H. Ruprecht/damahlen zu Wormbs Bischoff/ gleichfalls auß Königlichem Frantzösischem Geschlecht gebohren/am Leben und Wunderwercken ein heiliger Mann/ nacher Regenspurg/ allwo der Königliche Hof ware/ berueffen/ da er Theodonem oder Diethen/ sambt vilen der fürnembsten Herren/ und ein grosse Mänge Volcks getaufft/ und zur Verehrung deß wahren und einigen GOttes gebracht. Hernach zu Oesterreich das Bisthumb Lorch/welches schier zu Grund gangen/ widerumb auffgericht/ und ferner am Yhnstrohm in dem Norico, die Innwohner/ die Christliche Lehr anzunemmen/ durch vilfältiges Predigen bewöget. Umb welche Zeit Brugg am Yhn/ oder Statt Oetingen/ das Liecht der Warheit zugleich auch auffgangen. Der mehrern Meynung ist/daß damalen Theodonis oder Diethen Bruder/Otto genannt/daselbst gewohnet/und die Statt/so zuvor durch die Kriegsläuff übel verwüst/ und zugerichtet worden/ Er aber selbige widerumb sambt einem Königlichen Pallast erbauet/ von seinem Namen Oeting oder Oetingen genannt habe/ sey zugleich auch von dem H. Ruprecht in dem Christlichen Glauben underwisen/ und

ge-

getaufft worden. Diß bestättigt auch die gemaine / von Uralters hero beständige Sag: welche/wann die Bücher schweigen / die fürübergangenen vnd geschehener Sachen/gute Anzaig vnd Erläuterung gibt: massen davon was solche gültig / Gretserus von den Eichstättischen Heiligen / mit mehrerem Meldung thut. Solches befindt sich auch in einer bey der H. Capellen/ ob der Porten gegen Nidergang angemachter vnd gemahlter Tafel/ darinnen diß sambt der Jahrzahl mit disen Worten begriffen; Oeting war vor Zeiten genannt Pontus/den Römern vnderworffen. Hertzog Otto von dem H. Ruperto getaufft/hat dise Capell erbaut im Jahr 5Λ5. vnd ist zu Ehren vnser lieben Frauen geweyhet: die Statt hat ihren Namen von dem Hertzog bekommen/ꝛc.

Λ Dise Zahl verstehen etliche für 7. etliche für 4.

Disen Otto/wie auch seinen Bruder Diepold (der zu Botzen in Tyrol getaufft worden) wollen etliche wider deß Volcks gemainer/vnd viler Scribenten Maynung nit passiren lassen/ sonder für ein Fabel halten.

Das V. Capitel.

Von der Capellen / so zu Ehr vnser lieben Frauen von Sanct Ruperto ist geweyhet worden.

DAß die anjetzto zu Alten-Oeting noch stehende vnser lieben Frauen alte Capell / so in gantz Teutschland vnd anderen Ländern vnnd Königreichen berühmbt vnd bekandt / ein Heydnischer der siben Planeten Götzen-Tempel gewesen / ist ausser allen Zweiffel / vnd von vralten / von den Vor-Eltern biß auff die jetzige Zeiten / je vnd allweg darfür gehalten worden. Daß deme also / gibt das Gebäu an jhme selber solches zuverstehen / welches auff Form wie andere dergleichen alte Tempel / gantz rund / vnd jnnwendig siben runde Zellen in der Maur herumb hat: vnd wissentlich / daß die alten Teutschen jhren Aberglauben mit / vnd an den siben Planeten gehabt. Von der Sonnen vnd Mond schreibt Julius Cæsar, von dem Marte vnd Mercurio, Tacitus. Mars hat bey jhnen Heß vnd Ares / Mercurius aber Woda / Wonda / Teutares, vnnd Jupiter Taranis gehaissen. Daß die Bayrn Jovem angebettet / findt sich im Sendschrei-

schreiben deß H. Bonifacij / den sie auch Gad vnnd Goda nenneten. Venus wie Optmerus vnd Aventinus schreibt / wurde Froja oder Urija, vnd Saturnus der alte Wüterich seinem Namen gemäß Krodo genannt. Aventinus aber / als er von dem Ursprung der Capellen schreibt / thut von den Planeten kein Meldung. Dann als er von dem Tauff deß Diethen vnd Otten redet / zwo Kirchen spricht er / seynd von den Fürsten nahend an Ihren Pallästen auffgebauet worden. Damit verstehet er die alte Capell zu Regenspurg vnd Oetingen / dise von dem Otten / die ander von dem Diethen erbauet. Welche Kirchen / wann sie von disen beeden allbereyt Christlichen Fürsten erst erbauet / können sie nit Götzen-Kirchen / noch die zu Oeting der siben Planeten Tempel gewesen seyn: Item / ist in der oben angeregten Tafel / daß Hertzog Otto die Capell erbauet / begriffen. Die Wort lauten also: Hertzog Otto / so von dem Heil. Ruperto getaufft / hat dise Capell gebauet.

Disem aber zuwider / findet sich ein andere Tafel / welche daß die Capell zuvor ein Götzen-Tempel gewesen / beweißt: die Wort seynd dise. Zu selbiger Zeit auch / hat der Heil. Ruprecht den Götzen-Tempel / so nahend am Fürsten Hof gestanden / dem Allmächtigen GOtt /

vnd zu Ehren der seeligisten Jungfrauen Maria gewephet.

Ob nun gleichwol schwär fallen will / die den Oetingern von jhren Vor-Eltern hero gehabte Opinion vnd Maynung / als wañ es kein Götzen-Tempel gewesen zu nemmen ; So ist doch verwunderlich / daß Aventinus von den siben Planeten gantz kein Meldung gethan / vnd scheinet das wegen angezogner Taflen / so einander zuwider / vnnd die alten Scribenten nichts darvon melden / dessentwegen kein aygentlicher Grund vnd Wissenschafft verhanden zu seyn. Dahero etliche wollen / daß zwar Otto die Capell gebauet / aber damahlen noch kein Christ / sonder ein Heyd gewesen ; Andere sprechen / daß Otto allein ein Anhang oder ein ablange viereckete Kirchen daran gesetzt habe. Wider die ersten streittet Aventinus, so außtrucklich fürgibt / daß nach dem H. Tauff der Fürsten / die Kirchen seynd auffgericht worden. Wider die andere ist der gemaine Stylus vnnd Gebrauch zu reden / in deme die jenige allein / welche den fürnembsten Theil eines Wercks oder Gebäus / vnd nit die / so was neues darzu machen lassen / Anfänger oder Erbauer deß Wercks genannt werden. Deme sey nun wie jhm wölle / erachte ich hieran wenig gelegen zu seyn ; vnnd daß man dessentwegen von dem

dem gemainen vralten / vnerdencklichen Geschrey vnd Fama nicht abweichen solle; welche ja mehr als ein einiger Auctor oder Taffel gelten solle; sintemahl Aventinus, als der vil Jahr hernach erst geschriben / auch sonsten nicht alles gewußt / daß was von vnerdencklichen Jahren hero für wahr ist gehalten / vnd geglaubt worden / nit wird vmbstossen / vnd zu Wasser machen können. Diß ist aller einhelliger Schluß / vnd bekanntlich / daß die Capell zu Oetingen von St. Ruprecht ist GOtt vnd seiner werthen Mutter gewayhet; Es sey nun selbige zuvor der Planeten Götzen-Tempel gewesen / oder hernach erst von den Christlichen Fürsten erbauet worden. Von dannen an die Oetingische Capell hat anheben herfür zu leuchten / vnd ist mit der Zeit ein solche Andacht vnnd Verehrung derselben erfolgt / daß sie billich ein Schloß oder Vestung der Andacht vnnd wahren Catholischen allein seeligmachenden Glaubens in Bayrn kan genennt werden.

Das VI. Capitel.

Von dem Closter St. Benedict-Ordens vnd Schanckungen / so darzu beschehen.

NAchdem König Ludwig in Bayrn / Ludwigen deß Gottseeligen Römischen Kaysers Sohn / im Jahr Christi 876. in GOtt verschyden / haben seine drey hinderlassene Söhn / Carolomann / Ludwig vnnd Carl / das Vätterliche hinderlassene Reich vndereinander außgetheilt / daß Carolomann Bayrn / Oesterreich / Ungarn / Kärndten / Böheimb / vnd Mähren / Ludwig Francken / Thüringen / Sachsen / Frießland / vnnd ein Theil an Lothringen / Carl der dicke Alemanniam, oder das übrige an Teutschland vnnd Lothringen bekommen. Carolomann nach dem Exempel seines Vor-Anherrn deß grossen Kayser Carls (von welchem daß er Anno 803. auß Andacht nacher Oetingen Wallfahrten kommen seyn / vnd selbiges Orth mit stattlichen Geschenck verehrt haben solle / geschriben wird) legte grossen Fleiß vnd Arbeit an / damit er vnser liebe Frau zu Oeting genugsamb verehren möchte. Deßwegen damit der Gottsdienst zu ewigem Lob GOttes / vnd seiner werthen

then Mutter / je vnnd allweg daselbst köndte stattlich gehalten werden / erbaut er daselbst ein herzlich ansehentliches Benedictiner Closter / zu Ehren der GOttes Gebährerin vnnd Jungfrauen Mariæ / deß H. Apostels Philippi / vnd anderer Heiligen / deren Heylthumb allda auffbehalten waren. Sanct Jacob / darvon Aventinus kein Meldung thut / ist erst hernach auch zu einem Patron neben St. Philipp hinzu kommen. Disem Closter / dessen erster Prælat Wernolf gehaissen / ist zugleich auch die H. Capell von dem Carolomañ zugeaignet vnd einverleibt / vnd der neuen Kirchen deß heiligen Maximiliani / vnd der heiligen Felicitas / sambt deren siben Söhn Leiber / mit einem Armb deß Heil. Apostels Philippi geschenckt worden. Welche Heylthumb / als die Ungarn in Bayrn gefallen / haben die Münch vnd Burger zu mehrer Sicherheit willen / nacher Passau geflehent / vnd selbige zwischen den zween Thüren vermaurt: Als nun über lange Zeit die Maur als alter / zu Zeiten Kayser Friderichen deß andern eingefallen / hat man zwar selbige widerumb gefunden / seynd aber niemahlen mehr nacher Oeting kommen. Disem Closter hat Carolomann zu Underhaltung der Closter-Persohnen / vnd Außtheilung deß Allmusens vnder die Arme / vil reiche Güter zu-

gelegt / fürnemblich beederseyts an dem Fluß Draun / vnd zwischen dem See vnd Gebürg gelegen: wie in dem Donation- oder Schrifft-Brieff mit mehrerm zusehen.

Carolomanni Schanck- oder Stüfftbrieff / in welchem die Capell zu Oeting vnnd anders / dem Closter daselbst übergeben vnd geschenckt wird / hab ich allhero zu setzen für gut erachtet; darauß die alte Andacht vnd Ehrerbietung gegen vnser lieben Frauen zu Oeting / sonderbar kan abgenommen werden. Aventinus hat solchen von dem Bischoff zu Passau Wiguleo bekommen / vnd selbigen männiglich kundtbar gemacht.

Schanck- oder Stüfftung Carolomanni Königs in Bayrn.

IM Namen der Allerheiligisten vnnd vnzertheilten Dreyfaltigkeit / Carolomannus von den Gnaden GOttes / vnd Göttlicher Barmhertzigkeit König. Wann Wir von den zeitlichen Gütern / die Wir auß Göttlicher Mildigkeit empfangen / Unsern Dienern / damit sie Uns desto mehr mit Diensten verpflicht verbleiben / zu ihrer

jm-

immerwehrender Auffenthalt / was zu geben vns befleissen: Als ist vmb so vil mehr von vns dahin zugedencken / damit vmb der Liebe GOttes willen / vnd zu Erlangung ewiger Widergeltung / Wir von den irrdischen Sachen vnd Gütern / die Kirchen vnd Gottshäuser gleichfalls fürsehen / vnd reichlich begaben sollen.

Dahero seye hiemit der gantzen Christlichen Gemain kundt vnd offenbahr / daß Wir auß Göttlicher Einsprechung dahin bewögt / zu Mehrung deß ewigen Lohns / die Abbtey Mattsee zu vnserm Closter herzu geben / so Wir neulicher Zeit von Grund aufferbauen / genannt zu Oeting / welches zu der Ehr der Mutter GOttes / vnnd allzeit allerheiligisten Jungfrauen Mariæ / vnd deß Heil. Philippi vnsers HErrn JEsu Christi Apostels / vnd anderer Heiligen mehr (deren Heylthumb mit GOttes Hülff Wir noch bekommen möchten) geweyhet ist. Jetzt ermeldte Abbtey übergeben vnd schencken Wir dergestalt / daß von dem heutigen Tag / sambt allem / was darzu gehörig / es seye nun von Königen / oder andern Leuthen herkommen / vorgemeltem vnserm neuerbauten Closter in Ewigkeit zuständig seyn solle; ohne einige Unser Erben vnd Nachkommen Ein- vnd Widerred. Ferrner thun Wir männiglich gegenwärtigen vnnd zukünfftigen zu-

zu wissen / daß Wir die Capell zu Oeting vnd den Hof zu Buech zu vorernanntem Closter zu Oeting übergeben haben/mit aller jhrer Zugehör/ gebaut vnd vngebauten Feldern/Leibaygnen/ Wisen/Wund/Waiden/ Wälden/Wassern/ Wasserlauffen/ Besuechten/ vnd Unbesuechten. Dann alles wie jetzt erzehlt ist / sowol die Abbtey zu Mattsee/als die Capell zu Oeting vnd Hof zu Buech / übergeben Wir hiemit gantz völlig/ dem mehrbesagtem Closter zu ewigen Zeiten solches jnnzuhaben vnd zu besitzen: dergestalt / daß niemand ins künfftig weder Unsere Freund / noch Unsere Söhn / (da Uns GOtt einige verleyhen wird)noch Enickl/ noch Unsere Nachkommen/ die Unsere Schanckung vnd Ubergab zubrechen / oder darwider zu handlen Macht haben soll. (Im fall nun / welches aber nicht seyn soll) jemand diß Gebott diser vnserer Schanckung zu brechen vnderstehen würde / der soll in den Zorn GOttes vnd seiner Heiligen gefallen / auch für solche Vermessenheit am Jüngsten Tag / vor dem Allmächtigen GOtt Rechenschafft zu geben / schuldig seyn. Das geschehe / vnnd werde wahr. Und sollen die Diener GOttes / so daselbst (verstehe Oetingen) den Gottsdienst verrichten / alle obgeschribene Sachen / zu der Ehr GOttes/ vnd jhren Underhalt/ zu ewigen

Zei-

Zeiten behalten / nutzen vnd niessen / damit sie ruhig leben / vnd für Uns / vnd die gantze heilige Christliche Kirch / fleissig vnnd andächtig betten mögen. Und damit dise Unser Ubergab vnd Schanckung desto kräfftiger sey / auch steiff vnd fest gehalten werde / haben Wir solche mit aygner Unser Handschrifft bekräfftiget / vnd Unsern Pettschafft-Ri..g fürzutrucken befolchen. Geben den 23. Februarij im ersten Jahr auß den Gnaden Christi / seines Reichs deß Durchleuchtigisten Carolomanni, Königs in Bayrn. Zu Mattighofen in dem Namen GOttes / Amen. In dem Jahr Christi 876.

Daß Carlmann zu Oetingen gewohnet / schreibt auch Aventinus, welches die Annaygung vnd Lieb zu disem Orth vnd Gelegenheit in Kärndten zu raysen glaublich macht. Daselbst lag er Anno 880. schwärlich kranck / endlich auch an selbiger Kranckheit mit grossem Trauren der gantzen Landschafft / sein Leben beschlossen. Lieb vnd angenemb ware er männiglich / wegen seiner Königlichen Tugenden vnnd guten Sitten; ware ansehentlicher Gestalt / liebte die freyen Künst / im Krieg tapffer vnd Heroisch / hatte gute geschwinde Anschläg vnd Räth / ware andächtig / gottsförchtig vnd freygebig. Ist begraben in der zu der

Ehren der glorwürdigisten Jungfrauen Mariæ/vnd Philipp Apostel/von jhme neuerbauten Kirchen.

Nach jhme schenckte zu der Oetingischen Capell Anno 885. Kayser Carl der Dicke/vil Güter vnnd Höf/vnd ein Theil Weingarten zu Ranterstorff vnd Tabscheim.

Kayser Arnolph folget seines Gottseeligen frommen Herzn Vattern Carolomanni Fußstapffen nach/verordnete zu disem neuerbauten Closter die Pfarz Randerstorff (anjetzo Rantzhofen) so er neulich zu der Ehr deß heiligen Martyrers St. Pangratzen aufferbauet/mit allen dessen völligen Einkommen vnnd Zugehör/im Jahr Christi deß HErzn 898. welcher auch an statt der in Welschland an dem Gardsee von Carlmann zu dem Closter Oeting geschenckte Güter andere in Teutschland nahend gelegene darfür hergeben/vnnd außgewechßlet. Daß diser Arnolph folgend 899. Jahr zu Oeting in dem Wintermonat/oder wie etliche wollen/im Christmonat abgeleibt/vnd daselbst zu seinem Herzn Vattern begraben/seynd vil der Maynung/von dannen er nacher Regenspurg geführt worden/wie solches noch sein Grab zu St. Emeran/vnd die Gedächtnuß/so Jährlich daselbst gehalten wird/bezeugen/auch die Bull/so Pabst

Leo

Leo der Neundte ertheilet / dahin zuverstehen ist.

Ludwig König in Teutschland / ein Sohn ernannten Kaysers Arnolphen / in GOttes Forcht eyfferiger Herr / schenckte dem Closter Oeting / dessen Forster damahlen Burckhard genannt ware / ein ansehentliches stattliches Gut im Jahr 901. Daß diser Ludwig diß Orth Oeting hoch gehalten / erscheinet auß seinem Schanck-Brieff / darinnen er es ein hochheiliges Orth nennet.

Das VII. Capitel.

Der Undergang vnnd Zerstöhrung deß Orths Oeting.

NAch Absterben Kaysers Arnolphi / ware in Welsch- vnnd Teutschland grosse Kriegs- Empörung entstanden. Bey Regierung Carls deß Dicken / kamen die Ungarn abermahlen auß Scythia oder Mittnächtigen Ländern / vertriben die Hunnen / vnd nemmen Ungarn ein. Alsdann im Jahr Christi 900. erwöhlten die Fürsten deß Reichs Ludwigen / Arnolphen Sohn / seines Alters erst siben Jahr. Anfäng-

fänglich thäten die Ungarn ein Kriegszeug in Welschland. Als sie solches verderbt vnnd außgeplündert/im zuruck Raysen/ schickten sie ein Bottschafft an die Bayrn/unterm Schein deß Fridens vnd Bündnuß/ dardurch sie aber deß Lands Reichthumb / Macht vnd Gemüther der Bayrn außkundschafften. Bald darauff fallen sie in Bayrn / setzen über die Enß / raysen in einem Tag in die 10. Meil / verhergen vnd verderben alles mit Ubung grosser Tyranney/ vnd Barbarischer Greulichkeit. Als sie aber die Bayrn mit gewehrter Hand jhnen entgegen zu ziehen gesehen / haben sie kein stand gehalten/sonder mit dem Raub sich über die Donau begeben / vnd da sie allda sicher zu seyn vermaynten / alles gleichfalls feindlich zuverderben/ fortgefahren. Luitpald der Zeit auff der Bayrischen Gräntzen gegen Auffgang der Sonnen/könte solche Grausamb- vnd Gottlosigkeit länger nicht gedulden/brachte etlich Volck zusammen/ setzte über den Fluß/ erschlagt 1200. der Unglaubigen / deren etlich er nidergemacht / etlich in das Wasser / so ersoffen / gesprengt: auß den Bayrischen ware schier keiner todt gebliben. Unnd diß ist die Ursach vnnd Anraitzung deß Kriegs / so sich hernach mit den Ungarn vilfältig zu vnderschydlichen Zeiten vnnd Gelegenheit zugetragen

gen gewesen. Im Jahr hernach 902. ist der Ungarn König Chusol, mit einer grossen Anzahl von den Bayrn geschlagen worden. Deme in dem Reich nachgefolgt / Dursat vnd Bugat; dise hätten sich etlich Jahr starck widerumb zu einem neuen Krieg bereytet / vnnd dardurch Kayser Ludwigen dise wilde grobe Völcker von deß Vatterlands Einfall abzuhalten / grosse Sorg verursachet. Darauff erfolget im Jahr 906. ein vnglückseelige Schlacht / an was Orth / ist vnbewußt. Die Bayrn empfanden ein grosse Niderlag/darinnen Luitpald vmbkommen / vnd todt gebliben. Uber zwey Jahr fallen die Ungarn in Sachsen / Thüringen vnnd Alemanien: thun mit Rauben/ Mord/ Brennen grossen Schaden; da halff nichts darfür/vnd ware die alte Sächsische vnd Teutsche Mann- vnd Streittbarkeit darüber sehr bestürtzt. In solcher äusserster Noth vnnd Gefahr / liesse Kayser Ludwig in Francken vnnd Alemanien starck Volck werben/vnnd bey hencken zum Krieg auffbieten. Darauff auß Forcht im Jahr 910. bey vnnd vmb Augspurg auff dem Lechfeld / ein grosse Mänge Volcks zusammen kommen / so einem vor Schröcken vnd Desperation laydigen Spectacul gleich gesehen. Als es nun an das Treffen gangen / ist ein grössere Tapfferkeit / als

man verhofft/zum streitten bey den unsern erschinen. Dahero als sich der Sig auff Kayser Ludwigs Seyten lendete/ thaten die Ungarn hinderlistiger Weiß/ damit sie die unsere in einen Hinderhalt brachten/die Flucht nemmen; Als aber die hinderhaltne die unsere hinden/ die andere sich widerumb umbwendend/ vornen hero angreiffen/und die Schlacht von neuen erholen/ seynd die unsern gantz umbringt/ und weilen sie vom Streitt und Lauff müd waren/ausser wenig so sich mit der Flucht salvirt/ auffs Haupt geschlagen worden. Nach welcher erlangter Victori und Sig/ seynd die Ungarn in Schwaben/ Francken und Bayrn gefallen/ verhergten alles mit Schwerdt unnd Feur/ ohn alle Barmhertzigkeit/ verschonten niemand/ weder Geist- noch Weltlichen/ Kirchen noch Clöstern: under welchem laydigen betrübten Zustand auch Oeting die Statt sambt dem Königlichen Pallast unnd Clöster zu Grund gangen. Das Jahr der Zerstöhrung ist nicht gewiß/ vermaynen etliche/ es seye im 909. Jahr geschehen/ damalen auch under dem Obristen Luitpald/ mit den Ungarn gleichfalls unglückseelig geschlagen worden. Mich aber gedunckt glaublicher zu seyn/ daß im 910. nach dem Kayser Ludwig auff dem Lechfeld überwunden/und der Bayrn/ sambt der umbligen-

den Völcker Macht gantz abgenommen / vnd zu Boden gangen / die Statt Oeting gleichfals verbrunnen sey. Aventinus selber / der in der Oetingischen Histori das 907. Jahr setzt / in seinen Annalibus meldet / daß die Zerstöhrung Oetingen / nach der Augspurger Schlacht auff dem Lechfeld beschehen seye. In solchem grossen mercklichen Undergang / so vil Geist- vnd weltlicher Oerther / Gottshäuser / Clöster / Stätt / Schlösser / Märckt vnnd Dörffer / ist die heilige vnser lieben Frauen Capell / sambt dem heiligen Bild zu Oetingen mitten in den Flammen / von GOTT dem Allmächtigen zu seiner / vnnd seiner Glorwürdigisten Mutter Ehr / vnd sonderbahrem Trost der Nachkommenden in Bayrn wunderbarlicher Weiß erhalten worden.

Das VIII. Capitel.

In was Standt Oeting nach der Zerstöhrung sich befunden.

WAs Gestalt nun nach dem erbärmlichen Undergang der Statt Oeting / bey der heiligen Capellen der Gottsdienst verrichtet worden / wie es mit den übrigen verblibnen Burgern ferzner ergangen / wer der neuerbauten Statt widerumb Anfänger gewesen / ist nicht bewußt / alldieweil von dem 910. Jahr an / biß auff das 1018. in Schrifften von Oetingen gantz nichts verhanden. Sintemahl die Ungarn an dem was geraubt / noch nicht vergnügt / Bayrn zuverhergen / kein Auffhören gehabt. Endlich im Jahr 1018. kombt die Gedächtnuß Oetingen widerumb bey Graf Arnolphen von Vohburg an das Liecht herfür / welcher / daß zwischen beeden Bischoffen Brunno vnd Gebharden ein Strittigkeit alldort sey fürüber gangen / erzehlen thut. Dahero zuvermuthen / daß die Statt widerumb in etwas erbauet worden. Im Jahr 1053. hat Kayser Heinrich der Dritte / die Weyhnächten zu Oeting gehalten / vnnd sein fünffjährigen Sohn / da er zuvor

Her-

Hertzog Conraden vertriben / zu einem regierenden Fürsten in Bayrn declarirt, vnnd ernennt. Nach disem im 60. Jahr / der heiligen drey Königen Tag / als er zu Freysingen zuvor die Weyhnächten gehalten / zu Alten-Oeting begangen. Drey Jahr hernach hat Heinrich der Vierdte / zu Regenspurg / dem Bischoffen Englbrechten von Passau / alles das jenige / was von vorgehenden Königen selbigem Stifft geschenckt / vnnd von seinem Herrn Vattern confirmirt worden / gleichfalls bestättiget: darunder das Closter Krembs vnnd Mattsee / sambt vnser Capell zu Alten-Oeting begriffen.

Das IX. Capitel.

Zu Alten-Oeting werden Chor-Herren eingesetzt.

VOn Zeiten an der Zerstöhrung der Statt Oeting / biß auff Hertzog Ludwigen / Otten deß Grossen von Wittelspach Sohn / so im Jahr 1192. nach Absterben seines Herrn Vattern zu der Regierung kommen / wurde die Andacht vnd Gottsdienst bey der Heil. Capell zu Alten-Oeting / wie es sonsten sich gebührt / vnd das H. Orth

erfordert hätte / schlechtlich gehalten. Dann nachdem die Ordens-Persohnen mit täglich stattlich haltendem Gottsdienst / mit Predigen vnd Underweisung deß Volcks / Oetingen sehr berühmbt vnd nambhafft gemacht hätten / ist dises alles / nach Undergang der Statt vnnd Closters erloschen / vnnd in die 300. Jahr solche Andacht gleichsamb vergraben: vnnd nichts anders / als das blosse Capellel überig bliben. Welches ersternannten Hertzog Ludwig bewögt / daß er ein neue Kirchen zu Ehren St. Philipp vnnd Jacob erbauet / vnd an statt deß Closters / zwölff Chorherren / sambt einem Probst dahin verordnet / die dem Gottsdienst / so lang vermitten bliben / widerumb auffhelffen vnnd verrichten / auch sonsten deß dahin wallfahrtenden Volcks Seelen Heyl jhnen lassen angelegen seyn solten. Diser fromme Gottseelige Fürst liesse jhme die Ehre GOttes also angelegen seyn / daß er nicht allein Fridens-Zeit dise ansehentliche stattliche Stüfftung gethan / sondern auch noch selber in aygner Persohn in Egypten wider die Unglaubige gezogen vnd gestritten. Diser Stüfftung Anfang setzen etliche in das 1228. Jahr: aber deß Ertz-Bischoffen Eberhards zu Saltzburg diß Jahr datierte Schreiben / bringen ein anders mit sich. Als zwischen vns / schreibt Ertz-Bischoff Eber-

Eberhard / vnd dem Durchleuchtigen Fürsten Herrn Ludwigen / Pfaltzgrafen bey Rhein / Hertzog in Bayrn/wegen deß Juris patronatus der Kirchen zu Oeting Stritt entstanden/ als hat ermelter Durchleuchtigiste Fürst/auß Eingebung deß H. Geists sich dahin erklät/ daß er zu der Ehr GOttes / vnnd Auffnemmung deß Gottsdiensts / bey besagter Kirchen ein Collegiat-Stifft auffrichten / vnd solches mit gnugsamben Rennt-vnd Einkommen versehen wolle/dergestalt / daß wir jhme das Jus patronatus cediern, die Freyheit eines Stiffters / vnd daß er Patronus seye / übergeben sollen. Damit wir nun ein so löbliches Vorhaben nicht verhindern/ sonder vil mehr befürdern thäten / haben wir in gedachter Kirchen Jus patronatus nachgesehen / welches wir nicht gethan/ da nit ein Stifft daselbsten auffgerichtet werden solte: wollen auch diß anders nicht gutheissen / es werde dann im Werck vollzogen. Unnd mit disem Geding haben wir jhne (nemblich Hertzog Ludwig) für einen Patron erkennt: doch mit Vorbehalt der Bischöfflichen Gerechtigkeit / rc. Zeugen seynd Rudegerus zu Chiemsee / vnnd Carolus zu Seckau / Bischöff. Albrecht Probst/ Chino Dechant / vnnd gantzes Capitul/ rc. Hierauß erscheint/daß An. 1228. noch kein Collegiat Stifft gewesen; sonder erst her-

hernach / aber bald darauff auffkommen / wie auß einen andern an Eberharden Ertzbischofen zu Saltzburg unterm Dato 23. Monats Sept. An. 1231. abgelassnem Schreiben abzunemen. Die Wort lauten also. Unser geliebter Sohn / der Durchleuchtig Fürst Ludwig / Pfaltzgraf bey Rhein / Hertzog in Bayrn / hat mit Unser Erlaubnuß / zu der Ehr Gottes / und seiner Gebährerin / auch der H. Apostel Philipp und Jacobs / und anderer Heiligen / ein neues Stifft zu Oeting für einen Probst unnd Weltliche Chorherrn auffgericht / also daß zwölff Chorhern / und der Probst der dreyzehende seyn solte; Ihnen solche Freyheit und Privilegien ertheilend / wie andere dergleichen / in dem Passau, unnd Regenspurgischen Bistumb gelegene Stifft haben / rc. Sonsten hat Hertzog Ludwig den Chorherrn solche Gelegenheit zu leben gemacht / daß sie / wie die Closter-Persohnen pflegen zu nennen / in einem Schlaffhauß / ruhen / unnd keinem Nachts außzubleiben erlaubt seyn solle / es sey dann / daß etwann einer zu einem seiner Freundt berueffen / oder anderer erheblichen Ursachen halber vom Dechant solches erlaubt wurde. Zum andern / da einer eines Ehebruchs / oder andern grossen Lasters und Ubelthat solte bezüchtiget / und überwisen werden / selbiger seines Canoni-

cats

cats oder Pfründ solle beraubet seyn. Drittens, sollen sie beysamen in einer Stuben essen, wie bey andern Stifftern gebräuchig; und bey dem Essen allzeit etwas Geistliches gelesen werden. Nach vollendtem Essen und Dancksagung sollen sie allezeit in das Capitel, wie mans nennt, gehen, und daselbst GOtt loben und benedeyen. Vierdtens, sollen sie nit wie die Weltliche, Mäntel, so zu beeden Seyten, daß man mit den Armben herauß kan schliefsen, tragen, sonder sollen in Kleydern ein solche Bescheyden- und Ehrbahrkeit brauchen, wie es Geistlichen, nach Form und Weiß deß Lateranensischen Concilij gebührt. Es verordnet auch Hertzog Ludwig jedem Chorherrn fünffzehen Saltzburgische Pfundt Pfenning, dem Dechant und Scholastico aber jedem fünff Pfundt mehrer, das übrig hat er einen Probsten zu dem Gottsdienst unnd Underhaltung überlassen, wie auch die Gerechtigkeit der Kirchen. Item auch die Hofmarcht zu Alten-Oeting, und selbige Underthanen, mit vilen umbligenden Gütern einem Probsten eingeraumbt, auch Gewalt geben, in dem Forst Holtz zuschlagen die Notthurfft, es sey zum Zimmern oder sonsten zum täglichen Gebrauch: Item zu jagen, unnd in den umbligenden Wassern zu fischen, sambt andern Gerechtigkeiten mehr, rc. Weiter

ter hat er sich obligiert vnnd verschriben / hundert Marck Silber dem Stifft Jährlich zugeben/so lang vnd vil/biß daß er so vil dem Stifft wird Güter eingeraumbt / vnd übergeben haben.

Das X. Capitel.

Von den Pröbsten zu Alten-Oeting.

DEr erste Probst / so disem Fürstlichen Stifft vorgestanden / ist gewesen Fridericus Striphius Anno 1231.

Der andere Fridericus von Stauffen Anno 1245.

Der dritte Probst ist gewesen Schwickerius genannt / vnder welchen durch Ulrichen Ertz-Bischoffen zu Saltzburg / ist erkennet worden/ daß Jährlich auff vnser lieben Frauen Geburts-Tag die Kirchweyhe in vnser lieben Frauen Capell gehalten wird. Hat gelebt Anno 1263.

Der vierdte/ Hainrich / ein Graf vnnd Herr von Piburg/ der Rechten Doctor/ vnnd Historicus. Dessen gedenckt Aventinus im 7. Buech bey dem 126. Jahr / Hundius im an-

dern

dern Theil bey dem 1275. Jahr. Eingeschriben Buech zu Oeting / Vidimus genannt bey dem 72. 3. vnd 74. Jahr. Dahero erscheinet / daß Gewoldus gefählt habe / welcher sein deß Henrici Anfang in das 1269. Jahr setzet / vnd dem Eisengrein nachgefolgt / der meldet / daß von jetztgemeltem Jahr biß in das 99. Henricus Probst gewesen seyn solle.

Der fünffte Probst Wernardus genannt. Dessen in gedachtem geschribenem Vidimus von 82. biß auff das 99. Jahr gedacht wird. Eben zu disen Zeiten setzet Gewoldus / bey dem Conrado Ertzbischoffen zu Saltzburg / Leonardus: Also daß Wernandus vnd Leonardus einer gewesen zu seyn das Ansehen hat.

Nach disem Wernardo / setzet Eisengrein gleich darauff Hartlieb von Puechberg / welchen er von Anno 1326. biß auff 32. regiert zu haben vermeldt. Darauß erfolgt / daß / weilen der forder Anno 99. verschyden / die Probstey in die 27. Jahr vaciert haben muß: aber nit wol glaublich. Dahero wie das geschribene Vidimus lautet / ist dem Wernardo nachkommen / Herr M. Gregorius, so 16. Jahr regiert / vnd jhne Herr Eisengrein vnnd Gewold außgelassen.

Der sibende Hartlieb von Puechberg / Domherr zu Regenspurg / welcher von Anno 1326.

1326. biß auff das 36. gelebt haben solle. Diser verordnet sambt dem Capitel / daß keiner / er seye dann Priester / zu einem Chorherrn solle auffgenommen werden.

Der achte M. Andreas / lebt von Anno 1344. biß auff das 58.

Der neundte Ludovicus Granß / Anno 1361.

Der zehende Henricus / Hertzogs in Bayrn Protonotarius, so dem Stifft vil guts gethan / ist gestorben Anno 1376.

Der aylffte Egenolphus Warther / Domherr zu Freysing / von disem wird in den Annalibus von Anno 1375. biß auff das 83. Meldung gethan.

Der zwölffte Johannes Preysinger / lebt Anno Domini 1423. biß man zehlet 1439. diser ist ohne Zweiffel ehender zu der Probstey kommen / sonsten selbige in die 40. Jahr lang muß vaciert haben / oder eines andern vergessen / vnnd sein Namen außgelassen worden seyn.

Der dreyzehende Erhardus Hauer / lebt von Anno 1446. biß auff 50.

Der vierzehende Michael Rieder / Doctor / Dom-Probst zu Regenspurg / Domherr zu Freysing / vnnd Hertzog Ludwigen in Bayrn Cantzler. Ist von Anno 1453. biß auff

auff das 71.ste Jahr Probst gewesen. Diser bracht von Hertzog Ludwigen aller deß Stüffts Privilegien/ Confirmation auß/ insonderheit aber diser alten Freyheit bey der Pfarr Burgkirchen vnnd Altzgern/ daß kein Fürstlicher Pfleger oder Ambtmann/ in derselben etwas der Jurisdiction halber/ zuschaffen haben/ sonder daß sie frey vnd exempt seyn sollen.

Der fünffzehende Fridrich Maurkircher/ der Rechten Doctor/ nachmahls Bischoff zu Passau. Dann als Bischoff Ulrich von Nußdorff mit Todt abgangen/ vnd Kayser Friderich Cardinalen Georgium Heßlerum, Hertzog in Bayrn aber seinen Cantzler/ Friderichen Maurkircher/ zu dem Bistumb befürdern wolte/ ist die Sach zu den Waffen vnd Gewalt kommen. Auff deß Kaysers Seyten waren die Burger zu Passau/ auff deß Hertzogen aber die fürnembste Dombherrn/ so auß Forcht der andern Parthey sich nacher Schärding begeben. Der Cardinal kame zwar in die Statt Passau/ dieweilen aber die Bayrn das Schloß einbekommen/ vnd darauß die Statt beängstigten/ als er nirgend sicher gewesen/ hat er sich widerumb in Oesterreich begeben/ vnd daselbst sein Leben beschlossen/ Fridericus aber das Bistumb erhalten.

Der sechzehende Johannes Mayr/ ist dem

Stifft

Stifft vorgestanden von dem 1488. biß auff das 1508. hat den ersten Stain an der jetzigen Stifft-Kirchen St. Philippi vnd Jacobi / so seiner Zeit von Grund aufferbauet worden / im Jahr 1499. an St. Peters Kettenfeyrtag gelegt. Hat vom Pabst Innocentio dem Achten auß bewöglichen Ursachen Dispensation erlangt / daß man die Göttliche Aembter / vnd Gebett der siben Tagzeiten nach Ordnung deß Bistumbs zu Passau / vnd nicht nach dem Ertz-Bistumb Saltzburg / darunder es sonsten gehörig / halten dörffen.

Der sibenzehende Probst / Johannes Neuhauser Doctor / ist im Jahr 1508. gefolget / vnd besserer Underhalt der Chorherren / dem Capitul von seinem aygnen Geldt 1200. Gulden geschenckt. Ist in dem HERRN entschlaffen im 1516. Jahr. Ist Hertzog Ludwigs zu Landshuet Cantzler gewesen. Wird seiner auch gedacht vnder den Dechanten zu Regenspurg bey dem Hund vnnd Gewolden.

Der achtzehende Paulus Ziegler / dene Kayser Maximilian zu einem Bischoff zu Chur eingesetzt / aber von seinen auffrührischen Underthanen vertriben / vnnd Anno 1516. zu einem Probst zu Alten Oeting gemacht worden /

den/ welcher sambt dem Capitel gute lobwürdige Statuta auffgerichtet.

Der neunzehende Christoph Adam von Nußdorff/ Dombher zu Saltzburg/ ist von Anno 1541. biß auff 52. Probst gewesen.

Der zwaintzigiste Johann Auer von Puelach/ zu Odeltzhausen/ Domherr zu Saltzburg vnd Passau / ware Probst von Anno 1552. biß auff 61.

Der ain vnnd zwaintzigist Probst Wolffgang Griestetter zu Haßlach/ Probst zu Berchtesgaden/ ist nach Herrn Auer seeliger Probst erwöhlt/ Anno 67. gestorben/ vnd zu Berchtesgaden begraben worden.

Der zwey vnnd zwaintzigist Probst Martinus Eisengrein / welchen Hundius, Gevvoldus, vnd der Herr Eisengrein selbst/ gleich nach dem Wolffgango setzen. Wann Andreas Fabricius, wie etliche wollen/ dem Eisengrein ware vorgangen/ wurde wolermelter Herr Eisengrein solchen nicht außgelassen haben / der in seiner Oetingischen Histori im 10. Cap. zulässt/ also schreibt: der ewige gütige GOTT wolle jhme (Herrn Wolffgangen) vnd allen meinen Vorfahrern seeligen / die ewige Ruhe vnd Seeligkeit verleyhen. Herr Martinus Eisengrein ware gebohren zu Stutgart / vnnd von der Lutherischen Ketzerey / zum wahren

Ca-

Catholischen / Römischen Glauben bekehrt. Zu Wienn / als er in Philosophiæ Magister worden/hat er Rhetoricam docirt, vnnd Procancellarius Academiæ,wie auch Domherr vnd Prediger daselbst / zu Ingolstatt Theologiæ Professor, vnd Procancellarius. Item von dem Hauß Bayrn nacher Rom zu Ihr Päbstl. Heyligkeit Abgesandter oder Orator,beyneben Protonotarius , Aulæ Lateranensis & Cæsareæ Comes , nicht weniger Kayser Maximilians deß Andern Hof-Prediger/Alberti deß Fünfften Hertzogen in Bayrn Rath/ Döm-Probst zu Passau / vnd der erste Infulierte Probst zu Alten-Oeting gewesen. Bey Päbstl. Heyl. Pio Quinto,An. 1571. hat er/ daß jeder Probst zu Alten Oeting der Juful/ vnd anderer Pontificalium ornamentorum , sich möge gebrauchen/ erlangt. Wie solches das Diploma Pontificium , vnd in dem Lateinischen Exemplar zu finden/mit mehrerm außweißt. Wolermelter Herr Eisengrein hat die Oetingische Histori in teutscher Sprach beschriben / vnd der Landschafft Renntambts Burgkhausen in Nider-Bayrn dediciert. Ist in GOtt verschyden zu Ingolstatt Anno 1578.

Der drey vnnd zwaintzigiste Probst Georg von Kiehnburg / ist diß Jahr als Herr Eysengrein gestorben/ hernach kommen.

Der

Der vier vnd zwaintzigiste Andreas Fabricius/der H. Schrifft Doctor / ist Anno 1580. als Herr Georg von Kienburg zu Saltzburg Coadjutor worden / vnnd die Probstey Alten-Oeting resignirt hast/ Probst worden.

Der fünff vnnd zwaintzigiste Probst Sbinco Bercka, Freyherr von Duba: hernach Ertz-Bischoff zu Prag / Administrator vnnd Thumbherr zu Regenspurg / ist dem Fabricio vmb das Jahr 1582. nachgefolgt.

Der sechs vnnd zwaintzigiste Minutius de Minutijs, Ertzbischoff zu Jader / Pabst Innocentij deß Neundten/ vnd Clementis deß Achten Secretarius/ Hertzog Wilhelm in Bayrn Rath. Ist Anno 1593. Probst worden / gestorben Anno 1604. begraben in St. Michaels Kirchen / in St. Andreæ Capell in München.

Der siben vnd zwaintzigiste Probst Herr Franciscus Guilielmus / Graf von Wartenberg/ Herr zu Wald / 2c. Ist selbiges Jahr/ als Minutius verstorben/ Probst worden.

Das XI. Capitel.

Von der neuen der heiligen Apostel Philipp vnnd Jacobs erbauten Stifft- vnd andern Kirchen.

NAchdem Alten-Oetingen vmb das Jahr 1489. durch die täglich zutragende Wunderwerck / weit vnnd breyt zu florieren / vnd berühmbt zu werden / angefangen / hat die Wall- oder Kirchfahrt dermassen zugenommen / daß die Mänge deß Volcks die Kirchen nicht hat fassen mögen. Damit nun die Andacht vmb so vil mehr befördert wurde / ist für gut gehalten worden / ein neue vnd grössere Stifftkirchen zu bauen / also an statt der alten / so Hertzog Ludwig der Erste Anno 1230. erbaut gehabt / man ein andere / die noch heutigs Tags vor Augen zu Ehren der heiligen Apostel Philipp vnnd Jacobs Anno 1499. mit der Kirchen Einkommen / vnd der frommen andächtigen Kirchfahrter Opffer vnnd Freygebigkeit / zu bauen angefangen: den ersten Stain Johannes Mayr Probst daselbst gelegt / am Tag St. Peters Stuelfeyr. Berchtold Bischoff zu Chiemsee / weyhet den 27. vnd 28. Herbstmonat Anno 1511. jetztbe-

melte

melte neue Stifft-Kirchen/ sambt zehen Altä-
ren darinnen/ vnd ein Capellen in dem Creutz-
gang/ vnnd St. Michaels Kirchen auff dem
Gottsacker: beyneben verordnet er/ daß Jähr-
lich die Kirchweyhung an dem Sonntag/ so in
der Octav deß zarten Fronleichnambs JEsu
Christi kombt/ begangen werden solte. Als
nun die Andacht jmmer mehr vnnd mehr ge-
wachsen/ daß auch die Stifft-Kirchen noch zu
eng/ vnd mit Vermehrung der Altär/ in Ver-
richtung deß Gottsdienst/ ein Verhindernuß
wäre/ haben Ihr Fürstl. Gnaden/ als ein son-
derbahrer eyfferiger andächtiger Fürst/ Frantz
Wilhelm/ Bischoff zu Oßnabrugg/ Minden
vnnd Verden/ Probst zu Alten-Oeting/ rc.
was überflüssig/ vnnd an Verrichtung deß
Gottsdiensts verhinderlich/ vnd sonsten nicht
allerdings wolständig gewesen/ Anno 1619.
hinweck gethan/ vnd die Stifft-Kirchen zum
Gebrauch der Cæremonien bequemblicher/ vil
herzlich/ vnd ansehentlicher zurichten lassen.

Der runden vnser lieben Frauen heiligen
Capellen/ hat man gleichfalls ein ablange
Kirchen angebauet. Wann aber solches be-
schehen/ ist vnbewust/ deren Abriß Anno 1518.
Aventinus seinem Oetingischen Buech
beygefüget.

Das XII. Capitel.

Von der Societät JESU Hauß und Kirchen.

DIe Fürstliche Durchleucht Wilhelm der Fünffte diß Namens / Hertzog in Bayrn / soll billichen wegen seines sonderbaren zu der Ehr GOttes erzaigten Eyfers / und Beförderung der Christlichen Catholischen Religion / wie solche die vilfältig hinderlassne Gedenckzaichen mit mehrerm bezeugen / der Gottseelig kan und sölle genennt werden / hat die Patres der Societät JEsu nach Alten Oeting gebracht. Dann als diser fromme Fürst gesehen / daß ein grosser Zulauff nacher Alten Oeting täglich sich begeben thäte / damit nun den Leuthen mit der heiligen Beicht unnd Communion / in mehrerm und besserm geholffen werden möchte: sintemahl die Chorherrn mit Verrichtung ihres gestifften Gottsdiensts / so wol in der Stifft-Kirchen / als H. Capell / die mehrer Zeit zu thun hätten; haben Ihr Fürstl. Durchl. Anno 1591. drey der Societät JEsu Patres dahin verordnet / welche allda Beicht höreten und predigten. Nachfolgenges Jahr seynd noch drey darzu kommen / denen

nen Hertzog Wilhelm ein aygnes Hauß/nächst bey der heiligen Capellen darinnen zu wohnen eingeben/die er/sambt seiner Gemahlin Renata/ein über die massen Gottsförchtige Fürstin/im Monat Julio haimbgesucht/jhnen auch was zu deren Underhaltung vonnöthen/mildiglich vnnd gnädigist verordnet. Als er nun gesehen/daß die vnserige schlechtlich mit der Habitation vnnd Underkommen fürsehen/hat er Anno 1593. noch etliche Häuser vnnd Gärten erkaufft/vnd ein neues wol accommodirtes Hauß zu bauen angefangen. Dessen ersten Stain Hieronymus Graf von Portia, Nuntius Apostolicus den 9. Septembris gelegt. Demnach nun die Societät JEsu in die 49. Jahr allda mit Beichthören vnd Predigen in der Stifft-Kirchen/vnd andern vmbligenden Stätt vnnd Dörffern/wie zugleich auch mit Haltung der Kinderlehr/mercklich vil guts verrichteten/entzwischẽ aber dises Ort weder ein Hauß noch Collegium genannt wurde: hat es auß Gnädigister Munificenz der Durchleuchtigisten Churfürstin/Mariæ Annæ Ertz-Hertzogin/Ferdinanden deß Andern Römischen Kaysers Tochter/Maximiliani Hertzogen in Bayrn vnnd Churfürsten Gemahel/den Namen (deß dritten Jahrs Probation-Hauß/) mit sonderbahrem Einkom-

men sambt einem Rectore, so disen Patribus vorstunde/ empfangen. Und dise Stüfftung haben zugleich auch die Churfürstl. Durchl. Maximilian / regierender Hertzog in Bayrn / vnd Churfürst / ꝛc. sambt dem vorigen Einkommen/der Societät zu ewigen Zeiten zugelten gnädigist confirmirt, vnd gut gehaissen.

Das II. Buech.

Der Alten-Oetingischen Geschicht oder Histori.

Verehrung der Mutter GOttes zu Alten-Oeting.

AUff dreyerley Weiß vnnd Manier werden gemainiglich die Heiligen / vnnd ihre Kirchen / fürnemblich die durch ertheilte Gnaden vnd Gutthaten berühmbt worden / verehret. Die erste ist / wann darinnen der Gottsdienst / als die siben Tagzeiten / heilige Sacramenta / vnd dergleichen verrichtet werden. Die ander durch die Gotts-Gaaben / vnnd frommer Gottseeligen Christen Stifftung vnd Schanckungen. Die dritte / wann man das Orth mit Wallfahrten besucht / da aintweders gantze

Pfarrmännig herzu kommen / oder sonsten jeder für sich selber / wie einem sein Andacht / oder Noth vnd Anligen die Heiligen / vnd dero Kirchen haimbzusuchen treibt / vnd ermahnen thut / von welchen dreyen Stucken wir in disem Buch weiter handlen wöllen: nit daß wir alles / welches vnmöglich / vnnd zu weit sich erstrecken würde / erzehlen / sonder das fürnembste / so an jhme selber fürtrefflich / oder von fürtrefflichen Leuthen herkombt / andeuten / vnnd fürbringen wöllen.

Das I. Capitel.

Von dem Gottsdienst / so zu Alten-Oeting jederzeit gehalten wird.

DAs erste ist / daß vnser lieben Frauen zu Ehren zu Alten Oeting in der Stifft-Kirchen zu St. Philipp vnd Jacob / der Gottsdienst von den Chorherren / vnd andern Priestern daselbst / täglich / fleissig / ordentlich / vnnd andächtig gehalten / darauff auch von den Vorstehern sonderbahr Obacht geben wird / als da seynd die heilige gesungne Aembter / siben Tagzeiten / Messen / vnd andere Gebett / massen alle Tag nach verichter Vesper in der Stifft-Kirchen / die gantze

Clerisey sambt den Musicis, von der Stifft-Kirchen in vnser lieben Frauen Capell gehet; allda man ein Salve Regina, oder andere Antiphon, nach dem die Zeit ist / sambt dem Ave Maria singen / vnd darauff die Litaney von vnser lieben Frauen betten thut. Zu deme so hat jetziger regierender Churfürst von Cölln / Ferdinand / Hertzog zu Bayrn / ꝛc. sambt Herꝛn Bischoffen von Oßnabrugg / vnd Probsten zu Alten-Oeting / Francisco Guilielmo, &c. Anno 1637. sechs Priester verordnet / welche in vnser lieben Frauen heiligen Capell / ihre Tagzeit täglich zu gewissen Stunden betten / vnd Meß lesen müssen. Damit die Mutter GOttes zugleich auch in ihrem aygnen Orth vnnd Capellen / wie in der Stifft-Kirchen beschicht / ebenmässig offentlich veneriert, vnnd geehret werde.

Höchsternannt Seine Churfürstl. Durchl. zu Cölln / haben mit 2000. fl. alle Sambstag vnd Montag das gantze Jahr hindurch ein Meß / wie auch alle vnser lieben Frauen-Täg ein figuraliter gesungen Ambt gestifft. Also stifftet in gleichen auch Maria Maximiliana Hertzogin in Bayrn / Hertzog Wilhelms deß Fünfften Frau Schwester / sambt einer Sambstäglich figuraliter gesungnen Letaney. Alle Wochen ein Meß zu lesen / haben gestifft

Frantz Wilhelm / Bischoff zu Oßnabrugg/ ꝛc. Francisca Gräfin Palfin / gebohrne von Khuen / ꝛc. Johann Christoph Freyherr von Ruep: jede mit 1000. fl. Carl Fürst von Liechtenstain stifftet gleichfalls mit 2333. fl. alle unser lieben Frauen Festtäg ein figurirtes Ambt/ alle Sambstag ein gelesene Meß/ vnd wochentlich siben armen Persohnen ein gewisses Allmusen. Herr Graf Wilhelm Slawata stifftet mit 3000. fl. zwo Messen in der Wochen / vnd wird von dem Interesse Jährlich 40. fl. den Armen darvon außgetheilet. Dergleichen andächtige Persohnen / so etwas gestifft / seynd mehrer/ so aber Kürtze halber allhie zu nennen vnderlassen wird.

Wievil man Messen in der heiligen Capell lese / ist diß genug gesagt / daß derselben so vil seyn/ als täglich gelesen werden können. Diß letztere 1642. Jahr seynd in ermelter H. Capell 8556. gelesen worden/ wird auch alle Tag ein gesungen Ambt/ so man das Capell-Ambt nennet / gehalten. Die jenige Messen / so in der Stifft- Kirchen bey St. Maria Magdalena / vnd St. Michael täglich gelesen werden / seynd hierzu nit gerechnet. So seynd auch die Patres der Societät JEsu mit immerwehrendem Beichthörē sehr fleissig vnd embsig. Nachdem sie von Hertzog Wilhelm dahin verordnet/

net/hat die Andacht der H. Beicht vnd Communion über die massen zugenommen/ vnd sich die Zahl so anfänglich gar klein war/der Confitenten überflüssig gemehret : welches daher erscheinet / daß Anno 1600. das gantze Jahr herumb 1640. Anno 1641. aber/ ein ansehentliches mehr / als nemblichen 90800. gebeicht haben.

Und ob gleichwol diß heilige Orth für sich selber zu der Andacht ein genugsamber Antrib vnd Ursach ware / haben nichts destoweniger zu mehrer Fortsetzung selbiger / die Patres der Societät zugleich auch die Bruderschafft der Verkündigung Mariæ daselbst zu Alten-Oeting Anno 1599. auch auffgericht: zu welcher dann auch noch ein andere / nemblichen die Ertz-Bruderschafft vnser lieben Frauen Himmelfahrt/von Ihr Fürstl. Gnaden von Oßnabrugg/ ꝛc. Anno 1609. eingesetzt / hinzu kommen/ vnd von Marx Sittichen/ Ertzbischoffen zu Saltzburg confirmiert worden. So ist auch noch die dritte Sancti Isidori, deß heiligen Spanischen Bauren Bruederschafft Anno 1632. auffkommen / darein sich nicht allein die Bauren / sonder auch andere fürnehme Persohnen begeben.

Das II. Capitel.

Von dem fürnembsten Kleynod / vnser lieben Frauen vralten Bildnuß.

DJeweilen von vnser lieben Frauen Bildnuß / so in der vralten heiligen Capell mit eysenem Gätter eingeschlossen zu sehen / dises gantzen Orths Andacht vnnd Verehrung ihren Ursprung nimbt / als ist dises Bild der Capellen höchst vnnd edleste Zier / vnnd deß alten Oetingischen Schatzes billich das beste vnnd fürnembste Kleynod. Das Bild ist die Mutter Gottes stehend / auff dem rechten Armb jhren liebsten Sohn das Kindlein Jesus / in der Lincken ein Scepter / ober wie ein Lilien formiert / haltend. Das Kindlein hat ein blaue runde Kugel / als ein HErr der gantzen Welt / in der rechten Hand: mit der Lincken berührt es ein wenig der Mutter Achsel: Der Rock ist roth / zu vnderst die Belege vergult; das Haupt ist bedeckt mit einem sonderbahren Huet oder Cron / wie es vor Alters die grosse Potentaten pflegen zutragen / vmb vnd vmb mit Kräntz vnd Bluemenwerck außgeschnitten; Der Mantel weiß / ob der Brust mit einem Rincken zusammen gehefft.

Diß ist deß Bildhauers vnd Mahlers Arbeit deß Bilds: Welches aber von langen Jahren vnnd vraltem hero / die Freygebigkeit der frommen gottseeligen Leuthen mit gulden vnd silbernen Mantlen / mit Edelgestain / Perlen / vnd gulden Ketten überflüssig geziert hat. Auff der rechten Seyten deß Bilds ist St. Catharina mit einem Theil vom Rad; auff der andern Seyten St. Margareth mit dem Dracken / beede mit Cronen auff dem Haupt / vnd Königlichen Kleydern angethan / anzeigend / eintweder daß sie von Königlichem Geschlecht / oder durch jhre Tugendt / das ewige Königreich erlangt haben. Woher aber dise Bilder kommen / ist vnbewust; doch ist man der Maynung / weil der H. Ruprecht / GOtt vnd seiner werthen Mutter zu Ehren die Capell geweyhet / als werde er auch daselbst der Patronin Zaichen vnd Bildnuß hinderlassen haben: Und von selbiger Zeit an biß dahero / auch in der Ungarn Einfall / Verwüstung / vnd Undergang der Statt / vnd andern Kriegs-Empörungen jederzeit allhie an disem Orth verbliben seye. Nachdem aber Gustavus, König in Schweden / Anno 1632. mit Heers-Macht in Bayrn kommen / vnd das gantze Land mit Schröcken vnd Forcht angefüllet / ist der gantze Kirchen-Schatz im Monat Aprilis von Alten-

ten-Oeting in das Schloß Burgkhausen ge-
flehnet/ vnser lieben Frauen Bild aber von der
Hertzogin Elisabetha/der Churfürstl. Durchl.
Maximiliani Hertzogin in Bayrn/ vnd Chur-
fürsten Frau Gemahlin / nacher Saltzburg
gebracht worden: Daselbst hat sie es / als ein
gar gottseelige andächtige Fürstin / für ein zu
betrübten Zeiten sonderbahren Trost / gewisse
Zuflucht vnd Patronin / in allen Anligen vnd
Nöthen/ bey sich in ihrem Oratorio behalten.
Under disem haben Ihr Hochfürstl. Gnaden
Paris, Ertzbischoff zu Saltzburg/ die gleichfalls
zu vnser lieben Frauen zu Alten-Oeting jeder-
zeit ein grosse Devotion vnnd Andacht getra-
gen / das heilige Bild / mit Einwilligung der
Churfürstin Elisabetha / in die Thombkirch
gebracht / vnd nach vnser lieben Frauen Him-
melfahrt den dreyssigisten durch/ selbiges män-
niglich zuverehren / auff den hohen Altar stel-
len lassen: dahin dann auch zugleich alle An-
dacht mit kommen: dann alsbald ware ein
grosser Zulauff deß Volcks / insonderheit von
den Presthafften. Man opfferte allerley Ge-
schänck / vnd wurde grosse Andacht dabey er-
zaigt vnd verrichtet.

Entzwischen quittiert der Feind das Land
Bayrn/die Stätt vnd andere Ort werden wi-
derumb bekommen/ vnd wird der König auß

Schwe-

Schweden / in Meissen der Schlacht bey Lützen geschlagen. Dahero das heilige vnser Frauen-Bild widerumb nacher Alten-Oetingen an Sanct Catharina Tag den 25. Novembris bemeldtes 1632. Jahrs gebracht worden. Welches der Ertz-Bischoff von Saltzburg / vnnd die Churfürstin Elisabeth stattlich begleytet. Unnd ist die Introduction nachfolgender Gestalt geschehen. Erstlich giengen vorhero in guter Ordnung mit jhren Fahnen die nächstgelegene dem Stifft Alten-Oeting incorporierte Pfarren / sambt jhren Pfarzherren: denen folgten die Chorherren / vnd gantze Clerisey zu Alten-Oeting: Auff dise giengen etliche vnderschydliche Religiosi, oder Ordens-Persohnen / so von Saltzburg mit dem Ertz-Bischoffen herauß kommen. Darauff fahrten zu Gutschen Ihr Hochfürstl. Gnaden der Ertz-Bischoff / deme ein Priester in einem Chor-Rock ein silber vergultes Creutz zu Roß vorführete. Nach solchem ware das heilige Bild in einer stattlichen geziehrten Senfften von zwey Maulthiern / darauff zween Edelknaben geritten / getragen; auf beedē Seyten reitet ein Priester in einem Chor-Rock / deren ein jeder ein Latern mit einem Liecht darinnen / an einer langen Stang in der Hand führte. Darauff folgte die Churfürstin Elisa-

bethe

betha gleichfalls zu Gutschen/sambt dero Hofstatt vnnd Leib-Quardi zu Pferdt. Als man nun zu St. Maria Magdalena Kirchen kommen/ seynd die Fürsten-Persohnen / wie auch andere von Gutschen vnnd Pferdten gestigen. Nächst an der Kirchen war etwas wenigs einem Altar gleich / zugerichtet / darauff die Paramenta für den Ertzbischoffen gelegen / damit sich Ihr Hochfürstl. Gnaden allda angelegt / das Bild auß der Senfften genommen/ vnd in Processione vmb die Capell herumb/durch drey hierzu auffgerichte Triumphbögen in Sanct Philipp vnnd Jacobs Stifft-Kirchen getragen: Allda das Te Deum Laudamus gesungen / vnnd von dem zu vnsern Zeiten berühmbten Churfürstl. Hof-Prediger vnd Scribenten Pater Hieremia Drexel / ein ansehentliche Predig gehalten / vnd nach vollendter Predig widerumb an sein altes Orth / nemblich in die heilige Capell gesetzt worden. Mit dem heiligen Bild / seynd zugleich auch fürnehme: von Gold/ Silber/ vnd Edelgestein / zu Saltzburg verehrte Opffer/darauß deren von Saltzburg sonderbare Andacht abzunemmen gewesen/mitkommen: Forderist aber haben Ihr Hochfürstl. Gnaden gleichfalls damahlen ein ansehentlich gantz guldenen Kelch zur ewigen Gedächtnuß vnser lieben Frauen hinderlas-

lassen / vnd verehret. Unnd damit die Saltzburger vnser lieben Frauen von Alten-Oeting ein ewige Gedächtnuß hätten / haben sie zu Saltzburg / nach Form vnd Gestalt der Capellen zu Alten-Oeting / eben dergleichen / nächst neben der Lauretanischen Capell erbauen lassen.

Unser lieben Frauen Bildnuß zu Alten-Oeting ist hiemit in Kupffer gestochen zu sehen.

A. Icon D. Virginis Ottinganae B. Sacellum vetus. C. Domus Societ. Jesu.

Das III. Capitel.

Von den alten guldenen / vnd mit Edelgestain gezierten Bildern.

UNder vilen ansehentlichen Schanckungen / so die Christliche Freygebigkeit vnser lieben Frauen zu Alten-Oeting verehret / seynd etliche wegen der Antiquität / künstlicher Arbeit / so nit leichtlich anderer Orthen zu finden / mit sonderbarem Lust wol zu sehen; sintemahl selbige auß Gold / mit Perlen vnd Edelgestain auff die alte Manier / herzlich vnd künstlich gemacht seynd.

Das erste ist die Mutter GOttes / auff einem grossen hohen Postament: Zu oberst ist ein Bogen von Laubwerck / mit grossen Rubin / Saphiern vnnd Perlen versetzt. Allda sitzet die Mutter GOttes / das Kindlein JEsu haltend / in herzlicher Gestalt. Herunden knyen beede Heiligen / Johannes der Tauffer vnd Evangelist / so die Jungfrau Maria ansehen. Besser herab auff dem andern Absatz / knyet abermalen ein Manns-Person in einem Küriß / vnd blauen Mantel; darinnen Lilien geschmeltzt: vermuthlich einen König in Franckreich bedeutend: darvon hinüber knyet

ein Cavalier / auch gewaffnet / so einen Helm in Händen / vnd zu vnderst vnder einem gewelbten Gang ein Laggey / ein gesattlet vnnd gezaumbtes weiß Pferdt haltend: Alles auff das zierlich vnd künstlichist / darab sich zuverwundern / gearbeitet vnd gemacht.

Das ander Stuck ist die Urständ Christi / auff einem grünen Berg; darauff ein Grab vnd ein Creutz. Bey dem Grab stehet auff der einen Seyten ein Engel / auff der andern Christus der HErr / wie er von dem Todt aufferstehet. Auff dem Bühel herumb ligen die Wächter oder Soldaten / vnden in einem gewölbten auff Säulen stehenden Gang / stehet Christus / wie er den drey Frauen / so das Grab besuchen / erscheinet.

Die dritte Figur ist die Außführung Christi zu dem Berg Calvariæ. Wird vnser lieber HErr durch die Porten von der Statt / mit dem Creutz herauß geführet. Mitten auff dem Berg ziehet ihme ein Soldat seinen Rock ab / vnd gantz nackend auß: Zu oberst hangt er an dem Creutz / dabey sein liebe Mutter vnd Johannes. Und dann (vermuthlich der Hauptmann) so ihme seine H. Seyten eröffnet / der da zuschauet / vnd sich verwundert / in der Hand ein Zettel haltend / darauff dise Wort Lateinisch geschriben: warlich Er ist Gottes Sohn.

Das

Das vierdte ist auch ein Creutz / zu beeden Seyten Maria vnd Johannes. Zween Engel stehen mitten auff dem Berg / einer haltet die Lantzen / der ander den Schwamm: Besser vnden ein anderer Engel / so die Gaißl vnnd Ruthen zaigt.

Das fünffte ist Christus der HErr am Creutz hangend / der Stamm deß Creutz ist mit Blättern vnd Laubwerck gantz überzogen / auff einem künstlichen Postament.

Es werden auch noch andere zwey Bilder deß H. Dionysij Areopagitæ gesehen / so das Haupt mit Edelgestain geziert / auff den Händen tragen.

Letztlich seynd noch drey kleine Bildnuß verhanden / welche an der Kunst vnd Schöne den oberzehlten fast gleich seynd. Eins ist vnser liebe Frau / das ander St. Catharina / so in einem halben Monn sitzen. Das dritte der Engel St. Michael / vnd noch auff einem Täffel der Englische Gruß / trefflich zierlich gemacht / oben mit einem grossen Saphier versetzt.

Dise jetzt erzehlte Stuck / vnnd noch mehrer dergleichen / wie Aventinus schreibt / solle Ludwig der Bartet genannt / Hertzog Stephans in Bayrn Sohn / auß Franckreich gebracht haben. Damit man nun dessen ay-

gentlichen Bericht habe / halten sich die Sachen nachfolgender Gestalt also. Umb das Jahr nach unsers lieben HErrn unnd Seeligmachers Christi Geburt 1400. entstundte ein jnhaimbischer Krieg in Bayrn / under den Vättern und Befreunden / darinnen Hertzog Ernst und Wilhelm rechtmässige Innhaber und Besitzer der Statt München / von Hertzog Stephan / jhres Vattern Brudern darvon vertriben worden: Hertzog Ludwig in Bayrn / Hertzogen Stephans Sohn / deme diser Handel unnd Krieg nicht gefallen wolte / rayset in Franckreich zu seiner Schwester Königin Elisabeth / Caroli deß sechsten Königs in Franckreich Gemahlin. Allda / nachdem er biß auff das Jahr 1413. (in welchem Jahr sein Herr Vatter Hertzog Stephan gestorben) verbliben / ist er wegen entstandener Auffruhr / widerumb herauß / und mit grossem fürtrefflichen Schatz anhaimb kommen. Darunder dann / wie Aventinus schreibt / gantz guldene mit Perlen und Edelgestain versetzte Bilder gewesen. Als die Mutter GOttes / zwölff Apostel / Dionysii / St. Catharina / St. Georg / fünff Creutz / Johannes der Tauffer / Johannes der Evangelist / S. Michael / S. Barbara / S. Philipp / S. Peter / Carolus Magnus, und mehr andere Sachen / so man auff Teutsch Kleynoder nennet.

net. Item Cronen/ Handbeck / Gießkanten / Becher / Schüßlen/ Däller / Trinckgeschürr / vnnd anders dergleichen. Widerumb guldene Ketten/ Ring/ Perlen/ Diamant / Rubin / Saphier / Smaragd / vnnd andere Kleynod. Vermeldt auch ferrner/ daß zu Jngolstatt vnd Alten-Oeting / von disem Schatz noch was verhanden vnd gezaigt werde: Den mehrern Theil aber Pfaltzgraf Ruprecht in dem Bayrischen Krieg / so er mit Hertzog Albrecht dem Weisen/ vnd Wolfgang Gebrüdern geführt / bekommen habe. Zu Jngolstatt wird vnser liebe Frau/ sambt dem Ertz-Engel Michael von Gold vnnd Edelgstain herrlich gemacht gesehen. Das gemaine Volck nennet es ein Königlichen Schatz / welcher also verwahrt / daß man im Jahr nicht mehr als einmahl/an vnser lieben Frauen Himmelfahrt / auff dem Chor-Altar stehend/ sehen laßt.

Durch wem nun diser jetzterzehlte Schatz nacher Alten-Oeting hin geschenckt worden sey / ist nicht bewußt. Dann nachdem Hertzog Ludwig mit dem Bart gestorben/ hat sein Verlassenschafft / so wol Geist- als weltliche Sachen / Hertzog Heinrich von Landshuet / wie man schreibt / geerbt. Dann also vermeldet Bauholtz ; Ernannter Hertzog Heinrich hat alle Reichthumb / als Stätt /

Märckt vnd Dörffer / vnser Frauen Bilder / den Ertz-Engel Gabriel / wie auch die Apostel deß Hertzog Ludwigen bekommen. Wie dann nicht gewiß / daß Hertzog Ludwig was nach Alten-Oeting geschenckt habe / also ist wol zuvermuthen / daß etwas von Hertzog Heinrich dahin kommen seyn möchte.

Das IV. Capitel.

Von andern alten Gottseeligen Verehrungen.

Under andern nacher Alten-Oeting geopfferten Sachen / wird wegen eines berühmbten Wunderzaichens / so sich zugetragen / für sonderbar geachtet / ein silberne Naven oder Schiff / so an vnser lieben Frauen Altar / am eysenen Gätter hangend / gesehen wird. An dem fordern Theil deß Schiffs hangen 14. Schildt / vnd darauff so vil Adelicher Geschlechter Wappen gestochen. Under disen ist das fürnembste deß Hertzogen Heinrich von Lüneburg vnd Braunschweig / 2c. Die Ursach / daß dises Schiff nacher Alten-Oeting angelangt / ist dise. Es schiffte Anno 1518. erstermelter Heinrich Hertzog zu

Braunschweig auß Engelland nacher Compostell zu St. Jacob in Hispanien mit einem Adelichen Comitat oder Beglaytung. Als sie widerumb zuruck haimbwarts fahrten / kam an dieselbe auff dem Meer / am Tag vor St. Lorentzen dermassen so grausambes Ungewitter vnd Sturmwind / daß sie anders darfür nit gehalten / als sie wurden alle miteinander bleiben / vnd zu Grund gehen müssen: welches zwo Nacht vnnd Tag aneinander gewehret. Als nun kein Menschliche Hülff weiter verhanden / haben sie sich mit einem silbern Schiff zu vnser lieben Frauen nacher Alten-Oeting verlobt vnd versprochen. Die Vermuthung ist / weilen vnder jhnen ein Bayrischer vom Adel / Georg von Adeltzhausen / dessen Namen vnder andern Herzn / so mitgefahren / genennt wird / auch sein Wappen an dem Schiff hanget / gewesen / Er von Adeltzhausen werde jhnen sich nacher Alten-Oeting zuverloben / den Rath geben haben. Nach beschehenem Gelübd / ist alsbald mit männiglichs Verwunderung vnd Frolocken das Meer gantz still / vnd das Schiff sambt den Persohnen / obwol sonsten damalen in selbigem Ungewitter vil andere Schiff zu Grund gangen / erhalten worden. Selbiges Jahr hat Fridrich / Marggraf vnd Churfürst von Brandenburg / Marggraf Albrechten Sohn /

Sohn / von deme die Fürsten von Onolzbach herkommen / zween silberne vergulte Kelch allhero verehrt.

Die grosse Orgel in der Stifft-Kirchen / hat Herr Graf Hoyer von Mannsfeld machen lassen: wie auch zween gantze Küriß / die er in dem Krieg geführet. Item ein gar grossen Helm / so man im Turnieren pfleget zugebrauchen / nacher Alten-Oeting verehret. Diser Herr Graf Hoyer / hat auch Anno 1550. in der heiligen Capell / alle Sambstag Wochentlich / von der unbefleckten Empfängnuß der seeligisten Maria / ein gesungen Ambt zu halten gestifft.

Auß disem jetzterzehltem ist abzunemmen / was vor Jahren in Teutschland / für ein grosse Andacht gewesen / so aber anjetzo bey vilen Völckern leyder durch die neue Lehr gantz und gar erloschen: und man anjetzo die der Mutter GOttes erzaigte Ehr / als unchristlich und gantz gottloß / auß den Hertzen unnd Kirchen bandesiert, und außgetilget hat. Es erscheinet auch jetztermelte alte Andacht auß den zur H. Capell verehrt. und noch verhandenen Meßgewändern / als nemblich von Hertzog Georg in Bayrn / sambt dessen Gemahlin Frau Hedwigen / Casimiri deß Königs in Pohlen Tochter / der Ertzhertzogen von Oesterreich / Hertzogen

gen auß Sachsen vnd Braunschweig: Grafen von Schwartzenberg / Oeting / Truckfessen / Freundsperg / vnd anderer alter hoher vnd Adelicher Geschlechter; deren Gottseeligkeit vnd Eyffer jhre an den Meßgewandter vnnd Ornaten verhandene Wappen / noch biß dato offentlich bezeugen.

Das V. Capitel.

Albrechten / deß Fünfften diß Namens / Hertzogen in Bayrn / vnnd dessen nachkommenden Hertzogen / zu Alten-Oeting verhandene ansehentliche Donativ vnd Schanckungen.

ALbrecht / Hertzog in Bayrn / seiner Tapfferkeit halber / genannt der Großmütige / als der Catholischen Religion / zu den schwürigisten verbittersten Zeiten / ein starcker Beschirmer vnd Schutzherr / ist billichen einer vnder die fürnembsten Gutthäter vnnd Liebhaber vnser lieben Frauen zu Alten-Oeting zu rechnen / vnnd zu setzen. Welche hertzliche Annaygung daher geflossen; Er ware einsmahls auff dem Würmsee / sich zuerlustigen gefahren / da kam ein so vngestümm vngeheures Wetter / so von Unholden gemacht / zu seyn vermuthet wird / gählingen daher / mit Donner

ner/Blitz/ erschröcklichen grossen entstandenen Wind und Regen / daß alle Schiffleuth / und die in dem Schiff waren / gäntzlichen Undergangs sich beförchten / und alle Hoffnung deß Lebens verlohren. In solchem ruesste der Hertzog etlichmahl Mariam zu Alten-Oeting an / deme die andere gleichfalls nachfolgten / und ihr ainige Hoffnung zu unser lieben Frauen zu Alten-Oeting setzten: Welche dann sie auch nicht verlassen / sonder das Schiff kombt sicher zum Gestatt / alle unverletzt stigen mit Freuden an das Land/loben und preysen Maria/ als durch deren Fürbitt sie bey dem Leben erhalten worden. Hernach verrichtet ermelter Hertzog Albrecht sein Gelübd / kombt nach Alten-Oeting in dem Jahr 1571. bringt und verehrt der Mutter Gottes daselbst Königliche Schanckungen: unnd seynd selbige nachfolgend beschriben.

1. Erstlich ein gantz gulden geschmeltzten Kelch / sambt zwey Opffer-Kändelen / mit Diamant/ Rubin und Smaragd geziert.

2. Ihr Durchl. Gemahl-Ring / mit einem grossen Edelgestain versetzt.

3. Folgend gantz siberne Bilder / St. Salvators/ und unser Frau gantz verguit / anderthalb Schuech hoch; die zwölff Apostel / St. Stephan/ S. Paul/ S. Lorentz/ S. Georg / S. Mag-

S. Magdalena vnd S. Catharina / jedes eines Schuechs hoch.

4. Ein gantzer Ornat von Silbernem Stuck / vnnd darinnen von Gold gewürckten Bluemen / zu Verrichtung deß hochheiligen Ambts vnnd Gottesdiensts. Darunder das Pluvial oder Mantel / so zu der Vesper gebraucht wird / vornen herab die Strich einer Spann breyt alles mit Perlen reichlich / wie auch die Kappen auff dem Rucken gestickt / vnd bemelte Kappen mit 17. Diamant / 46. Rubin / vnd 19. Smaragd versetzt. Also ist auch das Meßgewand / vnnd die zween Leviten-Röck / Antipendium, so man für den Altar hängt / ebenmässig mit Perlen stattlich vnnd überflüssig gestickt: vnnd mitten in dem Antipendio der Namen MARIA mit Edelgestain versetzt.

5. Ein Inful gantz von den schönsten Perlen vnd Edelgestain auff das zierlichist gemacht / sambt einem silbernen Bischoffs-Stab.

6. Zween grosse silberne Wandel-Leuchter.

Das grosse silberne vnser Frauen Bild / so in einem Sessel sitzt / vnd das Kindlein JEsu am Armb haltet / so über die 85. Marck Silber haltet / ist auß Angebung Hertzog Albrechten / auß

auß der Peregrinen oder Kirchfahrter Opffer gemacht. Hierzu dann Hertzog Albrechts Gemahlin Anna/ gebohrne Ertzhertzogin von Oesterreich/ ein schön gantz gulden Creutz/ mit gar grossen Rubin und Perlen versetzt/ gleichfalls verehret hat.

Wilhelm der Fünffte diß Namens/ Hertzog zu Bayrn/ obhöchsternannt Hertzog Albrechten Sohn/ hatte ebenmässig ein sehr grosse Lieb unnd Andacht zu unser lieben Frauen zu Alten-Oeting; die er fast alle Jahr fleissig besucht. Sein unsterbliche Schanck/ unnd Verehrung ist St. Maria Magdalena Kirch/ und Hauß der Societet JEsu daselbst/ allda vil tausent ihr Gewissen rainigen/ und mit grossem Trost/ und innerlichen Hertzen-Freuden widerumb zu Hauß abscheyden.

Renata/ Hertzogen Wilhelms Gemahlin/ gebohrne Hertzogin auß Lothringen/ ein sehr andächtige/ Gottseelige Fürstin/ wie sie jederzeit ein grossen Eyffer nacher Alten Oeting getragen/ hat sie selbigen auch letztlichen zu End ihres Lebens erzaigt. Sie hatte ihr letztes End und Todt besser als die Medici vorgesehen/ und Anno 1602. mit Ihr Fürstl. Durchl. ihrem geliebsten Herrn Gemahl/ Hertzog Wilhelmen nacher Ebersperg zu St. Sebastian/ und von dannen Alten-Oeting zu unser lieben Frauen/

nen daselbsten zu valediciern, gerayst. Als sie in der H. Capellen bettet / ist sie ein kleines Fieber angestossen / welches / daß es tödtlich seyn wurde / sie allein alsbald erkennet; massen sie dann solches hernach auch in der That würcklich erfahren.

Hertzog Ferdinand / Wilhelmi Bruder / wegen seiner Heroischen Tugenden / vnd Kriegs-Thaten ein berühmbter Fürst / verehrtet vnser lieben Frauen zu Alten-Oeting ein köstlich von Gold mit Edelgestain versetzte Cron.

Beeder höchsternannter Hertzogen Schwester / Maria Maximiliana / besuchte offtermahls auch das Gottshauß zu Alten-Oeting / vnd damit sie auch nach ihrem Todt die Mutter Gottes noch verehren möchte / hat sie in Lebzeiten ein ewige Stifftung / wie oben gemeldt / verlobt.

Elisabeth Hertzogin von Lothringen / Maximiliani / jetzt regierenden Hertzogen in Bayrn vnd Churfürsten / (deren Churfürstl. Durchl. Thaten vnd Sachen ins künfftig zubeschreiben der Zeit reserviert, vnd vorbehalten werden) Frau Gemahlin / hat die hochgelobte Jungfrau Maria zu Alten-Oeting sonderbahr jederzeit verehret. Dann sie hat Hertzog Albrechten deß Fünfften Ornat / darvon erst Meldung beschehen / widerumb mit sonder-

barem Fleiß gantz erneuert / vnd auff ein andere Manier vnnd Form / wie er anjetzo zu sehen / vnnd oben beschriben ist / gerichtet / auch denselben neben einem stattlichen Diamant / Anno 1615. in Persohn nacher Alten-Oeting gebracht. Widerumb haben Ihr Durchleucht zway Meßgewand hergeschenckt / daran von Seydenstücker Arbeit / die Gehaimbnuß der Mutter GOTTES gemacht / gesehen werden. Den Altar in der heiligen Capellen haben sie mit zween schönen zierlich gemachten silbernen Leuchtern gezieret. Die Inful so von Perlen / Diamant / Rubin vnd Saphir über die massen herzlich / haben Ihr Churfürstl. Durchl. angefangen / nach ihrem Absterben aber die jetzige Churfürstin Maria Anna / die ander deß Churfürsten Maximiliani Gemahlin / solche vollendet. Dise erst höchstgedacht Churfürstl. Durchl. wie sie der Elisabeth in dem Heyrath / also ist sie auch in der Andacht / Lieb / vnd Verehrung der Mutter GOttes zu Alten-Oeting nachgefolget. Dann sie ihren Hochzeit-Rock / darauß ein Pluvial oder Rauchmantel / sambt einem Antipendio vnd Meßgewandt gemacht worden / allher verehret. Item zween Röck für vnser lieben Frauen Bild / vnd das Kindlein JEsu in der H. Capell / alles mit Perlen auff

das

das stättlichist von Ihr Churfürstl. Durchl. aygner Hand gestickt. So wird auch noch / so diser beeder H. Bilder fürnembste Zier ist / gesehen ein Kayserliche Cron auff unser lieben Frauen Bild/ und widerumb ein Inful / von dreyfacher Cron / wie die Päbst zutragen pflegen/für das Kindlein Jesu/alles von pur lauterm Gold/mit Perlen/ Diamant / und etlich Rubin/auff das stattlich- unnd herrlichist gemacht. Wie nun beede Cronen fürtrefflich / als seynd auch solche zween Scepter gleichförmig verhanden.

Sonsten hat mehr höchstgedachte Churfürstin Elisabetha Anno 1607. neben andern Schanckungen 6000 fl. nacher Alten-Oeting gebracht / unnd damit ein ewige tägliche Meß gestifftet. In jetzt- ernanntem Jahr seynd zwaintzig Fürstliche Persohnen / so einander mit Blut-Freundschafft verwandt / auß sonderbahrer/ gegen der hochgelobten Jungfrau und GOttes Gebährerin tragender Andacht / gleichsamb als auff einem Reichs-Tag / von Göttlich- und Geistlichen Sachen zu tractirn/ zu Alten-Oeting zusammen kommen.

Nicht weniger ist bekanntlich die Freygebigkeit gegen disem Orth / Ferdinandi / jetzigen Churfürsten zu Cölln/ welcher neben der in der H. Capell gethaner Marianischer Stifftung/

wie oben erzehlt worden / noch zwey von guldenem Stuck / vnd mit Perlen gestickte Meßgewandt / sambt einem stattlichen silbernen vnser lieben Frauen Bild / verehret hat. Cardinal Philippus / Wilhelm deß Fünfften Sohn / vnd Bischoff zu Regenspurg / liebte vnser liebe Frau zu Alten-Oeting inniglich: Welcher / damit er stättig daselbst seyn möchte / sein von Wax possierte Bildnuß dahin in der innern Capell / vnder der andern Fürstlichen verhandenen Bildnussen gesetzt hat. Er starb Anno 1598. mit solchem Verlangen vnd Vertrauen nach der ewigen Seeligkeit / daß / als jhm durch die Medicos das Leben abgesprochen ward / er vnerschrocken mit frölichem Hertzen darauff geantwortet / im Himmel wöllen wir besser leben.

Hertzog Albrecht / Wilhelmi deß Fünfften gleichfalls Sohn / pflegt Jährlich nacher Alten-Oeting zu kommen: vnd seynd Jhr Fürstl. Durchl. Anno 1616. sambt seiner Gemahlin Mechtildis / gebohrner Landgräfin von Leuchtenberg / von München auß zu Fueß nacher Alten Oeting wallfahrten gangen: allda dann Jhr Durchl. die Hertzogin in der H. Capellen vor vnser lieben Frauen Altar / als sie zu Lauffen Anno 1634. in GOtt verschyden / begraben worden. Dessentwegen dann auch

Jhr

Ihr Fürstl. Durchl. Hertzog Albrecht ein schöne Gedächtnuß vnd Grabschrifft machen lassen.

Maria Anna / vnd Magdalena / beede vilhöchstgedacht Ihrer Fürstl. Durchl. Hertzogen Wilhelmi deß Fünfften Töchtern / seynd nicht weniger ihren Eltern vnd Herren Brüdern löblichen Fußstapffen nachgefolgt / vnd von Jugend auff Alten-Oeting zu lieben / selbiges haimbzusuchen / vnd mit Schanckungen zuverehren nicht vnderlassen.

Maria Anna / als sich mit Ertz-Hertzogen Ferdinando (so hernach Römischer Kayser worden) verheyrath / ehender sie jhr Rayß nacher Grätz fürgenommen / hat sie zuvor Anno 1600. vnser L. Frau zu Alten-Oeting haimbgesucht / selbige zu ihrer Beschützerin deß Ehestands erwöhlt vnd angerueffen / vnd ihr zwey schöne Meßgewandt von silbern Stuck mit guldenen Bluemen darein gewürckt / hinderlassen. Magdalena ist von München / welches sich bey einem Fürstlichen Fräulein vnnd Princessin hoch zuverwundern / Anno 1612. zu Fuß nacher Altern-Oeting wallfahrten gangen; Die bald hernach Pfaltzgraf Wolffgang Wilhelmen nach Neuburg verheyrath worden. Hat vnser lieben Frauen zway von Ebenholtz schön gemachte / vnnd mit guldenen

Rößlein vnd Rubin gezierte Heylthumb-Tä-felen/ sambt einem Meßgewandt von guldem Stuck auffgeopffert. Dises auß vilen andern/ vnserer Fürsten gegen der Mutter GOttes zu Alten-Oeting erzaigender Andacht anzudeuten/hab ich genug zu seyn erachtet : wollen wir nun weiter fortfahren/ vnd von andern auch was melden.

Das VI. Capitel.

Von der Andacht vnnd Schanckungen/ der Kayser/ Ertz-Hertzogen/ vnnd anderer Fürsten.

DIe Ertz-Hertzogen von Oesterreich/ wie sie zu Befürder : vnnd Auffnemmung der Religion vnnd Gottsdienst jederzeit sonderbahr genaygt/ vnnd sich beflissen/also haben sie jhr Lieb vnd Andacht gegen Alten-Oeting so wol mit Besuchung deß H. Orths/ dann auch mit herzlichen vnd Königlichen Schanckungen gantz freygebig vnd liebreich erzaigt. Under welchen dann Ferdinandus der Ander/ Römischer Kayser/ dessen fürtreffliche Tugenden zu ewigen Zeiten gelobt vnd geprysen werden/billichen der erste gezehlt solle

solle werden. Welcher Anno 1630. nach vollendtem Reichstag zu Regenspurg / mit Dero Gemahlin Käyserin Eleonora / sein Patronin zu Alten-Oeting haimbgesucht. Mit Ihr Kays. Majest. kamen zugleich auch dero beede Herren Söhn / Kayser Ferdinandus der Dritte/damalen Ungarischer König/ vnd Leopoldus Wilhelmus / Bischoff zu Passau / rc. vnd dann die zwey Princessin Töchter Maria Anna vnd Cæcilia Renata: deren dise dem König in Pohln/ die ander Maximiliano Churfürsten in Bayrn hernach verheyrath worden.

Dise grosse Freud der Ankunfft Ihrer Kayserl. Majest. hat folgenden Tags / so der 20. Novembris gewesen / ein vnglückseeliger Fall bald in Traurigkeit verändert / dann Morgens vmb acht Uhr/weilen Ihr Kays. Majest. sambt den Ihrigen / dem Gebett vnd Andacht innbrünstig abgewartet / ist vnversehens ein grosse Brunst entstanden / darob männiglich erschrocken/siben Häuser seynd auff den Grund abgebrunnen / ein Jung vnnd 25. Kayserliche Pferdt im Feur biben / vnd verdorben. Unnd weilen das Feur mit Gewalt überhand genommen/vnd gleichsamb nit mehr zu löschen gewesen / hat man das heilig vnser lieben Frauen Bild in Processione (welcher Ihr Kays. Maj. sambt den Ihrigen in Person beygewohnt vnd

geziert) vmb das Feur getragen / welches nun weiter nicht kommen / sondern das Feur vnd der Wind gleichsamb auß Gehorsamb / sich gelegt haben. Dessen ist zum Theil ein Vorbedeutung gewesen / in deme / wie in Burgkhausen observirt worden / mitten in der Nacht zuvor ein Schwarm abscheuhlicher Vögel mit vngewohnlichem Geschrey auff Alten-Oeting zugeflogen / so dem H. Orth zu Schmach / vnd dem frommen Gottseeligen Kayser zu Neyd / auß der Höllen herauff kommen zu seyn / darfür gehalten worden. Damahlen haben beede Kays. Majest. stattliche herzliche Schanckung der Mutter GOttes verehret. Ferdinandus der Ander Römische Kayser / hat ein groß gantz guldenes geschmeltztes Ciborium (darinnen die heiligen Hostien zu communicieren auff dem Altar auffbehalten werden) mit 400. Diamanten ansehentlich geziert / dem Marianischen Schatz daselbst / vnd dann die Kayserin Eleonora ein groß von Silber gemachtes vnser lieben Frauen Bild / 80. Marck schwär / in der H. Capell vor dem Altar hangend / allergnädigist hinderlassen: daran zu vnderst vnder den Füssen siben Ampeln in einem Gewülck artlich herfür scheinend / die Capell vnd das Bild auff das schönst erleuchten. Ferdinandus erstgedacht Kays. Maj. Herr Sohn / ver-

verehrt ein schön- künstlich silbernes Crucifix/ sechs Schuech hoch: Hernach als sie zu dem Römischen Reich erhebt/ vnd Kayser worden/ ein gantz guldenes Bacil oder Handbeck sambt dergleichen zwayen Opffer-Kändlein / mit Edelgestain vmb vnd vmb versetzt vnd geziert. Dero Herr Bruder Leopold Wilhelm/ so hernach im Namen der Kayserl. Majestät seines Herrn Brudern wider deß Heil. Römischen Reichs / vnnd der Christlichen Kirchen Feind streittend / seiner Heroischen Tugenden halber / ein grosses Lob erlangt / ebenmässig ein schön ansehentlich silbernes Crucifix.

Ertz-Hertzog Leopold/ so zu Inspругg / vnd die Ober-Oesterreichische Land regierte/ ist Anno 1611. von Passau (allda er damahlen Bischoff war) zu Fueß nacher Alten-Oeting Wallfahrtend kommen/ vnd den Alten-Oetingischen Schatz mit einem guldenen Kelch/ mit Diamant/ Rubin vnd Perlen auff das künstlichist geziert / verehret. Jährlich hat er nacher Alten-Oeting weisse Waxkertzen / so vil man in der H. Capell vonnöthen / geschickt / vnd daß solches allzeit perpetuirt werde/ massen heutigs Tags fleissig beschicht/ ein ewige Stifftung gethan. Also/ daß wohin er in Lebzeiten offtermahlen gern kommen / daselbst seiner ein vnaußlöschliche Gedächtnuß hinderlassen wollen.

len. Claudia erstermeldt Hertzog Leopoldi Gemahlin/folgte ihrem Herrn in der Andacht gleichfalls nach / hat ein wunderschönes / von Gold vnd Silber gemachtes Meßgewandt / vnd Antipendium, das ist / so man für den Altar hängt/sambt einem Kelchtüchl / oder Velo allhero verehrt.

Paris, Ertz-Bischoff zu Saltzburg / in dessen Ertz-Bistumb Alten Oeting gelegen / auß sonderbahrer Andacht vnd Lieb/so er gegen disem Orth trägt/besucht solches offtermals/vnd thut es mit stattlichen Verehrungen begaben. Will das was oben gemelt/nicht widerhollen: ein ansehentliche denckwürdige Gutthat ist der von weissen Marmelstain hergeschenckte künstliche Brunn/so Ihr Hochfürstl. Gnaden verehrt / vnnd mitten auff dem Platz zwischen der H. Capell/ vnd der Chorherren Häuser / Anno 1637. haben auffrichten lassen. Mitten in dem Brunnen ist ein grosse stainerne Saul/ daran herumb vier Jüngling mit Flügeln/vnden her aber seynd sie wie die Sirenen/ so auff ihren Schultern noch ein Schalen tragen; oberhalb sitzen vier Engel jeder auff einem Delphin/durch deren wie auch der vntern vier Jüngling Mund / das Wasser herauß laufft. Zu oberst stehet vnser lieben Frauen Bild / das JEsus Kindlein auff dem lincken

Armb / vnd in der rechten Hand ein Scepter haltend/darinn auch Ihr Hochfürstl. Gnaden Namen vnd Wappen/ꝛc. Diser Brunn wird auff die 6000. Gulden geschätzt.

Under andere fürnehme Liebhaber vnd Diener der Himmel-Königin zu Alten-Oeting solle billich auch Pfaltzgraf Philipp Wilhelm / Hertzog in Bayrn/Gülch/Cleve vnd Berg/ꝛc. gerechnet werden. Welcher Anno 1642. als ich diß geschriben / sich mit Sigismundi Königs in Pohln Tochter / Anna Catharina Constantia verheyrath. Disen Fürsten hat sein Frau Mutter Magdalena Anno 1623. als er noch klein war, mit sich nacher Alten Oeting gebracht / vnnd daselbst vnser lieben Frauen als Patronin hertziglich befohlen : also den jungen Printzen dises Orth sonderbahr zu lieben angezündt/vnd ein Ursach gewesen. Massen dann die Himmel-Königin über wenig Jahr hernach / jhme eine grosse Gutthat vnnd Gnad erwisen / in deme er einsmahls / als er Kurtzweil halber sich exerciert vnnd übte / ein schwären Zustandt bekommen : sich nacher Alten-Oeting verlobt / nach beschehenem Gelübd alsbald von dem zugestandnem Ubel sich erlediget zu seyn/vnd frisch ohne Mangl gantz gesund befunden. Zu Vollziehung seines Voti, ist Er Anno 1637. nacher Alten-Oeting

Wall-

Wallfahrten geraysst/vnd zum Warzeichen erlangter Gesundheit / ein grosse von weissem Wax gemachte Kertzen / so schwär als er gewesen / zu schuldiger Dancksagung auffgeopffert. Deren Fürstlichen Durchl. Gemahlin Anna Catharina Constantia haben dasselbige Jahr / weil sie Hochzeit gehalten / vnnd in Teutschland kommen/ ebenmässig Alten-Oeting haimbgesucht / vnnd ein Meßgewandt / sambt einem Antipendio, vnd ein gute Anzahl schöner grosser Orientalischer Perlen / vnser lieben Frauen verehrt.

Henricus Bischoff zu Augspurg / ist zweymal zu Alten Oeting wallfahrten gewesen / vnd ein guldene Cron/ sambt einer guldenen Ketten zur Verehrung allda gelassen. Neben disen jetzterzehlten Fürsten-Persohnen/ haben noch dergleichen hohen Stands-Herrn / Teutscher vnd anderer Nation dises H. Orth zu Alten-Oeting besucht / vnd mit Schanckung verehret. Fürnemblich Herr Johann Tsereclas / Graf von Tylli / seiner Tugenden vnnd viler erhaltner Victori vnnd Sig halber/ weit berühmbter General vnnd Feld-Obrister / nachdem er Anno 1624. nacher Wienn zu Ihr Kays. Majest. verraysst/zuvor zu Alten-Oeting einkehrt/allda drey gantzer Tag verbliben/vnd sich als ein schuldigisten Diener gegen seiner

Pa-

Patronin auff das andächtigist erzaigt. Hernach Anno 1630. ist er abermahl vnder wehrendem Reichstag/deme er auch beygewohnt/von Regenspurg nacher Alten-Oeting verraysst/ allda er sein Gewissen erforschet/ der Andacht abgewartet / vnnd einen solchen Göttlichen Trost empfunden / daß widerumb von dannen abzuraysen / jhne gleichsamb vnmöglich zu seyn gedunckt hat. Zu welcher Zeit er/ daß täglich in der H. Capell zu Alten-Oeting ein Meß gelesen werden solle / mit 6000. Gulden / einen aygnen Caplan gestifftet: beyneben auch ein stattlich Kleynod mit Diamant versetzt / so jhme die Infantin zu Brüssel Isabella verehret/ auff 9000. Gulden geschätzt / allhero geschenckt; hat auch zu vnser lieben Frauen Capellen daselbst begraben zuwerden begehrt. Dieweil aber solches gewisser Ursachen halber nicht hat seyn können / wird jhme in deß Stiffts-Kirchen Creutzgang Sanct Peters Capell ein Begräbnuß zugericht: das Hertz aber ist in der H. Capellen begraben worden; vnnd der Leib wird noch zu Ingolstatt bey den Herrn Patribus der Societät JEsu auffgehalten/allda er auch An. 1632. in GOTT seeliglich entschlaffen / als er an dem Lech bey Rhain / mit dem König auß Schweden zum letztenmahl gestritten/vnd mit einer

einer eysenen Kugel in das Diech geschossen worden.

Herr Graf Heinrich Schilck / Kayserl. Majest. gehaimer Rath vnd Kriegs-Raths-Præsident/ 2c. Als er seiner Fräulein Tochter zu Alten-Oeting Anno 1642. Hochzeit gehalten/massen dergleichen Copulationes von solchen hohen Persohnen mehrer beschehen / hat hochermelter Herr Graf einen gantz guldenen Kelch / sein Gemahlin aber ein ansehentliche von Perlen gemachte Cron mit guldenen von Diamant versetzte Rosen / vnser lieben Frauen hinderlassen. Dergleichen guldenen Kelch hat auch der lobwürdigiste General / Herr Graf von Hatzfeld allhero geschenckt. Was andere Generals-Personen vnd Kriegs-Obristen für ein Vertrauen zu der allerseeligisten Jungfrau Maria getragen / erscheinet auß deme / daß Anno 1635. in die zehen nacher Alten-Oeting Wallfahrten kommen ; fürnemblichen aber nachfolgendes Jahr Herr Wolfgang Graf von Mannßfeld / gar von Raab auß Ungarn/(allda er damalen Obrister vnd Statthalter war)herauff gerayst/vnd seiner Vor-Eltern Fußstapffen nachfolgend / ein Wochentliche tägliche Meß mit 1000. fl. gestifft / auch seines Uranherrn Grafen Heyers von Mannßfeld / vor 100. Jahren gestifften

Sambstäglichen Gottsdienst / mit etlich 100. Gulden vermehret; dardurch / daß diß fürtreffliche Geschlecht widerumb zu dem Catholischen Glauben sich begeben / ein ewige Gedächtnuß hinderlassen.

Das VII. Capitel.

Der Stätt / Märckt / vnd anderen Gemainden / nacher Alten-Oeting Kirch- oder Wallfahrten / sambt dem Opffer vnd Schanckungen.

VNder den Stätten / so nacher Alten-Oeting Wallfahrten kommen / ist die fürnembste München / die Hauptstatt in Bayrn: Welche auß lang hergebrachtem Brauch alle vier Jahr dahin zu gehen pflegt. Anno 1617. da über tausent Persohnen mitgangen / haben sie 4. silberne Leuchter verehrt. Ingleichem hat bemeldte Statt auß beschehenem Gelübd / daß sie in dem Schwedischen Krieg vor besorgendem / vnnd vor Augen schwebendem / allbereyt angetrohetem Undergang / ist gnädiglich behütet worden / abermahlen sechs andere ansehentliche silberne Leuchter vnser lieben Frauen zu Alten-Oeting präsentirt vnd geschenckt. So thut man auch in der Statt München (so billich allhie zumelden) vnser lieben Frauen von Alten-Oeting im-

jmmerwehrend verehren: dann allda die Bruderschafft von Alten-Oeting genannt/ auffgericht worden / die jhren Ursprung von Hertzog Wilhelm dem Fünfften genommen: auff dessen Begehren Ihr Päbstl. Heyl. Gregorius der Dreyzehende selbige bestättigt/ vnd daß solche anderer/ die nach diser auffgericht wurde/ das Haupt seyn/ wie zugleich an Probst vnnd Capitul zu vnser lieben Frauen daselbst/ die Direction haben solle. Ist Anno 1581. den 3. Mertzen in besagter vnser lieben Frauen Kirchen mit herzlicher Solennität eingesetzt/ vnd angefangen worden.

Die Statt Landshuet hat Anno 1613. nacher Alten-Oeting Kirchfahrten zu kommen angefangen / vnd damahlen ein grosse ansehentliche silbern vergulte Cron / mit guldenen Zieraden vnd Edelgestain / darunder ein grosser Saphier auff die 400. Gulden werth verehret. Hernach solches alle drey Jahr continuirt, vnnd jederzeit schöne silberne Täffelen verehrt; auch die Geheimbnuß deß H. Rosenkrantz/ vnd schönen runden silbernen Täffelen zuverehren angehebt / vnd davon allbereyt in die sechs/ so dem Altar/ wo das H. Bild ist/ ein grosse Zier gibt/ eingebracht.

Anno 1615. seynd die von Saltzburg 700. starck allhero in schöner Ordnung/ vnd so stattlich/ darob sich månniglich verwundert / vnder

dem Titul der Bruderschafft Corporis Christi, oder deß zarten Fronleichnambs JEsu/ allhero Wallfahrten gangen / vnd schier alle die heilige Beicht vnd Communion allhie verrichtet: dises auch hernach Anno 22. vnd 26. widerhollet / beyneben allezeit / als ein roth sametes mit Blumwerck gesticktes Meßgewand vnd Geld auffgeopffert.

Die von Burghausen kommen Jährlich zwey: die von Mülldorff einmahl allhero / in Processione vnd schöner Ordnung.

Als die Uncatholische vnd Rebellen in Böheimb Anno 1619. wider Ihr Kays. Majest. Kayser Ferdinand den Andern auffgestanden / vnd Krieg geführt / seynd die von Budweiß je vnd allweg ihrem Kayser vnd Herzn treu vnd beständig verbliben / vngeacht sie hart belägert worden / vnd vil Ungelegenheiten außgestanden / auch alle Stätt zum theil freywillig / zum theil getrung- vnd gezwungener Weiß / ausser Pilsen / von ihrem natürlichen vnnd wahren rechten Herzn abgefallen. Deßwegen sie Anno 1621. fünff Tagrayß weit nacher Alten-Oeting ein Wallfahrt angestellt / vnd daselbst zu schuldiger Dancksagung / daß sie also durch die Fürbitt der Mutter GOttes von dem Feind beschützt worden / sicht eingestellt.

Andere mehrere Stätt / Märckt vnd Dörf-

ser/so zum theil Jährlich/zum theil sonsten offtermahls mit dem Creutz/wie mans pflegt zu nennen/Alten-Oeting besuchen/wurde zuerzehlen vil zu lang/sonder solle genug seyn/daß Jährlich ein grosse Mänge Volcks allhero kombt/vnnd seynd vor disem/über die 105. Pfarrherren vnd Vicarij mit jhren vndergebenen Pfarrkindern/wie noch biß dato geschicht/Jährlich allhero kommen.

Es haben auch Päbstl. Heyligkeit Urbanus der Achte/allen vnnd jeden Christglaubigen/beyder Geschlechts/so allhero Kirchfahrten kommen/vnd die H. vnser lieben Frauen Capell allhie zu Alten-Oeting besuchen werden/einmahl im Jahr vollkommnen Ablaß/vnnd Nachlassung aller Straff der Sünden allergnädigist mitgetheilt vnd verlyhen/den jenigen/so da nach recht verrichter Beicht/vnnd würdiger Empfahung deß würdigisten Sacraments deß Altars/in bemelter H. Capell/nach eines jeden beliebender Andacht/für Einigkeit der Christlichen Fürsten vnd Potentaten/Außreutung der Ketzerey/vnd Erhöhung der heiligen Catholischen Apostolischen Römischen Kirchen betten werden.

Ebenmässig haben allerhöchstgedacht Ihr Päbstl. Heyl. allen den jenigen beyder Geschlechts/so an den hochheiligen Festtägen/nemb-

nemblich der Himmelfahrt vnnd Geburtstag der allerseeligisten GOttes Gebährerin vnnd Himmelkönigin Mariæ / von der ersten Vesperzeit / biß zu Undergang der Sonnen / an ermelten Tägen / vorgedachte H. Capell besuchen / vnd das jenige / wie oben vermeldt / andächtiglich verrichten werden / gleichfalls vollkommenen Ablaß allergnädigist verlyhen vnd mitgetheilt.

Das III. Buech.

Von den Miracklen / vnnd Wunderzaichen vnser lieben Frauen zu Alten-Oeting.

GLeich wie nach dem Jahr Christi vnsers HERRN vnnd Seeligmachers 1489. die heilige Capellen zu Alten-Oeting / vnnd Wunderzaichen / so daselbst geschehen / männiglich bekandt / vnnd gleichsamb in gantz Europa ruchbar vnd außgebreyt worden / als hat man vorhero / weilen nichts schrifftlichs verhanden ware / darvon wenig Wissenschafft gehabt. Nach deme man nun aber angefangen die Wunderzaichen auffzuschreiben / vnnd selbige hin vnd wider außkommen / seynd die Leuth häuffig zu disem Gesundbrunnen zu lauffen / vnd an Leib vnd Seel Heyl vnd Gesundheit zusuchen bewögt worden. In Erzehlung dann derselben wollen wir dise Weiß halten / daß

wir vnder so vnzahlbaren vilen / allein die berühmbtiste vnnd fürnembste nemmen / vnnd zu welchen Jahren selbige geschehen / erzehlen werden.

Es will aber die Nothturfft erfordern / vorhero zuwissen den Brunnen / wohero dise Erzehlung nachfolgender Wunderzaichen / jhren Ursprung genommen. Unnd diß ist / daß zu Alten-Oeting 3. von Pergament in teutscher Sprach geschribne Bücher verhanden: In denen von Anno 1489. biß auff das 1598. Jahr die Wunderzaichen glaubwürdig beschriben seynd. In dem ersten Buech werden 750. erzehlt: das ander erholet widerumb die ersten erzehlte / doch seynd etliche darunder außgelassen / etliche gar hinweg kommen / vnd die Blätter herauß geschnitten. Das dritte haltet in sich 862. Miracul / so sich von Anno 1518. biß auf das Jahr 298. haben zugetragen. Hernach hat Albertus Klöpffler der heiligen Schrifft Doctor / vnd deß Collegiat Stüffts daselbst gewester Dechant / von An. 1592. biß auff das 1604. vnnd von dannen Balthasar Schrenck von Notzing / auch der H. Schrifft Doctor vnd Dechant / biß auff das 1626. die Beschreibung der Wunderzaichen in Truck außgehen lassen; welches nachfolgend durch den jetzigen Dechant daselbst / Doctor Johann

Scheitenberg / biß auff das 1636. continuirt worden. Was nun von disem biß auff das 1643. Jahr gemeldt wird / hab ich auß deß Capituls zu bemeldtem Alten - Oeting verhandnen glaubwürdigen Schrifften und Büchern genommen.

Das I. Capitel.

Wunderzaichen von Anno 1487. biß auff 1495. Jahr.

DAs erste hat von der Mutter der Barmhertzigkeit empfangen die Kindheit. Ein dreyjähriges Knåblein / als er zu Alten - Oeting in das Wasser die Mehren genannt / gefallen / und ein halbe Stund dahin gerunnen / ist es endlich gantz todt herauß gezogen worden. Die Mutter auß grossem Vertrauen zu der Mutter Gottes / trägt das todte Kind zu der H. Capell / und legt es auff den Altar / fållt sambt andern auff die Knye nider / und bittet umb Erlangung deß Kinds Leben flehentlich. Alsbald wird das Kind lebendig / begibt sich zum studieren / wird Priester / haltet sich wie einem frommen Priester /

ster / vnd der eine solche Gnad empfangen / gebühret.

2. Ein Baur zu Alten-Oeting / führte ein Fueder Haber zu Hauß / setzte sein Söhnlein sechs Jahr alt auff das Hand-Roß; der fallet von dem Pferdt vnder den Wagen / wird dermassen zertruckt / daß seines Lebens kein Hoffnung mehr verhanden. Man thut ein Gelübd / vnd rufft die Mutter GOttes an / folgenden Tag ist der Knab widerumben gantz frisch vnd gesund.

3. Erasmus Forsters / zu Seiberstorff zweyjähriges Kind / ware wegen gehabten grossen Kranckheit gantz für todt gehalten. Der Vatter verlobt solches zu vnser lieben Frauen nacher Alten-Oeting mit einem Pfundt Wax. Als er aber nichts erlangt / verspricht er so vil Wax / als das Kind schwär ist / vnnd macht das Kind sein Lebtag nach Alten-Oeting Zinßbahr. Nach solchem hat er sein Kind widerumb von dem Todt oder tödtlichen Kranckheit erhalten vnd bekommen.

4. Im Jahr 1490. belägert Kayser Maximilian der Erste / Neustatt in Oesterreich / so die Ungarn zuvor hätten einbekom-

men. Under andern Soldaten / ware auch einer / Heinrich Rulck von Pardorff genannt. Diser sambt andern hätte einen Thurn eingenommen / darinnen der Feind heimblich vil Pulver verborgen. Die Belägerten steckten den Thurn an: welchen dann der Gewalt deß Feurs gesprengt und eingeworffen / unnd alle Soldaten / ohne den Rulck zerschmettert / und erschlagen worden. Ermeldter Rulck aber ist von der Erden und Gemäur / vier gantzer Tag verschüttet / also hülffloß gelegen. In solchem Land hat er sich nacher Alten Oeting mit einem Opffer versprochen. Darauff man zu jhme graben / und noch lebendig / aber übel zugerichtet gefunden. Dergestalt / daß man jhme die Peckelhauben mit Zangen von dem Kopff bringen müssen. Zu deme hat jhme das Pulver das gantze Gesicht unnd Augen dermassen verderbt / daß er nicht mehr gesehen. Welches verursacht / daß er nacher Alten-Oeting mit hertzlicher Anruffung / umb Fürbitt der Mutter GOttes / sich noch eyfferiger verlobt / die jhme dann auch die vorige Gesundheit und Gesicht widerumb erlangt / und zugestellt hat. Jetztermeldter Rulck ware etliche Jahr hernach ins Gefängnuß geworffen / jhme Händ unnd Füß an Ketten geschlagen / unnd zway gantzer Jahr also gefangen gelegen.

In deme erscheint jhme die Mutter GOttes mit jhrem lieben Sohn auff dem Armb / die er inniglich angeruffen / vnnd vmb Erledigung gebetten ; seynd alsobald darauff die Eysenband zu Trümmern gesprungen / vnnd er der Gefängnuß erlediget worden.

Abermahlen ware obbesagter Rulck dermassen erkranckt / daß er weder Händ noch Füß bewögen können : Laßt sich in einer Gutschen nacher Alten-Oeting führen / vnnd daselbst in die Capell tragen : nach vollendtem Gottsdienst ist er gantz frisch vnd gesund auffgestanden / vnd ohne einige weitere Hülff gangen / wohin er gewolt hat.

5. Margaretha / Hertzog Georgen in Bayrn Tochter (die hernach sich in den geistlichen Stand / vnd das Closter Alten-Hohenau begeben) hat vngefähr ein Nadl durch den Mund hinab geschluckt : wie gleichfalls auch ein gefährlich Apostem / oder innwendig Geschwär bekommen / daß sie in höchster Gefahr jhres Lebens gestanden. Ist durch Gelübd nacher Alten-Oeting von beeden Üblen erlediget worden.

6. Georg Kalter von Hochburg / hat-

te das Gesicht an dem rechten Aug verlohren / vil Mittel gebraucht / aber nichts geholffen. Auff ein Zeit erscheint jhme die Mutter GOttes im Traum / jhne ermahnend / er solle zu Alten-Oeting Hülff suchen / allda jhme geholffen würde. Dieweilen er diß für einen Traum und nichts erachtet / hat er vil grössern Augen-Schmertzen empfunden. Erscheinet jhm die dritte Nacht abermalen die Mutter GOttes / und thut jhme / daß er nit nach Alten-Oeting gangen / verweisen. Er erbieth sich alsbald solchem Befelch fleissig nachzukommen. Nach Alten-Oeting / spricht die GOttes Gebährerin / zu meiner Capell die finster ist / und auff einem grünen Platz stehet. Dahin als er Georg kommen / ist jhme aller Schmertzen der Augen vergangen / und er hat sein Gesicht widerumb völlig bekommen.

7. In der Pfarr Neuhofen war ein vierjähriges Kind gantz für todt gehalten: Als aber solches gähling widerumb lebendig / und wo es entzwischen gewesen / gefragt worden: antwortet es / ungeacht daß es noch nicht recht reden / und die Wort völlig außsprechen können / zu Oeting bin ich gewesen / allda mich die Mutter GOttes gesund gemacht hat. Daß dises jhme der Allmächtige GOtt zu reden ein-

geben /

geben/ist dahero/ weil das Kind vmb Alten-Oeting gantz nichts gewußt/ leichtlich zuerachten.

8. Cæcilia Reichenmuetingerin / als jhr Mann von den Mördern erschlagen / ware jhr neunjähriger Sohn zugleich auch gestorben. Als sie nun wegen solches zugestandenen Hertzenleyds/ sich gleichfalls selber auch entleiben wolte/ darüber allbereyt das Messer zu dem End auß der Schayd gezogen / ist jhr vnser liebe Frau leibhafftig erschinen / sie davon abgemahnet / vnd daß jhr Sohn lebe / zu jhr gesprochen. Zu Hand findt sie das Kind lebendig/ welches die Mutter gleich alsbald also angeredt: Mein Mutter / bring mich eylends zu vnser lieben Frauen nacher Alten-Oeting / dann sie hat mich widerumb von dem Todt aufferweckt.

9. Ein Weibs-Persohn wurde mit abscheuhlichen vnkeuschen Gedancken lange Zeit angefochten/hat auch nirgend einen Trost oder Hülff haben können. Endlich hat sie durch die allerheiligiste Jungfrau zu Alten-Oeting den Feind der Keuschheit vertriben. Welche sonderbahre empfangene Gutthat sie geschriben auff den Altar gelegt / vnnd daß es

männiglich / besonders denen so mit vnkeuschen Versuchungen angefochten werden / zu gutem kundtbar gemacht werden solle / gebetten.

10. Als zu Mülldorff in offentlicher Predig die Wunderzaichen von Alten-Oeting geprysen vnd gelobt worden / thäte ein Burgerin daselbst schmächlich vnd schimpfflich darvon reden / vermeldend / daß sie / vngeacht so nahend wäre / darvon nie nichts gehört hätte. Sobald sie nun anhaimb kommen / hat selbige dermassen ein solche starcke Kranckheit angestossen / daß sie darvon sterben müste / gäntzlich vermeynt gehabt. Dieweilen sie aber / daß sie sich an vnser lieben Frauen versündiget / vermercket / hat sie bey derselben alsbald widerumb Hülff gesucht / vnnd nachdem sie sich nacher Alten-Oeting mit einer Kirchfahrt versprochen / ihr Gesundheit widerumb erlangt.

Anno 1491.

I.

BEnedict Wegers sechs-jähriges Söhnlein / ware von männiglich für todt gehalten: dahero auch der Pfarrer von En-

Engelsperg / so jhne zur Erden bestättigen solte / beruffen worden: welcher / weilen die Eltern den Knaben in der Kranckheit nacher Alten-Oeting verlobt / sie zu mehrerm innbünstigerm Gebett / vnnd die Begräbnuß noch ein wenig auffzuschieben ermahnet. Die Eltern folgen solchem guten Rath; in wehrendem Gebett thut der Knab die Augen eröffnen / vnd hat neben dem Leben / innerhalb drey Tagen sein Gesundheit wider erlangt.

2. In einem Dorff hatte ein Wolff einen fünffjährigen Knaben angefallen / vnnd ein Ackerläng Weegs getragen / deme die Bauren zwar nachgeloffen / vnd den Knaben / aber übel / vnd mit achtzehen Wunden erbärmlich zugerichtet / bekommen; welcher anderst nit / als für todt von männiglich ist gehalten worden. Der betrübte Vatter verlobte disen seinen todten Sohn nacher Alten-Oeting zu vnser lieben Frauen / alsbald wäre er widerumb lebendig / vnd in wenig Zeit hernach frisch vnd gesund.

3. Ulrich Penninger / Ertz-Bischofflicher Diener zu Saltzburg / rayset von Saltzburg zu Pferdt nacher Insprug / vnd da er nacher Kitzbühel kommen / ward er an Händ vnd

Füssen

Füssen erkrumbt: verlobt sich nacher Alten-Oeting / wird alsbald gesund. Aber nachdem er sein Gelübd nit gehalten / vnd entzwischen in einem Turnier oder Gesellenrennen (also wird es in dem alten Buech beschriben) tödtlich gestossen worden / daß er drey gantzer Tag vnd Nacht nichts vmb sich selber gewüst / letztlich zu sich selber kommen / vnd sich seines Gelübd nacher Alten-Oeting erjnnert / hat die Mutter GOttes abermahlen angeruffen / vnd selbige vmb Verzeyhung / vnnd jhme anjetzo gleichfalls widerumb zu helffen gebetten; darauff er zum andernmahl Gnad vnd Gesundheit erlangt.

4. Sigmunden Weber / weil er ein gantz Nest mit Schlangen vnnd Natern im Leib hatte / ware der Bauch vnsäglich auffgeschwollen / leydet vnaußsprechlichen Schmertzen / darauß er von seinem Verstand / vnd letztlich gar zum End seines Lebens kommen. In solchem erscheinet jhme die Mutter GOttes / vnd sagt zu jhme: Sigmund / ich versprich dir Hülff / vnd das Leben / wann du mein Capell zu Alten-Oeting haimbsuchen wirst. Darauff er / nachdeme er widerumb zu seinem Verstand kommen / geantwortet / O Mutter der Barmhertzigkeit / ich weiß nicht wo Alten-Oeting ist /

sey

sey es aber wo es wölle/will ich nit vnderlassen nachzufragen/ vnnd dahin zu gehen. In deme hat sich der Leib bewögt/ vnnd zitterend vil Schlangen mit allerley Farben gesprengt/zum Mund außgeworffen/welchen zu letzt ein Alter zwey Elen lang gefolgt/ vnnd darauff widerumb gesund worden.

5. Christian Ambslamer Burger zu Wasserburg/als er das Eyß bey der Mühl hinweg raumen wolte/ ist er in das Wasser gefallen/ vnd vnder das Eyß kommen/also seines Lebens weiter einige Hoffnung nit mehr gehabt. In diser äussersten Lebens-Gefahr erscheint jhme die allergebenedeyteste Jungfrau Maria / zu jhme sprechend: stosse mit deinem Kopff übersich/vnd brich das Eyß. Alsdann gehe nacher Alten-Oeting/ vnd verkündige männiglich dise dir beschehene Gnad. Er bricht das Eyß / kombt mit dem Leben darvon/ gehet nacher Alten-Oeting/ vnd verkündiget männiglich dise von vnser lieben Frauen jhme beschehene Gutthat vnd Miracul.

6. Im Gebürg vngefähr von Sanct Wolfgang / haben drey Mörder Hannsen Baumgartner angriffen/denselben beraubt / vnd nackend an einen Baum gebunden. An welchem

chem als er nun zween Tag elendiglich ver-harret / hat er unser Frau zu Alten-Oeting angerueffen. Den dritten Tag / da er nit anderst / als er müste sterben / vermaynte / und unser liebe Frau noch innbrünstiger umb Hülff anruffen thäte / kam auff den Abend die Himmel-Königin MARIA ihme zu Hülff / erlediget ihne von den Banden / unnd schickt ihne nach Alten-Alting.

7. Als auff ein Zeit etliche in einer Mahlzeit beysammen waren / und von den Wunderzeichen / so sich zu Alten-Oeting begeben / rededen; verachtet solches / unnd hielt es nur für ein Mährl / der so zu Tisch wartet / Hanß Lauer genannt. Aber alsbald wurde er diser seiner Vermessenheit von Gott gestrafft / sintemalen er in beyseyn der Gäst gleich erblindet. Sein Bruder thäte für ihne ein Gelübd nacher Alten-Oeting / daß er widerumb sehend wurde. Aber bald hernach / weilen er dise empfangene Gutthat zu Alten-Oeting nicht angezaigt / erblindet er abermahl. Da nun endlich zu Alten-Oeting die Gnad offenbahr gemacht / hat er sein voriges Gesicht unnd Krafft zu sehen widerumb völlig erlangt.

Anno 1492.

I.

LEonhard Gienger / (welcher vermuthlich vnder Kayser Friderichen dem Dritten / auff den Oesterreichischen Grantzen / wider die Ungarn in Kriegsdiensten sich gebrauchen lassen) ist mit einer Lantzen durch den Halß zu Boden gerennet worden / über welchen auch drey deß Feinds Troupen zu Pferdt geritten / vnd also erbärmlich an allen Glidern zugerichtet / daß er für todt da gelegen. Auff Anruffen aber vnser lieben Frauen zu Alten-Oeting / ist er widerumb mit dem Leben darvon kommen.

2. Zu Wienn in Oesterreich / ward Conrad Braittenauer / Diebstall halber ins Gefängnuß gelegt. Die erste Nacht / als er zuvor seine begangne Sünd vnnd Missethat / mit Vergiessung der Zäher / inniglich bereuet hätte / erscheint jhme die Mutter Gottes / sprach zu jhme / förchte dich nicht / ich will dir beystehen. Durch welches Versprechen er gestärckt / sich nacher Alten-Oeting / wann er wurde auß diser Gefahr komen / versprochen. Obwolen nun für jhne vil Fürbitt beschehen / so hat doch solches nit geholffen / sonder ist mit dem Strang

hingericht worden. Nach Verfliessung einer halben Stund hat man jhne von dem Hochgericht widerumb herab gethan/ vnd in die Statt den Medicis zum anatomiern zugebracht. Indeme erhebt vnversehens gedachter Conrad den Kopff übersich: welches/ als der Züchtiger ersehen/ wolte er nochmahlen jhne mit dem Strick/ den er noch am Halß gehabt/ ertroßlen/ aber von den vmbstehenden Studenten darvon abgetriben/ vnd jhme Conraden von den Medicis alsbald Blut gelassen worden. Nach solchem ist er sambt der Universität zu Wienn/ Pedellen/ welcher mit vnd darbey gewesen/ vnd alles gesehen/ nacher Alten-Oeting kommen/ sein Gelübd verricht/ vnd vnser lieben Frauen vmb solche grosse Gnad billichen Danck gesagt.

3. Conrad Meringer/ Burger zu Burgkhausen/ als er nach Sanct Wolffgang/ sambt andern Kirchfartern gangen/ vnd am haimbgehen/ nahend bey Straßwalchen in ein grosses Wetter kommen/ deßwegen vnder einem alten grossen Biernbaum vndergestanden/ hat das wilde Feur sie alle zu Boden geschlagen/ jhne Conrad auch am Leib also verbrennt/ daß man jhne für gantz todt gehalten. Er verlobt sich aber in solcher Noth/ in dem

Her-

Hertzen nacher Alten-Oeting mit einer Wallfahrt: wird widerumb frisch vnd gesund.

4. Ein kleines Kind / so Michael Hellen zugehörig / sitzet in dem Bad / über welches ein Weib / so das Kind in dem Bad nicht gewust noch gesehen / auß vnbedachtsamber Weiß ein siedend haiß Wasser abgeschüttet / vnd das arme Kind also erbärmlich an dem gantzen Leiblein verbrennt / daß an jhm zehen gantzer Tag kein Leben gespürt / jedoch nach beschehenem Gelübd nacher Alten-Oeting widerumb frisch vnd gesund worden.

5. Achatzen Plattners von Rottenburg Sohn / ware von einer Höhe herab gefallen / dermassen / daß jhme beede Augen zum Kopff herauß gesprungen / auch weder Händ noch Füß rühren / noch einiges Wort mehr reden köndte: Und obwolen jhme die Augen widerumb hinein gethan worden / seynd sie doch allezeit wider herauß gesprungen. An disen Ublen allen / hat jhne vnser liebe Frau zu Alten-Oeting gesund gemacht.

6. Stephan Müllers von Pfarzkirchen Haußfrau / thut bey dem Bach waschen / vnder welchem jhr dreyjähriges Kind / bey jhr

vmblauffend / in das Wasser gefallen. Weil sie nun das Kind gähling verlohren / laufft sie eylends in das Hauß / rufft jhrem Mann / suchen das Kind hin vnd wider: Letztlich finden sie das in dem starck vmblauffenden Mühlrad stecken. Das Leben war auß / aber nach beschehen Gelübd / durch Hülff der Mutter Gottes / ist das Kind widerumb lebendig worden.

Von disem 1492. biß auff das 97. Jahr / seynd Zweiffels ohne auß Unfleiß / wenig Miracul auffgeschriben worden / ausser dises fürtrefflichen / so sich Anno 93. zugetragen. Hannß Lochner ware mit einem Messer mitten durch den Halß gestochen / also in höchster Lebens-Gefahr gewesen / alldieweilen alle Speiß vnd Tranck / so er genossen / zu beeden Wunden widerumben außgerunnen. Man rufft vnser liebe Frau zu Alten-Oeting vmb Hülff an / alsbald ware solche verhanden / heylet beede Wunden / vnnd er wird auß der Gefahr deß Lebens errettet.

Das

Das II. Capitel.

Wunderzaichen von Anno 1495. biß auff 1500.

Anno 1495.

I.

IN Kadau / ein zimblich berühmbtes Oth in Böhaimb / ward Peter Fischer / neben anderen seinen Gesellen / von dem Magistrat zum Strang vom Leben zum Todt verurtheilt / auch von dem Nachricht an den Galgen gehenckt / vnnd daran länger als ein Viertelstundt gehangen. Dieweil aber er zuvor dem Allmächtigen GOtt / vnd seiner werthen Mutter vnd Himmel-Königin Mariæ sich inniglich befohlen / auch den Namen JESU stättig im Mund vnd Hertzen gehabt / vnd also wie gemeldt ein Viertelstund gehangen / seynd die Strick an beeden Händen / ohne Menschliches Zuthun gähling auffgangen / vnd vngeacht jhme von der Tortur vnd Recken seine Armb vnd Füß gantz vndichtig waren / er Peter sich dannoch übersich auff den Tram oder Balcken / daran er gehangen / geschwungen / vnd darauff so lang still gelegen / biß die zum Malefitz-Recht verordnete

Herzn vnd Richter widerumb auß der Statt zum Hochgericht kommen/ allda ermelter Peter jhme das Leben zu schencken / vmb GOttes Barmhertzigkeit willen gebetten: mit Erzehlung / daß er anderst nit/ als auß sonderbarer Fürbitt der Mutter GOttes / bey dem Leben wäre erhalten worden / vnd daß er Alten-Oeting Gott dem Allmächtigen vmb solche grosse Gnad zu dancken / wolte besuchen. Darauff der arme Mann herab gelassen/ das Leben jhme geschenckt / vnd vnder der Statt Kadau Insigl/ein gefertigter Schein / mit Erzehlung der gantzen Geschicht / dene er in Original nacher Alten-Oeting gebracht / zugestellt worden.

2. Im nachfolgenden Jahr hat vnser liebe Frau Hannßen Pruglers Sohn / so von einem Nußbaum herab auff einem Stain den Kopff zerfallen / widerumb das Leben zugestellt.

Auß vilen von der Zeit an / biß auff das 1500. Jahr zugetragnen Miracul / will ich meinem Vorhaben nach / etlich wenig herauß nemmen.

Anno

Anno 1497.

I.

Magdalena Volweinin / auß Steurmarck gebürtig / ware zwey Jahr an Händ vnd Füssen erkrumbt. Als sie sich nacher Alten-Oeting versprochen / hat sie die Händ rühren / vnnd gehen können: Auff der Rayß aber / welche sie vnverzogentlich in das Werck gestellt / ist sie gantz gesund worden.

2. Ottmar / ein Jüngling von Dischingen auß Schwaben / hatte fünff Jahr lang die hinfallende Sucht/rayset mit seinem Vatter nacher Alten-Oeting/erlangt aber nichts/ kombt zum andernmahl mit seiner Mutter dahin / abermahlen vmbsonsten. Dieweilen er aber zu der Mutter der Barmhertzigkeit nochmahlen sein Hoffnung setzte / erscheinet jhme einsmahls dieselb im Schlaff/vnd spricht zu jhme/gehe widerumb nacher Alten-Oeting/ du würdest gesund werdest / als er diß vernommen/ stehet er eylends auff/ zaigt solches seinen Eltern an. Die Mutter erbiethet sich mit jhme zu gehen; vnd damit dises Wunderzaichen noch herzlicher wurde / ist er zuvor / ehe daß er von Hauß außgangen / fünffmahl an diser

Kranckheit gefallen. Darauff aber von selbiger gantz loß vnd frey worden / vnd jhne ferrner nit ankommen.

Eben an dergleichen abscheulichen Kranckheit ist auch geholffen worden Martin Pretzen / von Cassel auß Hessen Haußfrau / welche / als sie ein Kind / so weder Händ noch Füß gehabt / gebohren / ist sie dermassen erschrocken / daß sie in einem Tag vnd Nacht dreissigmahl die fallende Sucht angestossen; aber nach beschehenem vnnd verrichtem Gelübd nacher Alten-Oeting / von selbiger / wie gemeldt / entlediget worden.

3. Niclas Jäger / dienet bey einem Baurn zu Walldorff / nahend bey Landshuet / als er von einer Unholden ein Biern empfangen / vnd geessen / thate er vrplötzlichen zuruck fallen / daß jhme alle seine Glider vmbgeriben / der Mund auff der Achsel / vnd die Augen vnder übersich gestanden / beyneben auch gantz von seinem Verstand vnd Sinnen kommen. Ist an vil Orth vergebentlich / letztlich aber nacher Alten-Oeting verlobt / vnd daselbst jhme widerumb geholffen worden.

4. Michael Sumper / von Straßburg in

in Kärndten / als er einen grossen Baum abhauen thäte / hat der Baum sein zehenjähriges Töchterlein / so vnversehener Weiß / als der Baum in dem fallen ware / vndergeloffen / darunder erschlagen. Der Vatter / sambt seinem Nachbarn / hätten ein gute halbe Stund / biß sie den Baum ab dem Mägdlein abwaltzten / zu thun / vnd fanden kein Leben mehr an dem Kind. Under disem kombt die Mutter darzu / wainend vnd schreyend / verlobt jhre beste Kuhe im Stall nacher Alten-Oeting für deß Mägdleins Leben. Nach beschehenem Gelübd wird das Töchterlein widerumb lebendig / vnd ist den sibenzehenden Tag / nachdeme diß geschehen / zu Alten-Oeting sambt jhren Eltern ankommen.

5. Niclas Heller vnd Wentzel Schmidt / reyßten auß Mähren Wallfahrten nacher Alten-Oeting; vnder Weegs kommen sie vnder die Mörder / die jhnen still zu stehen / vnd zuschweigen gebotten / sonsten den Todt jhnen anzuthun betroheten. Beede Pilgramb rufften jnnerlich mit dem Hertzen die Mutter GOttes vmb Hülff an / darauff die Mörder dermassen erschrocken / daß sie alsbald / als wann den Pilgramb vil Leuth zu Hülff kämen / dar-

darvon geloffen / vnd beede Wallfahrter der grossen Lebensgefahr entlediget worden.

6. Georg Wildenöder von Passau / als die Donau groß außgeloffen / fallt sambt seinem Roß / in ein tieffe Gruben ins Wasser; da jhne sein Gesell wolte zu Hülff kommen / fallet er gleichfalls hinein; doch machte er sich vom Pferdt ledig / vnnd kame also sicher herauß. Beede Roß waren ertruncken / vnd der Georg gantz auff den Boden gezogen. In diser höchster Lebensgefahr rufft er die Mutter GOttes / vnnd Jungfrau Maria zu Alten-Oeting an / die jhme erschinen / vnd befohlen / er solle sich bemühen über sich zu schwingen / sie wölle jhm helffen. Mit solcher Hoffnung richtet sich Wildenöder auff / vnd kombt übersich / alsbald ist einer in einem kleinen Schifflein verhanden / der jhne bey dem Armb hinein zu sich genommen / vnd an das Gestatt geführt: vnd hielte er gäntzlich darfür / weilen man disen Schiffmann weder vor noch nach gesehen / er sey vom Himmel geschickt worden.

7. Jacob Pun / von Gmünd in Schwaben / hat auff dem Gejaid ein Schlangen-Laich getruncken / davon jhme der Bauch vnsäglich groß auffgeschwollen / vnnd vnerleydentlichen Schmer-

Schmertzen gelitten. Hat bey vilen Artzten Rath gehabt/ aber ihm nirgend geholffen werden mögen. Alsbald er sich nacher Alten-Oeting mit einem Opffer Wallfahrten zu gehen/ versprochen / seynd von Stund an in die hundert Schlangen vnd Nattern / darunder etlich gar groß gewesen/von jhme/wie zugleich auch aller Schmertzen vergangen.

8. Veit Fuerer auß Krain/ ist zu Venedig auff den Todt kranck gelegen / dann jhm fünff der besten Medici nicht helffen können ; auff gethanes Gelübd aber nacher Alten-Oeting/ wird er gantz gesund. Nachfolgenden Jahrs/ weilen er auß Nachlässigkeit sein Wallfahrt nicht verrichtet / fällt er auff ebner Erd gähling zu Boden/daß er vermaynt/er wurde sein Lebenlang nit mehr auffstehen/oder gehen können. Rufft abermahlen zu der allerheiligisten Jungfrau Maria / vnnd erholet sein voriges Gelübd/ inner Jahrsfrist außzurichten. Darauff er widerumb sein Gesundheit erlangt. Als das Jahr herumb / vnd er seinem Verheissen nochmahlen kein Genügen gethan / kombt die Straff noch schärpffer/ dergestalt/ daß er dermassen gantz von seinem Verstand vnd Sinnen kommen / daß er nicht wußt / ob er ein Mensch oder ein Vich wäre. Gleichwol als

jhme

jhme underweilen seine Vernunfft widerumb kommen/ hat er sich seiner so vilfältiger Verheissung unnd Gelübd erjnnert / in sich selber gangen/ und abermahlen die Mutter GOttes umb Beystand angeruffen; welche jhme auch endlich geholffen / und jhne gesund gemacht. Dises aber alles uneracht / ward er halßstärriger Weiß noch undanckbar/ welche unglaubliche Thorheit die Mutter GOttes jhme mit einer neuen Kranckheit widerumb vergolten / indeme er dermassen erkrancket / daß er für gewiß zu sterben vermaynt / nach dem Priester geschickt/weilen er aber keinen bekommen können/widerumb zu unser lieben Frauen nacher Alten-Oeting sein Zuflucht genommen / unnd selbige/ sambt seinem gantzen Haußgesind/ inniglich umb Verzeyhung und Gesundheit gebetten. Darauff er alsbald frisch und gesund worden/und sein Wallfahrt uneingestellt verrichtet. Ein unerhört denckwürdiges Exempel eines undanckbaren Menschens / nach so vilen grossen Gnaden/und empfangenen Wol- und Gutthaten.

9. Hannß Zweidinger von Rottenburg an der Tauber auß Francken/ ware zwey gantzer Jahr lang kranck: köndte niemand sein Kranckheit erkennen: ist alle Wochen drey und

vier Täg vnwissend / ohne Red / Speiß vnnd Tranck gelegen. Auff Versuchung viler Artzneyen hat er letztlich zu Alten-Oeting bey vnser lieben Frauen Hülff gesucht / vnnd die völlige Gesundheit erlangt.

10. Pangratz Haider Samerberger Pfarr bey Rottenhaßlach / ist ab einem Baum / als er Laub für das Vich abstreiffen wolte / an einen Zaunstecken erbärmlich dergestalt gefallen / daß er gantz frey im Lufft hangte. Dieweil er aber im Fallen / auch darnach die Mutter Gottes angeruffen / ist jhme anders nit / als wann er nicht hange / sonder sitzen thäte / vnnd von zweyen Stützen vnder den Achseln gehalten wurde / gewesen. Nachdem er nun die H. Sacrament / wie ein sterbender Mensch empfangen / ist er / doch durch die Mutter Gottes wider alles Verhoffen gesund worden / hat sich neben vilen Zeugen / die darumb Wissenschafft gehabt / danckbarlich eingestellt.

11. Georg Merle ein Schweitzer / hat sich in dem höchsten Gebürg den Gämbsen nach verstigen / dergestalt / daß er weder hinder noch für sich kommen können: ware auch vor jhme ein solche abscheuliche gählinge Höhe hinab / daß er auß Schwindel anderst nicht / als er

hinab fallen müßte / vermaynt gehabt. In solcher äusserster Lebensgefahr / verlobt er sich nacher Alten-Oeting: auff welches Gelübd er dermassen an Leibskräfften gestärckt worden / daß er Tag vnd Nacht also vnbewöglich / auff bemelten Spitz stehend verbliben: biß endlich / auß vnzweiffentlicher Schickung Gottes / vnd seiner werthen Mutter / etliche / so jhn gesucht / zu jhme kommen / herab geholffen / vnd haimb geführt haben.

12. Agnes Schmidin / auß Oesterreich / in dem sie mit der Sichel Graß abschneidet / wird von einer Schlangen in die Hand gestochen / darvon jhr nicht allein die Hand / sonder auch andere Glider deß Leibs / gantz vergifft / vnnd auffgeschwollen / vnd so weit kommen / weil niemand jhr helffen köndte / daß sie sterben müßte. Derowegen sie bey vnser lieben Frauen von Alten-Oeting Trost vnd Hülff gesucht / die jhr folgende Nacht in Gestalt jhrer Nachbarin einer erschinen / vnd also angeredt / wie lebst mein Agnes? woltest du nit gern gesund werden? Ja ga gern / sprach die Agnes / aber niemand ist / so mir helffen kan. Reiche mir dein Hand / sprach die Mutter Gottes / nimbt selbige mit der Lincken vnd mit der Rechten / streicht sie jhr die Brust / sprechend /

seye getröst/ich will dich gesund machen. Darauff die Agnes antwortet: O mein liebe Nachbarin/ wann ihr mich köndt haylen / warumb habt ihr das nicht långst gethan? Du hast mein Hülff nicht ehender begehrt/ spricht die Mutter GOttes / beyneben bestreicht sie jhr die Hand vnd Armb gantz mildiglich. Alsbald so zuverwundern / vergieng aller Schmertzen augenblicklich: vnd ware die Mutter GOttes von ihren Augen verschwunden / daß sie niemand weder hören noch sehen thåte.

13. Conrad Hauser von Waibling / auß dem Würtenberger-Land/daselbst ein Rathsherr/war in wehrender grossen Kranckheit seiner Vernunfft beraubt/vnd in åusserste Todtsnöthen gerathen. Ware jhm anderst nicht / als daß er von den Teufflen in die Höll geführt wurde. In solchem Schröcken schrye er mit heller Stimm auff / Maria zu Alten-Oeting hilff mir. Welches/ als er offtermahls widerhollet/ erscheinet jhme die Mutter GOttes scheinbarlich / reißt jhne den Teufflen auß den Hånden/vnd beschirmet jhne mit vnd vnder jhrem Mantel. Es verwunderten sich alle vmbstehende/ daß er Maria von Alten-Oeting anruffet/ darvon selbiger Orthen zuvor niemand etwas gehört håtte. Jedoch ware

ein

ein eintziger in selbiger Statt / so ein Bayr / vnd jhnen von disem Heil. Orth sagen kondte. Nach Verfliessung nun siben Wochen / ruffte er abermahlen Maria zu Alten - Oeting vmb Hülff an / vnnd kombt widerumb zu seinem Verstand / erkennt seine Freund vnd männiglich / vnd bald hernach thut er nach Alten - Oeting sein Wallfahrt verrichten.

Anno 1498.

1.

Christoph Reauer / von Donawörth in Schwaben / wurde in ein abscheuliche Gefängnuß vnnd Thurn vnschuldiglich geworffen. Als er nun bey vnser lieben Frauen zu Alten - Oeting seiner Unschuld Hülff suchet / erschine jhme die Mutter GOttes in solchem Glantz vnd Liecht / daß er vermaynte / es wäre die helle Mittag - Sonn bey jhme in der Gefängnuß. Dahero er ein sonderbaren Trost / vnd an allen seinen Glidern / so zuvor durch das Foltern gantz geschwächt waren / ein grosse Stärck bekommen. Under disem als jhme Nachts der Wachter zu Essen bringen thäte / bittet er jhne / er solle jhm an einem Strick das Essen hinab lassen / wölle versuchen / ob er allein (weil man jhne sonsten wegen außgestandner Tortur ätzen müste) essen

sen möchte. Welches der Wachter gethan: darauff Christoph die Schlüssel zu Trümmern zerschnitten/ die Spelten in die zerklobne Maur gesteckt/ vnd so hoch als einer mit einem Stain werffen möchte / hinauff kommen. Wie er nun zu oberst gewesen/ hat er die Mutter Gottes abermahlen angeruffen/ vnd beynebens mit dem Kopff an einem grossen Tram gestossen: da bricht ein grosser Stain / darunder der Tram in der Maur war/ vnd gieng der Tram über sich / daß er also hinauß kommen: von dannen läst er sich an Leylachen/ die er zerschnitten / vnnd zusammen geknüpfft / hinab / vnd kombt nacher Alten-Oeting / lobet GOtt vnd Maria.

2. Barbara / Niclasen Schmids von Botzen Haußfrau/ ist an dem Leib dermassen groß auffgeschwollen / daß niemand jhr das Leben mehr geschätzt/ wie jhr dann das Liecht / als einem sterbenden Menschen zum drittenmahl in die Hand geben worden / auff solches jhr Ehemann auff die Knye nidergefallen / vnd sie nacher Alten-Oeting mit einem Gelübd versprochen. Alsbald darauff die Kranckheit nachgelassen / vnd bald hernach hat sie sich mit jhrem Mann / deme sie sich biß nacher Hall auff den Achseln angehengt / auff die Rayß begeben / vnd zu Hall die völlige Gesundheit erlangt/

langt/von dannen ohne alle fernere Hülff nacher Alten-Oeting kommen.

3. Wolffgang Pögner/ als er in vnsinniger Weiß vermaynte/ es wolten jhne die Scherganten in die Gefängnuß führen/ springt er über die Stattmaur hinab in den Stattgraben/ allda er das blosse Messer/ so er bey sich gehabt/ jhme selber biß ans Hefft in Leib gestossen. Indeme höret er ein Stimm/ er solle vnser liebe Frau zu Alten-Oeting anruffen/ so er gethan/ vnd darauff sein Verstand vnd Gesundheit erlangt.

4. Zu Rotengrueb (ein Dorff in Oesterreich) hätte ein Wolff ein zwölffjährigen Knaben erwürgt/ deme auch den halben Kopff vnd mehrers hinweg gefressen. Diß ersihet ein Schuester Hannß Unger genannt/ laufft mit einem Prügl oder Stecken/ so er in Eyl erdapt/ auff den Wolf/ entgegen der Wolf gleichfalls auff den Schuester zu: wird übel von dem Wolf zugericht/ bekombt in die hundert Biß vnd Wunden. In welchem Streitt vnd Lebensgefahr er die Mutter GOttes zu Alten-Oeting angerufft/ bekombt alsbald solche Stärck/ daß er den Wolf erlegt/ vnnd die empfangene Wunden jhme weiter nicht geschadt haben.

5. Eras-

5. Erasmus Koch von Wienn in Oesterreich / ist umb Weyhnachten durch die Kindsblattern gantz erblindet / aber von der Mutter GOttes neunmahl ermahnet worden / daß er sich zu jhrem Gottshauß nacher Alten-Oeting / wann er wolte widerumb sehend werden / verloben solle. Dieweilen er aber wegen ferrne deß Weegs / solches nit allerdings gleich einwilligen wolte / hat er doch endlich in Bedenckung jhme die Blindheit beschwärlich ware / sich dahin verlobt. Als er nun an dem heiligen Pfingsttag in die Kirchen geführt ware / erlangt er under der Wandlung / als man die H. Hostia auffgehaben / widerumb sein Gesicht / gehet ohne einigen Weegweiser allein nacher Hauß / unnd folgends nacher Alten-Oeting; lobet allda GOtt / unnd die gebenedeyteste Jungfrau Maria.

Anno 1499.

1.

ZU Pilsen ein fürnehme Statt in Böheim / hat ein Burger von dem Magistrat daselbst ein Garten / so einer Kirchen zugehörig gewesen / erkaufft. Selbigen zu bauen / schickte er seinen Knecht Marx genannt mit zwey Pferden. Alsbald er nun wolte zu arbeiten anfangen / stehet das ein Roß drey-

mahl aller wild in die Höhe über sich/ vnd letztlich mit solchem Gewalt nider gefallen/ daß jhme der Leib zersprungen. Ab welchem der Marx also erschrocken / vnd in seinen Glidern solchen Schmertzen empfunden / daß man jhne hat haimb tragen müssen. Vier vnnd zwaintzig gantzer Wochen köndte er nit reden/ vnd der Mund stundte jhm auff dem Rucken. Alle Glider waren jhme / bevorab die Händ also auffgeschwollen / daß man keinen Finger mehr erkennen mögen/ war auch an dem / daß er gleichfalls erschnellen vnnd zerbrechen solte. Kein Artzt köndte jhm helffen / deme aber letztlich die Mutter GOTTES erschinen/ jhme mit der Hand die Brust bestrichen / vnd gesagt/ nacher Alten-Oeting/ mein Marx / verlobe dich/ so wirst du gesund werden. Gar gern/ antwortet er/ mein barmhertzige Mutter / wann ich nur sehen möchte. Auff dises wischt sie jhme mit der Hand gar gütiglich das Angesicht ab: Alsbald ward er sehend / vnd gesund/ vnd verrichtet sein Wallfahrt andächtiglich.

2. Sigmund Schwaregk ein Böheimb / hat ein in der Hussitischen Ketzerey halßstärriges Weib zu der Ehe/ die er zubekehren drey Jahr lang alle Mühe vnd Fleiß angewendt / aber

aber zu dem Catholischen Glauben nit bewögen können. Thut deßwegen ein Gelübd nacher Alten-Oeting. Under Weegs zu Pilsen wird wider alles Verhoffen das Weib Catholisch/ beichtet daselbst den Herren Franciscanern/ und wird von der Ketzerey absolvirt.

3. Zu Maußberg bey Hartmann von Hollnegg/ hatte sein Vatter Johannes genannt/ sambt seinem Diener in einem gar alten Thurn geschlaffen; welcher Nachts gähling eingefallen/ und beede dermassen verschüttet/ daß auff langes suchen und graben/ man sie nicht finden können. In solchem thut deß Hartmanns Ehefrau ein Gelübd nacher Alten-Oeting/ für den Johannes: alsbald wird er gantz frisch und gesund gefunden/ der Diener ware auch mit dreyssig Wunden übel zugericht herfür gezogen/ aber durch die Mutter GOttes gleichfalls geheylet worden.

Disem gleichförmig/ hat sich zu Lintz in Ober-Oesterreich auch zugetragen. Deß Königlichen Advocaten Ehefrau/ware mit und bey den Handwercks-Leuthen/ da bricht unversehens das Gerüst mit ihnen/ unnd fallen alle sambtlich in ein abscheuhliche Gruben voller Koth/ und werden mit allerley von oben

hernach fallender Materi vnd Sachen gantz verdeckt. Die Frau verlobt sich nacher Alten-Oeting ; Entzwischen kombt jhr Ehemann herzu/ vnd bringt sie vnverletzt widerumb auß der Gruben herauß.

Das III. Capitel.

Wunderzaichen von Anno Christi 1500. biß auff das 1530.

Anno 1530.

1.

ALls Anno 1500. Ludwig der Zwölffte / König in Franckreich / Mayland eingenommen / ware damahlen Thomas Türck/ auß Meissen gebürtig/ mit einem Pfeil durch den Halß vnd Kopff gantz tödtlich verwundt / daß seines Lebens einige Hoffnung nit mehr gewesen ; verlobt sich zu vnser lieben Frauen von Alten- Oeting: erlangt Gnad / kombt gantz frisch vnd gesund daselbst hin/ lobt vnd preyßt GOtt vnd Maria.

2. Hannß Resch von Pillersee / gieng mit seinem Weib in das Feld / vnd zu Hauß lassen jhr zweyjähriges Kind zu Beth ligen. Als sie widerumb anhaimb kommen/ finden sie das

Kind erstickt vnd todt / vnd siben gantzer Stund kein Leben an jhme. So bald sie aber solches nacher Alten-Oeting versprochen / hat das Kind widerumb das Leben erlangt.

3. Hannß Gerumb von Kempten ein Trompeten / als er in dem Schloß Meilberg / damahlen Herzn Andre von Grafenegg gehörig / in ein Thurn hinauff gehen wolte / ist die Auffzugbrucken gebrochen / vnnd er auff das von Kißlstainen harte Pflaster herunder gefallen / die Armb vnnd Rucken gebrochen / die Artzt auch jhne zu heylen an jhme gantz verzweifflet. Auff beschehen Gelübd nacher Alten-Oeting ist er von disem gantz vnheylsamben Schaden völlig gesund worden.

4. Ein fürtrefflliches Wunderzeichen ist / so sich diß Jahr zu München zugetragen. Hannß Felck von Augspurg ist wegen seiner Missethaten gerädert / jhme alle seine Glider / Armb vnnd Füß ab- auch auff den Halß vnd Hertz gestossen / vnnd auff das Rad gelegt worden. Under disem seinem Leyden befilcht er sich / vnd rufft an die Mutter Gottes zu Alten-Oeting / die jhne auch seiner Bitt gewehrt. Dann folgenden Tag / als Morgens frühe ein Baurn-Magd mit Milch von Neuhausen nacher

München in die Statt gienge/ vnd selbige der Felck ersehen/ hat er sie hertzlich gebetten/ sie wolte das Rad ab dem Pfal herunder/ vnd an die Maur deß Hochgerichts hinzu thun/ jhne auch mit einem Trunck Milch erquicken. Die Diern fasset auß Mitleyden ein Hertz/ verrichtet was er begehrt: gieng alsbald/ damit es jhr nicht zu Nachtheil reichte/ stillschweigend darvon. Der Felck/ als er sich ein wenig erholet/ kriecht mit dem Rad zu der Statt: Alsbald wird solches dem Rath angezeigt/ darauff er in das Spittal getragen/ vnnd von dem Artzt vnd Barbierer völlig geheylt. Welcher hernach frisch vnnd gesund nacher Alten-Oeting kommen/ vnd das Rad zum Warzeichen mit sich dahin gebracht hat.

In nachfolgenden etlichen Jahren/ haben nit weniger/ den vorigen gleichmässige Wunderzeichen/ so in den alten Büchern zu finden/ sich zugetragen. Man soll aber darfür halten/ daß nicht ohne Ursach hinfüran etliche Jahr/ so in den Büchern nicht notirt, von vns außgelassen werden.

Anno

Anno 1504.

I.

PEter Fischer zu Wienn / als er mit seinem Gesellen einem / auff der Donau was arbeitet / ware das Zillel / so sie nit recht verwahret hätten / hinweg gerunnen: deme der Peter nachgeschwummen / aber dreymahl undergangen / und mit dem Leben nicht wäre darvon kommen / da jhne auff Anruffen / die Mutter GOttes von Alten-Oeting nicht erhalten hätte.

Anno 1517.

I.

HAnnß von Taich / ist zu Regenspurg auff falsches Angeben eines anderen / gefänglich angenommen / unnd wegen bezüchtigten Todtschlags dreyzehenmahl an der Tortur gefoltert / unnd unschuldiger Weiß zum Todt verurtheilt worden: hätte von keinem Menschen einige Hülff oder Beystand nicht zugewarten / sucht sein Zuflucht bey der Himmel-Königin zu Alten-Oeting als wahrē Patronin und Helfferin der Betrübten unnd Angefochtenen. Als nun der endliche Gerichtstag herbey kommen / bringt er den Tag

zuvor / vnverhoffter Weiß die Schlüssel zu Handen / eröffnet die Schloß an der Ketten vnd Thür / vnd kombt durch sechs Wächter / so alle gar tieff vnnd starck geschlaffen / mit dem Leben gantz sicher darvon.

Anno 1518.

I.

HAnnß Hueter ein Burger von Troßburg / kombt bey Kitzbühel mit dem Pferdt in ein Wasser / darinnen er wegen grosser Ungestümmigkeit vnd starcken Fluß deß Wassers / dreymahl mit dem Roß über vnd übergangen / vnd außzukommen kein einige Hoffnung gehabt. In disem / als er schon halb todt war / erscheint jhme die gebenedeyte Gottes Gebährerin Maria / spricht jhme zu / er solle gute Hoffnung haben. Alsbald verlobt er sich nacher Alten-Oeting Wallfahrten zu gehen: vnnd wird auff solches gantz behertzt / laßt sich von dem Pferdt / ob er gleichwol nit schwimmen können / in das Wasser; kombt gantz sicher ohn einiges Leyd / so gar / daß er auch kein Wasser geschlunden / an das Gestatt hinauß / vnd gleichfalls bald darauff das Pferdt / sambt dem Felleysen / ohne allen Schaden.

Anno 1519.

I.

Als Conrad Claß von Drößling in die vier Jahr lang vnleydentliche Schmertzen erlitten / hat die Mutter GOttes sein Weib in dem Schlaff zweymahl ermahnet / sie solle zu Erlangung jhres Manns Gesundheit ein Wallfahrt nacher Alten - Oeting versprechen. Welches / als sie es jhrem Mann anzeigt / hat er solches als ein Traum verachtet. Als nun das Weib auff dem Feld hernach Gersten abschneidet / erscheinet jhr die GOttes Gebährerin abermahlen / vnd warumb sie nit nacher Alten - Oeting gangen / jhr fürgehalten. Darauff sie sich dahin zu Wallfahrten verlobt / vnnd haben zugleich deß Manns Schmertzen auffgehört. Dieweilen aber der vndanckbare Mann das Weib noch nit wolte gehen lassen / ist der vorige Schmertzen von neuem widerumb an jhme kommen. Als aber er selbigen nicht mehr erleyden können / hat er sich selber dahin nacher Alten - Oeting gleichfalls versprochen / vnd darauff von Stund an gesund worden.

2. Anna / Hannßen Ruckhlers von Gegggingen bey Augspurg Eheweib / ist nach der Geburt

burt in der Kindlbeth dermassen auffgeschwollen / daß man kein Aug an ihr gesehen. Zudeme ist sie also ihrer Vernunfft beraubt worden / daß männiglich darfür gehalten / sie wäre von dem bösen Feind besessen. Drey Viertl Jahr ward sie mit disem üblen Zustandt behafft / under disem ist ihr die Himmel-Königin mit vilen Jungfrauen begleytet / erschinen / vnd nacher Alten-Oeting zugehen / sie ermahnet: Nach solchem ihr der Verstand widerumb kommen / die Geschwulst vergangen / vnd nach beschehenem Gelübd nacher Alten-Oeting ihr völlige Gesundheit erlangt.

Anno 1520.

IN disem 1520. Jahr / hat man dem andächtigen ankommenden Volck zu Gefallen / ausser der Capellen / vnder dem Gang herumb / etliche auff Taffeln gemachte Wunderzeichen / wie noch zusehen / auffgehengt; ein Anzaig der Mutter Gottes weit außkommenen vnd berühmbten Lobs / vnd Anreitzung neue vnd mehrere Gnad vnd Guttaten von Ihr zubegehren: massen dann solches auch hernach beschehen / wie auß nachfolgenden zuvernemmen.

1. Dorothea Stecklerin von Augspurg / ist

ist zehen Tag zum Kind gangen / vnnd letztlich in Todtsnöthen kommen / hat also die Mutter Gottes angeruffen / deß Kinds glücklichen genesen / vnnd mit dem Leben darvon kommen. Welche hernach vier Jahr lang vnfruchtbar nacher Alten-Oeting Wallfahrten gangen/ein Kind erlangt: In dessen Kindlbeth / als sie das Kind Nachts bey sich an dem Armb / vnd ein Liecht auff dem Beth stehend gehabt/ vnd dabey entschlaffen / ist das Beth/ so gar auch jhr Hembd am Leib brinnend worden/ jhr aber vnd dem Kind kein Leyd widerfahren.

2. Hannß Bleibimhauß von Rhain / ist 24. Jahr lang kranck gelegen/ die zwey letztere aber/ gar an Krucken gehen müssen. Verlobt er sich nacher Alten-Oeting dergestalt / daß er forthin nicht mehr tantzen wolte. Wird gesund/vnd haltet sein Gelübd 19. gantzer Jahr: vergißt aber solches letztlich / tantzt / vnnd erkrumbt widerumb / auß rechtmässiger Straff seines nicht haltens / also daß er die Krucken abermalen brauchen müssen. Dieweiln er aber sich erinnert / daß der Müttern Zorn leichtlich zuversöhnen; verlobt er sich zum andernmahl nacher Alten-Oeting Kirchfahrten zugehen; vnder Wegs/so sich zuverwundern/kombt er zu

seiner völligen Gesundheit/daß er der Krucken nicht mehr bedürfftig/ selbige auff der Achsel nacher Alten-Oeting vollend getragen/vnd zu einer Gedächnuß allda auffhengen lassen.

3. Erasmus/ Hannßen Müllers von Eggenfelden Sohn / ist von einer Kuhe durch den Halß zu todt gerennt / vnd auff beschehen Gelübd nacher Alten-Oeting / widerumb lebendig worden. Als nun aber die hochgelobte Jungfrau vnd Himmelkönigin der Mutter angezeigt / wann sie nit werden jhr Wallfahrt verrichten / werde der Knab in einen Brunnen fallen; ist es/ weils der Mann / als jhme sein Weib angezeigt/nit geachtet/bald darauf geschehen/doch hat ein Dienerin/so gleich darzu kommen / den Knaben alsbald frisch vnnd vnverletzt herauß gezogen. Durch welches neue Wunderzeichen / vnnd erzeigte Gnad / die Eltern in sich selber gangen / vnd haben jhren sibenjährigen Sohn nacher Alten-Oeting gebracht.

Anno 1521.

1.

Sixt Leffler / im Schrobenhauser-Gericht wohnhafft / führet zwey Fueder Heu nacher Hauß: Indeme entstehet ein

ein schröckliches Wetter / vnd so grausambe starcke Sturmwind / daß dardurch Häuser vnd Städl / auch die Bäum mit Wurtzen vnd allem vmbgerissen worden. Der Knecht begibt sich vnder den Heuwagen: der Baurt spannt das beste Roß ab dem Wagen / bindt solches vnder einen alten Baum an einen Nast: sicht entzwischen hin vnd wider die Tächer von den Häusern fliegen / besorgend / es möchte seinem Hauß auch also ergehen. Vnder dem gehet der Baum / darunder er sicher zu seyn vermaynt / mit grossem Krachen zu Boden / vnd ligt das Roß darunder. Er wolte darvon / vnnd nach Hauß lauffen / vnd sehen / ob er daheimb noch was erretten möchte; Aber der Knecht spricht jhme zu / er solle sich nit in die äusserste Lebensgefahr / sonder wie er vnder den andern Heuwagen begeben. Der Baur wußte nicht / was er in diser höchsten Noth thun solte / endlich schreyt er auff: O Mutter Gottes zu Alten-Oeting / erhalte mich vnd die Meinige bey dem Leben / vnd behüte mein Hauß vnd Hof / ich will zu dir mit Wasser vnnd Brodt gehen / vnd dir alldort ein Opffer bringen. Alsbald hat sich das Roß anheben zubewögen / ist vnder dem Baum vnnd Nästen vnverletzt herauß kommen / das Wetter hat auffgehört / vnd ist

weder

weder jhme/ seinem Hauß vnd Hof / noch den Seinigen kein Layd widerfahren.

2. Hannßen Küntzlers von Wallstatt dreyjähriges Söhnlein/ wolte sein Mütter/ so zum Kornschneiden von Hauß gangen / suchen / verfählt deß Weegs / vnd kombt in ein dicken grossen Wald. Die Mutter / nachdem sie haimb kommen / vnd das Kind nit gefunden / laufft mit jhren Benachbarten hinauß / das Kind zu suchen: selbiges auch drey gantzer Tag gesucht; vnd ob sie schon möglichisten Fleiß angewendt / haben sie doch das Kind nicht gefunden: Letztlich hat die Mütter nacher Alten-Oeting ein Gelübd gethan / darauff das Kind alsbald gefunden worden.

Anno 1528.

1.

ZU Schwatz / ein berühmbtes Orth in Tyrol/ seynd in die hundert Persohnen am Freytag vor Pfingsten zu Schiff gangen / willens auff dem Yhn nacher Alten-Oeting Wallfahrten zu raysen. Als nun folgenden Tags gähling ein grosser Sturmwind entstanden/ ist bey Krayburg das Schiff an die Brucken mit grossem Gewalt angangen/ vnd ein grosses Loch bekommen / dardurch das Waser

ser völlig hinein gangen / vnnd also die gute fromme andächtige Leuth in höchste Lebens-gefahr gerathen. In dem rüffen vnd schreyen sie alle zu der Himmels-Königin Maria/ welche sie auch alle erhalten / vnd glücklich nacher Alten-Oeting ankommen/ daselbst GOtt vnd seiner werthen Mutter vmb solche erwisene Gnad Danck gesagt.

2. Diß Jahr ist Paul Eysenmann zu bemeltem Schwatz / von dem Schlag oder Gewalt Gottes berührt worden / dermassen/ daß er einiges Glid nit rühren können: hat widerumb die Gesundheit erlangt. Ein anderer ist von der Pestilentz erlediget. Einer mit dreyzehen tödtlichen Wunden verletzt. Und ein anderer mit einem Schwerdt durchstochen / von vnser lieben Frauen gesund gemacht worden. Dergleichen haben sich auch im nachfolgenden Jahr zugetragen.

Anno 1524.

I.

ZU Lientz in Tyrol / suchte ein Vatter seinen Sohn / so sich in einem Gämbsen Gejayd zu todt gefallen / vmb Weyhnächten in höchster Kälten / also daß der Vatter ein gantze Nacht in dem Schnee gelegen /

verderben vnd sterben hätte müssen / da jhme die Mutter Gottes zu dero Gottshauß nacher Alten-Oeting er sich versprochen/nicht geholffen/ vnd in der grösten Kälte erhalten hätte.

Anno 1525.

I.

ALs in Schwaben vnnd Teutschland hin vnd wider die Baurn-Krieg entstanden/ haben solchem bösen Exempel in dem Ertzstifft Saltzburg etliche Rebellische Baurn auch nachgefolgt / in welcher Auffruhr Christoph Purgmoser auß Raurïß gefangen / vnd ins Gefängnuß geworffen worden. Disen ermahnet in dem Schlaff die Gottes Gebährerin/ er solle nacher Alten-Oeting ein Wallfahrt versprechen/ so wurde er erlediget werden. Alsbald er deme nachkommen / haben sich drey Schloß an den Ketten eröffnet / vnd er auß den Banden auff freyen Fuß kommen.

Anno 1526.

I.

PAulus Peck / ist zu Kauffering mit seinem Roß über die Brucken in den Lech gefallen / vnnd von den / so es gesehen/

...cken/ für todt vnnd verlohren gehalten worden.

2. Zu Braunau hat sich ein Metzger / Michael genannt / zu todt gefallen/vnd widerumb lebendig vnd gesund worden.

3. Ein Frau/ so drey Tag schwärlich zum Kind gangen / hat durch Gelübd nacher Alten-Oeting das Kind glücklich gebohren.

Anno 1527.

1.

Wolffgang Maurbeck / Hertzog Wilhelms in Bayrn / ꝛc. Hof-Singer / ist in ein schwäre Kranckheit gefallen / hat sich deßwegen von München nacher Wasserburg zu seiner Schwester führen lassen: Allda die Kranckheit in die sechs Wochen lang von Tag zu Tag also zugenommen / daß er kein Speiß mehr niessen / noch auch jemand kennen können / letztlich gar für todt vnnd gestorben gehalten worden. Als aber sein Schwester jhne nacher Alten-Oeting versprochen/ hat er alsbald widerumb den Athem bekommen/die Augen auffgethan / vnd in wenig Zeit zu seiner völligen Gesundheit gelangt.

2. Hannß Waitzenrieder auß Scheurer Pfarr/ war auff den Todt erkranckt; erscheint jhme die Mutter GOttes/ sprechend/ Hannß begehrest du länger zu leben? Ja/ ich begehr es zwar/ sprach er/ aber es ist mit meinem Leben schon auß. Nein/ antwortet sie/ thue nit mehr Fluechen vnd Gottslästern/ so wirst du gesund werden. O gebenedeyteste Himmels-Königin/ sagt Hannß/ ich förchte/ ich köndte es nicht lassen. Sey getröst/ spricht sie hinwider/ fasse einen steiffen Fürsatz/ vnd versprich dich nacher Alten-Oeting/ so wirst du gesund werden. Er thuts/ vnd wird darauff alsbald gesund.

3. Sylvester Saller von Stockdorff/ weilen er alle drey Jahr nacher Alten-Oeting zu gehen versprochen/ vnd solches nicht gehalten/ ist er lange Zeit/ daß er Tag vnnd Nacht kein Ruhe gehabt/ mit einem starcken Seytenstechen gestrafft worden. Als er sich nun der Ursach diser seiner Kranckheit erjnnert/ hat er das Gelübd widerumb erneuert/ vnd ist darauff deß Schmertzens abkommen.

4. Leonhard Felbmayr von Degernbach/ ist dermassen von seinem Verstand kommen/ daß er sein eygen Kind mit Füssen getretten.

ten. Als er aber widerumb zu sich selber kommen / ist jhme / sich nacher Alten-Oeting zuverloben gerathen worden. Welches als ers gethan / hat er die Gesundheit seines Verstands / vnd das Kind seines Leibs widerumb erlangt.

Anno 1528.

1.

Michael Koller auß Steurmarckt / als er in der Kohlgrueben gearbeitet / hat jhme ein Baum den lincken Fuß zweymahl abgeschlagen. Nachdem er über acht Monat schwärlich kranck gelegen / verlobt er sich nacher Alten-Oeting. Macht sich auff / kombt auff Krucken mit grosser Mühe vnnd Beschwärnuß biß an das Oetinger-Feld; allda er nider gesessen: vnd als er ein wenig gerastet / vnnd auffgestanden / verwundert er sich / daß er gantz gesund worden. Nimbt also die Krucken über die Achsel / gehet vollend in die Kirchen / vnd stellet sich daselbst danckbarlich ein.

2. Selbiges Jahr ist Stephan Sporer von Botzen auß / nacher Alten-Oeting Kirchfahrten gangen / vnder Weegs vnder die Mörder gerathen / vnnd von jhnen mit fünff

tödtlichen Wunden verletzt worden. Befilcht sich nachmahlen der Mutter GOttes/wird gesund/vnd verricht sein Wallfahrt mit grosser Dancksagung.

Anno 1529.

1.

ANna Braunin von Pfaffenhofen/ist zu Ofen in Ungarn von den Türcken gefangen/vnd auff der Donau hinab auff zwaintzig Meil Weegs geführt worden. Under deme zu Erlangung der Freyheit/verlobt sie sich nacher Alten-Oeting. Als nun die Türcken Nachts starck entschlaffen/gehet sie auß dem Schiff/vnvermerckt einiges Menschen/verbirgt sich in einem holen Baum/vnd obwolen die Türcken sie fleissig gesucht/haben sie doch nicht gefunden. Ist drey Tag vnnd Nacht vngeessen vnnd vngetruncken alldort verbliben/hernach sich auff den Weeg begeben/vnd fünff gantzer Tag einigen Menschen nit gesehen/endlich zu Alten-Oeting glücklich ankommen.

2. Antoni Petz von Augspurg/ist in der Haffner-Zell nach Passau gehörig/von einem Kerschbaum herunder/an einem Zaunstecken

stecken gefallen/der jhm bey der rechten Brust hinein/ vnd oben auff der lincken Seyten zum Halß außgangen. Weilen nun männiglich an seinem Leben verzweifflet/ hat er in solcher seiner höchsten Lebens-Gefahr/ die Mutter GOttes zu Alten-Oeting angeruffen/ vnnd sich dahin versprochen. Ein gantze Stundt hangte er also an dem Stecken/ biß letztlich ein Baur/ so fürüber gefahren/ auff sein deß Antoni beschehene Bitt/ den Stecken abgehackt; vnd er mit dem Stecken also durchgestochen/ zu Hauß gangen/ allda er dem Pfarrer vnnd Artzt sein Seel vnnd Leib befohlen. Letztlich gantz gesund sich zu Alten-Oeting eingestellt/ vnd den Stecken mitgebracht.

Das IV. Capitel.

Wunderzaichen von Anno Christi 1530. biß auff das 1570. Jahr

Anno 1530.

DEiten Webers von Hochenwarth/ sechsjähriges Töchterlein/ist mit einem Messer in der Hand habend/ über ein Banck abgefallen/ vnd sich damit tieff in das Aug gestochen. Welches als die Eltern her-

auß gezogen/vnd alsbald nacher Alten-Oeting verlobt/ist dem Kind weder an dem Gesicht noch Gesundheit einiges Leyd nicht widerfahren.

Anno 1531.

I.

Hannßen Lederers/auß der Steurmarckt fünffjähriges Söhnlein/ist drey gantzer Stund in einem Wasser; ein anderer sechs Wochen in Zügen vnd Todtsnöthen gelegen/also daß jhme die gantze Zeit jmmerzu ein brinnende Kertzen/wie einem sterbenden Menschen/nach Catholischem Gebrauch/in die Hand geben/auch vilmahlen von den Gegenwärtigen für todt gehalten worden; Haben beede durch Fürbitt vnserer heiligisten Patronin das Leben erlangt/vnnd erhalten.

Anno 1532.

I.

Diß Jahr/als Kayser Ferdinand der Erste/den Türcken von Belägerung der Statt Wienn abgetriben/ist ein Christliche Weibspersohn nacher Constantinopel gefäncklich hinweck geführet worden. Als sie in der Gefäncknuß ein Kind geboren/ist

jhr

ihr die Mutter GOttes erschinen / sie getröst / vnd jhr / wann sie nacher Alten-Oeting Wallfahrten gehen werde / die Erledigung vnnd Freyheit versprochen. Welches / als sie zuthun verlobt / vnd über drey Tag etliche auß den gefangnen Christen / auß der Gefänckhnuß entrunnen / vnd selbigen die Türcken nachsetzten / hat die Agnes / also war jhr Namen / den andern auch darvon zu fliehen gerathen. Solchem Rath folgten sie alsbald / aber jhnen war ein Thurn im Weeg / dessen Thor mit dreyen starcken eysenen Schlössern beschlossen ware: welche aber / so zuverwundern / für sich selber / ohne Menschliches Zuthun auffgangen / vnd jhnen den Weeg zu der Erledigung eröffnet.

2. Hannßen Kramers von Botzen Haußfrau / wolte mit etlicher Krammerey nacher Prixen reysen / wird vnder Weegs von Mördern aller jhrer Wahr beraubt / vnnd an einem Baum mit einem Prügl im Mund / angebunden: daran sie drey Tag also verharret / vnder deme jhr Alten-Oeting zu Gemüth kommen / dahin sie sich versprochen / vnd alsbald die Band für sich selber auffgangen / also auß Schwachheit zu Boden gesuncken / vnd zwölff Tag hernach / weilen jhr Mund dermassen übel verseht ware / kein Speiß geniessen können.

nen. Nachdeme sie aber widerumb jhr Gesundheit erlangt/ hat sie Gott vnd seiner werthen Mutter zu Alten-Oeting schuldigen Danck gesagt.

3. Georgen Schmidts zu Maurkirchen Töchterlein Catharina genannt/ ist die Stiegen hinab das Hirn eingefallen/ vnd gleich dahin gestorben. Auff bitterliches Weinen vnd Gelübd der Eltern/ hat die Mutter GOttes dem Kind das Leben noch länger verlyhen.

Anno 1533.

ALs diser Zeit die Türcken in Under-Steyrmarck eingefallen/ ist die Pfarr Fischbach/ von vnser lieben Frauen von Alten-Oeting beschützt worden. Dann als sie ein allgemeines Gelübd gethan/ ist keinem von dem Erbfeind einiges Leyd widerfahren. Zur Danckbarkeit solcher empfangner Gutthat seynd sie so weiten Weeg biß nacher Alten-Oeting Kirchfahrten gangen.

Anno 1534.

ANtoni von Pfeffenhausen/ damahlen Hauptmanns zu Burgkhausen Tochter/ ist an ein Messer auß Unbehuet-

sambkeit gefallen / vnnd sie tödtlich verletzt; Die Eltern verlobens nacher Alten-Oeting / das Messer wird herauß gezogen / das Kind kombt mit dem Leben darvon / vnd wird ohne Schmertzen geheylt.

2. Magdalena Hannßen Müllers von Sigharting Haußfrau/ist als sie schwangers Leibs von Rottenmosen Kirchfahrten heimb gehen wollen/ von jhrer zween in Unehren angetastet worden. Welchen sie mit tapfferen keuschen Hertzen vnd Großmütigkeit Widerstand gethan / aber von dem einen mit Schlägen dermassen tractiert worden / daß sie lange Zeit zu Beth kranck ligen müssen. Welcher vnser liebe Frau auff vorgehendes Gelübd nacher Alten-Oeting/wegen ihrer Tugend vnd Keuschheit/ die vorige Gesundheit / vnd fröliche Geburt gnädiglich verlyhen.

3. Ein Jüngling ware von den Türcken gefangen / vnnd nach Stuelweissenburg geführt; allda sambt fünff in der Gefängnuß über Jahr vnd Tag grosse Ungelegenheit vnd allel Ubel außstehen müssen. Endlich ist jhnen der Tag zum Sterben angesagt / vnd ernennt worden: vnnd als sie kein Menschliche Hülff zuhoffen gehabt/haben sie selbige bey der Müt-

Mutter alles Trosts der Betrübten und Gefangenen gesucht/ und selbige mit Gelübd und betten inniglich angeruffen. Darauff/ so ein grosses Wunder/ in selbiger Nacht die Schloß und Band für sich selber/ durch sonderbahre Schickung GOttes eröffnet/ und sie auß der Gefängnuß wunderbarlicher Weiß entrunnen/ und darvon kommen.

4. Leonhard Kueff von Schröbenhausen/ hat wegen außgestandner schwärer Kranckheit/ sein gethanes Gelübd nacher Alten-Oeting nit vollzogen/ sonder sechs gantzer Jahr anstehen lassen. Dahero er widerumb mit einer tödtlichen Kranckheit so starck angriffen worden/ daß seines Lebens weiter keine Hoffnung ware. Jedoch als ihne die Mutter GOttes seines Gelübds erinnert/ und er solches zum andermahl widerhollet/ ist er der Kranckheit abermahlen entlediget/ und gesund worden.

Anno 1535.

Valentin auß der Wachain in Krayn/ ist in dem haimbgehen von der Kirchen/ über einen Felsen abgefallen/ unnd biß auff den andern Tag unwissend gelegen. Wel-

Welchen vngefähr ein Gaißhirt / mit Blut überrunnen gefunden / der vermaynte / es hätten jhne etliche Mörder zu todt geschlagen; Als er nun selbigen vmbwenden wolte / erholet sich der Valentin / kombt zu sich selber / verlobt sich nacher Alten-Oeting / vnd kombt mit dem Leben darvon.

Anno 1536.

1.

DJonysi / ein Bergknapp in Kärndten / weilen er bey einem Raufs- oder Schlaghandel gewesen / darinnen einer vmb das Leben kommen / ware er vnschuldiger Weiß deß Todtschlags bezüchtiget / vnnd ein halb Jahr lang in Gefängnuß gehalten worden. Als nun der endliche Rechtstag verhanden / vnnd er zum Todt hat sollen verurtheilt werden: Ist jhme die Mutter der Barmhertzigkeit erschinen / vnd jhne nacher Alten-Oeting zu jhrem Gottshauß ein Wallfahrt zuverloben ermahnet. Welches als ers gethan / ist er alsbald wunderbarlich dem Todt entgangen / vnd erlediget worden.

2. Wolffgang Hatten / Burgers zu Freysing Töchterlein / ist drey Gaden hoch herab

ab auff die Erden gefallen/daß männiglich an seinem Leben verzweifflet / ist 13. Tag lang Sprachloß gelegen/ auff der Eltern beschehen Gelübd nacher Alten-Oeting / hat das Kind die Red vnd Gesundheit widerumb erlangt.

3. Also ist durch Fürbitt der Himmel-Königin Mariæ / Niclas Raitmayr / den in einem Wald die Mörder hinderwerts angefallen / vnnd auff den Todt geschlagen/ bey dem Leben erhalten worden.

Von disem biß auff das sibentzigiste Jahr / seynd wenig mehr Wunderzeichen in den alden Pergamenen Büchern verzeichnet verhanten. So villeicht auß Unfleiß / oder weilen in Undern Bayrn die Lutherische Ketzerey angefangen einzureissen / beschehen : Also die Andacht nacher Alten-Oeting erkaltet / vnnd der Gnaden-Brunn der Göttlichen - Wol - vnnd Wunderthaten zu fliessen auffgehört : biß endlich durch deß Gottseeligen großmütigen Fürsten Albrechten Hertzogens in Bayrn / Eyfer vnd beständige Tugend/ das Land von der Ketzerey gereiniget / vnd die alte Andacht vnnd Verehrung der seeligisten Jungfrauen vnnd GOttes Gebährerin Mariæ/ widerumb erneuert worden.

Das

Das V. Capitel.

Wunderzaichen von Anno Christi 1570. biß auff das 1580. Jahr.

Anno 1570.

1.

HErrn Marxen Fuggers (so wegen allerley zeitlicher Glückseeligkeit / vnnd rechter wahrer Catholischer Religion hoch berühmbt ware) Frau Gemahlin hatte in ihrem Frauenzimmer ein Adeliche Jungfrau / Namens Anna von Bernhausen. Dise hat von Jugend auff / auß böser Gewonheit all ihr Reden / es ware gleich wahr / oder nicht / mit dem bösen Feind betheurt. Eins mahls seynd auff so vilfältige tägliches Einladen zugleich siben böse Geister in sie gefahren. Und obwolen mittler Zeit zu Augspurg in St. Ulrich Gottshauß die sechs widerumb von ihr außgetriben worden / hat doch der sibende sein Herberg nit verlassen wöllen / sondern 8. gantzer Jahr darinnen halßstärrig verharret / die Jungfrau auch dise lange Zeit mit allerley Teufflischen Plagen zu peynigen / nicht vnderlassen. Underdessen erscheinet ihr die Mut-

Mutter der Barmhertzigkeit / unser L. Frau / und ermahnet sie/woferzn sie dises ungeheuren Gasts wölle frey unnd ledig werden / solle sie Kirchfahrten nach Alten-Oeting reysen. Auff solches der Herz Marx Fugger sambt seiner Gemahlin / und P. Petro Canisio der Societät JEsu / und der H. Schrifft Doctore, mit der besessnen Anna (umb dero Heyl unnd Wolfahrt es fürnemblich zuthun gewest) die Reyß an bedeutes H. Orth angestellt.

Da sie nun den 21. Januarij Abends spats dahin gelangt / haben sie gleich die erste Einkehr in unser lieben Frauen H. Capell genommen / allda ihr gesuchte H. Patronin und Helfferin mit stattlich gesungener Lauretanischen Litaney / wie mans zu nennen pflegt / demütigist angeruffen.

Folgenden Tags / den 22. Januarij hat dises schwäre und harte Werck mit stärckerem Nachtruck und Ernst anzugreiffen Herz Marx Fugger sambt seiner Gemahlin / und andern Reyßgefährten / durch wahre Beicht ihre Hertzen gereiniget / auß P. Canisij Händen das hochwürdigste Sacrament deß Altars empfangen / auch under angestellten Geistlichen Gesäng- und Litaneyen mit innbrünstigem Gebett bey dem barmhertzigen GOtt / und GOttes Gebährerin umb ein glückseeligen Kampff mit di-

sem

sem grausamben Feind demütigist gebett vnd angehalten. Dann P. Canisius erst Nachmittag in besagter vnser lieben Frauen Capell den Streitt mit dem bösen Feind zu führen vorgenommen. Hat also gleich Anfangs die besessne Jungfrau mit tauglicher vnd zur Sachen gehörigen Ermahnung auffgemuntert vnd behertzt gemacht / auch vnser lieben Frauen jüngst zuvor zu Augspurg gethonen Versprechens wol erjnnert / vnnd zu Gemüth geführt. Darauff er knyend gewisse Gebett / mit heller Stimm allein / hernach aber sambt anderen Anwesenden vnser lieben Frauen Litaney gebettet. In welcher / da man zu der heiligen Maria / vnd Gottes Gebährerin Ehren-Titul kommen / hat sich der böse Feind gantz vngestümm vnd wütend erzeigt / auch in disem zugehorsamben / rund widersprochen; das Jungfräulein alsbald mit grimmiger Ungestümmigkeit rückling zu Boden geschmitzt. Welches Herr Fugger in der Mitten gefaßt / vnd sie zu halten sich nach allen Kräfften bemühet / dannoch sambt seiner Frau Gemahlin / P. Canisij, vnd noch eines andern Priesters Hülff / wider deß bösen Feinds Gewalt die Jungfrau schwärlich halten kundten. Demnach hat P. Canisius mit der Catholischen Kirchen heylsamb- vnd wolverordneten Mitteln / Exor-

 cismis

cismis und Beschwörungen einen Anfang gemacht/ und disem schalckhafftigen Geist zu bekennen / aufferlegt / wie vil noch jhrer dise Fräulein besitzen / auch wie sie dahero kommen seyn? Da gibt er mit erschröcklicher Stimm underbrochnen Worten und ängstigem Athem dise Antwort: Er allein seye auß seinen siben Mitgesellen noch übrig / und müßte jetzo allen disen Gewalt allein außstehen. Er hab vorhero wol gewußt/daß er bey disem Gottshauß weichen und außfahren müsse; wölle darumb jetzo zur letzt die Fräulein noch tapffer zu peynigen alle Kräfften daran strecken. P. Canisius fragte / wie offt er sie dann noch peynigen wölle? darauff antwortet er / 24. mahl / als sibenmahl wegen jhrer Eltern/sibenmahl wegen jhrer Herrschafft / und fünffmahl wegen deß Fuggerischen Geschlechts/auch letztlich sonsten noch fünffmahl/dann also seye jhme von Gott befolchen.

Weilen er diß geredt / erfasset er die armseelige Fräulein in der Mitt/ und schutzt es widerumb in alle Höhe / und wirffts mit grosser Ungestümmigkeit zu Boden / reckt und streckt es also jämmerlich / daß fünff Persohnen nach allen Kräfften zuthun gehabt/daß ers auff dem Boden nicht gar verstossen hat.

Auff solche Weiß ist sie sibenmahl auff einander

ander gepeyniget worden. Nachdeme man jhr ein vraltes Maria Bild an das Haupt gehebt/hat der vnreine Geist die / so zugegen waren/ auß der Fräulein Mund angespyen / vnd mit sehr grausamben Geschrey angeschryen: Lasse mich gehen du Huer (also hat er die Königin der Jungfrauen mit disen gottlosen Worten schändlich geunehret) höre doch auff mich so vngütig vnnd hefftig zu tretten. Als er auch P. Canisium öffters einen Hundschlager gescholten/sagt P. Canisius: du grausamber Höllhund/ich will dir den Balg gar abziehen; fragt jhn darauff/ wann er dann außfahren / vnnd dise Herberg raumen wölle; Da rufft vnnd bettet er / man solle jhme doch disen Augenblick zu weichen Erlaubnuß geben. Darauff P. Canisius geantwortet / dises stehe nit in seiner/sonder in GOttes vnd der GOttes Gebährerin Macht vnd Gewalt. Nun / spricht er/so will ich biß Morgen außfahren/ wann ich mich zuvor an jhr / mit den noch übrigen Plagen/ welche meinem gestrigen Außsagen nach auff sie verordnet seynd / wol wird ersättiget haben.

Folgenden Tag / welchen man in der frühe mit Meß lesen vnd betten biß auff 11. Uhr zugebracht/ist der Kampff vnd Streitt / fast auff die gestrige Weiß/widerumb für die Hand ge-

nommen worden. Indeme man zu disen Worten der Litaney (heilige Maria bitt für uns) kommen/ hat sich der Teuffel gantz ungestüm und tobend erzeigt; und weilen man vom Gebett nit abgelassen/ ist er so wüttend worden/ daß er die Fräulein mit schröcklichem Geschrey rückling zu Boden geworffen; welche Herr Marx Fugger/ deß rasenden Feinds Gewalt leichter zudämmen/ widerumb gefaßt/ und nach allen Kräfften angehalten. Uneracht P. Canisius den Kampff auff ein neues gantz eyfferig vorgenommen/ hat er doch den Feind/ welcher alles verspottet/ unnd nur in ein Gelächter gezogen/ nit herrschen können. Es ware gleich Mittag/ da diser böse Gast alle seine Kräfften die Jungfrau noch äusserist zu plagen angewendt/ mit aller Gegenwärtiger grossem Mitleyden/ Forcht und Entsetzen/ welche sammentlich bekennt/ daß/ wann GOtt und unser liebe Frau dises Peynigers unmässige Wütterey nit sonderbar gedämbt hätte/ wäre sie zu Stuck zerrissen worden.

Weilen er dann dises armseelige Mensch sibenmahl auffeinander so erbärmlich gepeyniget/ ist sie auß Mattigkeit in Ohnmächten gesuncken. Da sie nach verloffner Viertlstund widerumb zu sich selbst kommen/ und gefragt worden/ wie es ihr gangen/ und was ihr im

Ge-

Gemüth vorkommen wäre/ hat sie gar sittsamb geantwortet: Unser liebe Frau sey jhr mit zwey Engel begleytet erschinen / deren einer jhr angezeigt/ sie werde noch fünffmahl geplagt werden; alsdann solle man den bösen Feind vmb nichts mehr fragen/ sonder mit Gewalt antreiben vnd nöthigen/ daß er auff die Knye niderfalle/ fünff Vatter vnser / vnd fünff Ave Maria bette; sibenmahl die Erden kusse / vnd alle der Mutter GOttes zugefügte Schmach vnd Unehr widerruffe.

Nachdeme nun die Fräulein solches erzehlet / stehet männiglich auff / vnnd P. Canisius schaffet dem bösen Feind/ er solle herfür mitten in die Capell gehen/ vnd was jhme da gebotten vnd befolchen ist / vnverzogentlich verrichten. Er gehet herfür/ vnd stellt sich boßhafftig rücking deß Altars / auff P. Canisij Befelch aber kehrt er das Angesicht gegen den Altar vmb / vnnd bezeugt seiner Peyn Grausambkeit mit schröliechem Häulen / daß innerhalb 20. Jahren kein Teuffel / wie er jetzo so vnmässig wäre gepeyniget worden. Als P. Canisius jhren Befelch zuvollziehen / widerumb angehalten / hat er der Fräulein Armb Creutzweiß außgespannt/ vnd die Umbstehende solchergestalt angeredt: sehet zu jhr Christglaubige/ wir Teuffel werden GOtt vnd seiner Mutter zugehorsa-

men gezwungen / vnd ihr verwaigert euch deß Gehorsambs. Und fällt darauff auff die Knye nider / vnd bettet 5. Vatter vnser / vnd 5. Ave Maria. Zu den ersten Worten: Vatter vnser / der du bist in den Himmeln / setzt er dise Wort hinzu: zu Ehren der ersten Wunden deß Seeligmachers JEsu Christi. Also hat er auch die andere heilige Wunden Christi vnsers Heylands mit den übrigen vier Vatter vnser gegrüßt.

Beym Englischen Grueß hat er zu disen Worten: voller Gnaden hinzu gethan: Dein Gnad vnd Barmhertzigkeit sey mit allen Gegenwärtigen in disem Lobwürdigen Gottshauß. Hats also endlich beschlossen: O Maria / Mutter GOttes bitte für sie. Nach disem hat er die Gottes Gebährerin auffs höchste zu loben angefangen / darab sich männiglich / so zugegen war / höchlich verwundert / vnnd dise zierliche Wolredenheit nit genugsamb fassen können. Als ihme nun P. Canisius weiter befohlen / er solle seinen Abzug fürderen / hat er mit grossem Grimmen geantwortet / er müsse doch noch sibenmahl die Erd küssen. Da P. Canisius dessen Ursach begehrt / antwortet er: Damit ich der Mutter GOttes ihr Lob vnd Ehr / so ich mit allerley Schmachreden gottslästerlicher Weiß verletzt / vorhero widerumb zu

stelle.

stelle. Auff solches hat er die Fräulein in alle Höhe über sich geschutzt / vnd endlich nach langem vngeheuren Geschrey zwischen 2. vnd 3. Uhr Nachmittag außgefahren.

Alsbald hat männiglich GOtt vnd seiner werthen Mutter demütigisten Danck gesagt / vnd P. Canisius zu letzt alle / die zugegen waren / mit heylsamber Ermahnung vnderwisen / was man auß diser Geschicht nutzlich vnd guts zu lehrnen habe.

Anno 1571.

DIß Jahr ist das Königreich Cypern von den Türcken eingenommen / entgegen selbiger auff dem Meer geschlagen / vnd ein ansehentliche Victori erhalten / auch folgende Wunderzeichen eingeschriben worden.

Bartholome Eysenschmid von Weilhaimb ist gantz blind / aber widerumb sehend / Hannß Hauptmann Hof-Koch zu München / an seinem drey Monat lang habenden grossen schmertzlichen Hauptwehe / vnnd Barbara / Hannßen Grimmen Haußfrau / von einer grossen schwären Kranckheit vnd Unsinnigkeit erlediget worden.

Anno 1572.

CAtharina Peisserin von Jngolstatt / hat von unser lieben Frauen/daß in jhr ein Apostem gebrochen/ die Gesundheit erlangt. Johannes Westacher / hat seinem Sohn/so in Todtsnöthen gelegen / das Leben durch Mariam erhalten. Elisabeth Thurnerin ware betrübt / unnd jhres Verstands beraubt/ist widerumb zu jhr selber kommen : dieweilen sie aber jhr Gelübd nit gehalten/ hat sie den Verstand widerumb verlohren/so lang biß sie jhrem Versprechen ein Genügen gethan. Dergleichen haben sich auch in nachfolgenden Jahren biß auff das 1577. zugetragen : Jn welchem Herr Martinus Eysengrein/ Probst zu Alten-Oeting / die Oetingische Histori beschriben/seines Fleiß und Bemühung halber / von unser lieben Frauen nicht eine geringe Belohnung empfangen. Dann als er zu Jngolstatt mit gröstem Gliderschmertzen auff den Todt kranck gelegen / unnd aber in seinen Sachen / noch keine rechte Disposition, unnd Ordnung gemacht hätte/ bittet er GOtt noch ein Jahr lang jhme das Leben zu erlängern / durch Fürbitt unser lieben Frauen zu Alten-Oeting. Welches er erlangt/ ein gantz Jahr lang hernach gelebt/ seine Sachen disponirt.

vnnd den 4. oder 5. Maij / wie anderstwo gemeldt / sein Leben geendet: An Tugenden vnd Geschicklichkeit ein fürtrefflicher berühmbter Mann.

Was sonsten von disem biß auff das 1580. für beschribne Wunderzeichen vorhanden / weilen selbige den obigen bißhero erzehlten fast gleichförmig / als haben wir solche hieher zusetzen / für vnnothwendig gehalten.

Das VI. Capitel.

Wunderzaichen von Anno 1580. biß auff 1600.

Anno 1581.

Philippen Mentzels / der Artzney berühmbten vnd fürnehmen Doctors vnd Professors zu Ingolstatt Haußfrau / ist drey gantzer Tag so schwärlich zu Kind gangen / daß männiglich vermeynt / Mutter vnnd Kind werde alles beysammen todt bleiben. Die Mutter GOttes / so das Heyl der Welt gebohren / hat beede bey dem Leben erhalten. Ingleichem Elisabeth Artmannin / als sie in Todtsnöthen gelegen / vnd Christoph Schaidenreiser Zollnern zu Ampfing an der Lungensucht gnädiglich geholffen.

Anno 1582.

WOlffgang Abbt zu Lambach / hat durch Gelübd nacher Alten-Oeting / seiner Schwester Margareth / welche in Todtsnöthen gelegen / das Leben erhalten. Dieweil er aber solches zuverrichten auffgeschoben / vnder Weegs / da er nacher Wienn reyset / ist er in ein tödtliche Kranckheit gefallen: vnd weilen er diß seinem Unfleiß deß verlobten vnd nicht gehaltnen Gelübd zugemessen / erneuert er solches / verlobt sich auch selbst auff ein neues / vnnd wird darauff alsbald gesund.

Anno 1587.

DErgleichen haben sich biß auff das 87. Jahr mehrer zugetragen. In disem Jahr aber hat sich begeben / daß Hannß Friderichen von Preysing / Jähriges Töchterlein / Maria Catharina ein langes Sperl oder Glufen / so es vngefähr ersehen / in die Nasen geschoben / vnnd durch starckes Anziehen deß Athems gantz hinein geschlunden. Man befilcht das Kind vnser lieben Frauen nacher Alten-Oeting / ist die Glufen / nachdem sie vier Tag im Leib gewesen / ohne allen

allen Schmertzen vnnd Schaden widerumb von jhme gangen.

Anno 1588.

DIsem gantz gleichförmig / hat sich mit Hannß Christophen von Daxberg / drey-jährigem Knäblein zugetragen. Er hatte ein Glusen durch den Halß hinab geschlunden / vnnd ware in höchster Lebens-Gefahr. Man verlobt das Kind nacher Alten-Oeting / über drey Tag hat das Kind die Glusen widerumb ohne allen Schaden von sich geben.

Anno 1589.

LAmprecht Müntzer / von Taufers in Tyrol / ware mit vilen Wunden tödtlich beschädiget / dene / auf beschehen Gelübd nacher Alten-Oeting / die Mutter GOttes bey dem Leben erhalten. Dergleichen Hülff vnd Gnad hat auch Hannß Soyer von Fölcken empfangen / so ebenmässig von einem mit tödtlichen Wunden verletzt worden.

Anno 1591.

Wolffgang Attmayr hatte der Schlag berührt / vnd jhme die rechte Seyten verlambt / auch die Red gantz benommen. Durch Fürbitt vnser lieben Frauen zu Alten-Oeting ist jhme die Red vnd völlige Gesundheit wider geben worden.

Anno 1592.

WAs diß / vnd biß auff das 96. Jahr sich zugetragen / ist in teutscher Sprach vorhero beschriben zu finden: darauß wir doch die fürnembste allhie widerholen wollen.

Hanntzen Kienbergers Burgers zu Lauffen Söhnlein / fünff Jahr alt / Christoph genannt / ist auß Unbehuetsambkeit in den Fluß Saltza gefallen / dene sein Bruder Friderich herauß ziehen wollen / aber gleichfalls hinnach gefallen: also ein Viertlstund lang im Wasser gelegen. Auff der Eltern beschehen Gelübd nacher Alten-Oeting / seynd sie beyde frisch vnd gesund auß dem Wasser gezogen worden.

Anno 1593.

I.

JOhannes Raith / Burger vnnd deß Raths zu München/ hatte einen Sohn bey 5. Jahren alt/ deme war ein Knye dermassen geschwollen / vnd ein Glidschwamb darinn gewachsen/ daß er aller erkrumbt / vnd in die zehen Jahr bey vierzehen Artzt/ zu München / Augspurg / vnd anderer Orthen Rath vnd Hülff gesucht / welche jhne aber gar nicht geheylet/ sonder vil mehr verderbt haben. Die Eltern verloben jhne nacher Alten-Oeting/ da wird er alsbald gerad vnd gesund.

2. Ein fünfftzig-jähriges Weib/ ist ein weiten Weeg zweyer gethaner Gelübd halber / nacher Alten-Oeting Wallfahrten gangen. Durch deren eins sie von behaffter Pestilentz erlediget ; durch das ander jhr Red / deren sie fünff Jahr lang beraubt war / wider erlangt hat.

Anno 1594.

I.

EIn Paar Ehe-Volck lebten in grossem Widerwillen / Zanck vnnd Hader

miteinander/ also daß sie durch Zauberey Rath vnnd Hülff suchten. Da aber solches nichts helffen wolte / ist eins nacher Alten-Oeting Kirchfahrten gangen: vnd als ermeldte Person in vnser lieben Frauen Capell kommen / hat sie auff fleissiges hin vnd her sehen / einigen Beichtstuel nicht finden/ noch ersehen können. Uber welches / als sie sich verwundert / ist ihr zu Gemüth gangen/ daß sie verzaubertes Wax bey sich hätte. Welches als sie es hinweg geworffen/ hat sie alsbald den Beichtstuel vnnd den Beichtvatter gesehen/ demselben gebeicht / der ihr ein geweycht Agnus Dei verehrt / darauff aller Widerwillen verschwunden / vnd in ein Eheliche Liebe verändert worden.

2. Wolff Gottfrid / vnd sein Vatter Georg/ seynd beede frisch vnd gesund zu Tisch gesessen: vnd als der Wolff hinauß in die Kuchl Speiß zu holen gangen / vnd widerumb in die Stuben kommen/ findet er den Vatter vnder dem Tisch gantz erkaltet / vnd Sinnloß ligen. In solchem gählingen Zustandt nimbt er sein Zuflucht zu vnser lieben Frauen zu Alten-Oeting / welche durch sein andächtiges Gebett (dann er die Mutter GOttes jederzeit sonderbar verehrt) bewögt / den Vattern beym Leben erhalten / vnd die Gesundheit widerumb zugestellt.

Anns

Anno 1596.

I.

THomas Aschauer / von München gebürtig / der Zeit in Diensten bey Herrn Caspar Mayr / Cantzlern zu Saltzburg / ist den 2. Octobris in solche Unsinnigkeit gerathen / daß er mit blossem Dolchen in dem Hauß hin vnd wider geloffen / GOTT vnnd seine heilige Sacrament greulich gelästert: die Ketten vnd Band alle zerrissen / jhne auch sechs starcke Männer schwärlich halten können. Geist- vnd Weltliche haben anderst nit darfür gehalten / als daß er von dem bösen Feind besessen: in Bedencken er die geweichte Sachen / so man jhme angehengt / durchauß nicht gedulten wollen. Derohalben man die gewohnliche Gebett zu Außtreibung deß bösen Geists / wie in der Christlichen Catholischen Kirchen herkommen / gebraucht / darauff der Mensch zwar still worden / aber sein Red verlohren; vnd drey gantzer Tag nichts reden / essen / noch trincken können / ausser deß Weyhwassers / welches er zuvor gantz nicht gedulten mögen. Als jhne endlich sein Herr der Cantzler nach Alten-Oeting verlobt / hat er die Red vnd Verstand widerumb erlangt / vnnd folgenden Tag gantz gesund von dem Beth

auff-

aufgestanden/ aber was er gethan/oder wie es jhme ergangen/das wenigist nit gewußt/ nach verrichter Beicht vnd Communion hat er sich zu Alten-Oeting danckbarlich eingestellt.

2. Ein gleichmässige Gnad hat empfangen Ursula/ein Pfründnerin von Straubing/ welche der böse Feind auff beeden Füssen erkrümbt / vnd sie täglich sechsmahl gepeyniget. Alsbald sie zu Alten-Oeting in die Capell kommen / ist sie widerumb gerad vnnd gehend worden.

Anno 1597.

1.

FRau Sabina/Herrn Philipp Kurtzen von Senfftenau/ ꝛc. Gemahlin / als sie drey Tag schwärlich zu Kind gangen / vnnd nach aller Artzt vnd männigliches Vermeynen/ mit dem Leben nit hätte darvon kommen können : hat solche vnser liebe Frau zu Alten-Oeting / auff beschehenes Gelübd / bey dem Leben erhalten.

2. Zu Neumarckt ist Hannßen Weissen zweyjähriges Kind auff das Pflaster herab drey Gaden hoch gefallen / vnd drey Stundt für todt gelegen. Die Eltern verloben das

Kind

Kind nacher Alten-Oeting / alsbald ist er widerumb lebendig worden. Als er aber etlich Tag hernach sich schwach befunden / haben es die Eltern nacher Alten-Oeting in die heilige Capell gebracht / allda alle Kranck- vnnd Schwachheit verschwunden.

Anno 1598.

1.

WEit Walderneck auß Kärndten / als er vnder dem Schloß Kienburg arbeitet / fallt jhme von dem Berg herunder ein grosser Stein auff das Haupt / daß jhme das Blut zu Mund vnnd Nasen herauß geschossen / darauff er vierzehen Tag lang schwärlich kranck gelegen / verspricht sich nacher Alten-Oeting / vnd erlangt widerumb sein Gesundheit.

2. Ulrich Stueler von Wasserburg / hat drey Jahr lang groß Hauptwehe gelitten / vnd die dreyzehen Wochen aneinander dermassen so starck / daß er wie ein vnsinniges Mensch gewüttet vnd getobet. Nachdem er sich nacher Alten-Oeting versprochen / hat jhne solche schmertzliche Kranckheit verlassen.

Anno 1599.

1.

HAnnß Schellenberger / von Saltzburg / nachdeme er etliche Monat lang blind gewesen / hat auff dem Weeg nacher Alten-Oeting / dahin er zu gehen / sich verlobt gehabt / das Gesicht widerumb bekommen.

2. Christophen Angermayrs von Landau vierjährigen Töchterlein / Regina genannt / ist / als es vnder den Rossen vmbgeloffen / von einem Pferdt das Hirn eingeschlagen / vnnd vier Stundt lang von männiglich für todt gehalten worden. Der Vatter nimbt das Kind auff die Armb / fallt nider auff die Knye / befilcht es der hochgelobten Jungfrauen vnd GOttes Gebährerin Mariæ mit einem Opffer nacher Alten-Oeting. Alsbald ist selbige mit ihrer Hülff verhanden / das Kind hebt sich an widerumb zubewögen / vnd in wenig Tagen wird es frisch vnd gesund.

3. Maria von Pappenheimb gebürtig / 18. Jahr alt / ware in der Wiegen verwahrlost / daß sie an Händ vnd Füssen erkrumbt / auff allen Vieren / gleich wie ein Vich kriechen müs-

müssen. Unnd weilen sie armer Leuth Kind war / ist sie von einem Orth zum andern auff einem Kahrn ihr Nahrung zu suchen geführt worden. Auff eine Zeit zu Nachts / als sie wachet / erscheint ihr unser liebe Frau in scheinbarlicher Gestalt / sprechend: wann sie wolte gesund werden / solle sie nacher Alten-Oeting ein Kirchfahrt verloben / und nach Wittersperg in das Bad sich begeben. Welches als sie es gethan / sie an allen ihren Glidern gantz gerad und gesund worden. Folgends im 1601. Jahr hat sie zu Alten-Oeting ihr Kirchfahrt verrichtet / und diß angezeigt.

Das VII. Capitel.

Wunderzaichen von Anno Christi 1600. biß auff das 1610. Jahr.

Anno 1600.

1.

Elisabeth Kryselmayrin / von Egmating / ist von Sinnen kommen / unnd in solcher unsinnigen Weiß / ihr eygen drey viertljähriges Kind / mit einem Messer in die Gurgel gestochen. Das erwürgte

Kind verlobte der Vatter mit einem Opffer nacher Alten-Oeting / alsbald wird es mit höchster Verwunderung männiglich / widerumb lebendig vnd gesund.

2. Barbara Herrn Leonharden Zindeckers Cantzlers zu Landshuet Ehefrau / hat drey Monat lang Tag vnd Nacht vnleydentlichen Schmertzen in dem Haupt erlitten / daß sie kein Ruhe noch Rast / auch einigen Schlaff nicht haben können. Nachdeme sie vnser liebe Frau zu Alten-Oeting angeruffen / seynd jhr ohne Menschliches Zuthun zwey kleine spitzige Bainlein im Mund herab gefallen / alsbald hat aller Schmertzen nachgelassen / vnd die völlige Gesundheit erfolgt.

Anno 1614.

1.

GEorgius Hörb / Caplan zu Neufern / hatte vier lang innwendig ein Apostem oder Geschwür / welches / als es auffgebrochen / sich das Ayter außgetheilet; darauß ein solcher Schmertzen erfolgt / daß die Zung über die Lefftzen abscheuhlich herauß jhme gangen. Disem Ubel hat die seeligste Jungfrau auff beschehen Anruffen vnd Gelübd nacher Alten-Oeting gnädiglich geholffen.

2. Ma-

2. Margareth von Asatz / ist von einem vnbändigen Roß / so vor der Schmidten zum Beschlagen gestanden / dermassen in das Haupt geschlagen vnd verletzt worden / daß sie für todt dahin gefallen. Wird nach Alten-Oeting mit einem Opffer versprochen / stehet auff vnd erlangt inner drey Tag widerumb die völlige Gesundheit.

3. Susanna Schwaigerin von Wembding / weilen sie in der Kirchen / wird schwärlich kranck / vnd verliehrt die Sprach. Der Pfarrer daselbst spricht jhr zu / vnd ermahnt sie solle ein Kirchfahrt an ein Orth nach jhrem Belieben / was jhr GOtt wurde eingeben / versprechen. Sie folgt dem guten Rath / verlobt sich mit einem Opffer nacher Alten-Oeting. Inner drey Tag ist die Gesundheit vnd Sprach widerumb kommen. Hat das Miracul selber zu Alten-Oeting angezeigt / solches auch der Pfarrer mit einem Schreiben bestättiget.

Anno 1602.

1.

CHristina Pristolerin / zwaintzig Jahr alt / ist an den Füssen durch den Krampf verkrummet / daß sie zehen Jahr auff

den Knyen / vnnd an zweyen Krucken gehen müssen. Als sie nacher Alten-Oeting kommen / wird sie im Schlaff ermahnet / sie solle viermahl vmb die H. Capell herumb kriechen / so werde sie hernach in der Capell die Gesundheit erlangen. Da sie nun solches als einen Traum verachtet / ist folgende Nacht die Ermahnung widerumb erfolgt. Darauff sie Gottes Willen vnnd Stimm erkennet / alsbald viermahl vmb die Capell / darnach hinein geführt worden / vnd sihe vnder währendem Gebett / thun beede Knye ein Schnall / daß sie wegen empfundenen Schmertzens laut auffgeschryen. Uber ein wenig Zeit hernach begehrt sie / man solle sie auff die Füß stellen / seye der Hoffnung / daß sie werde stehen können. Man thuts: alsbald in grosser Mänge vnd Frolocken deß gantzen Volcks / hat sie selber stehen vnd gehen können nach ihrem Gefallen: massen sie alsbald alle andere Kirchen selber / ohne weitere Hülff / besucht / GOtt vnd seiner werthen Mutter groß Lob vnd Danck gesagt.

2. In Belägerung Stulweissenburg ist Hannß Wilhelmen von Weix einem Bayrischen vom Adel / die lincke Hand durch Feurwerck dermassen verbrandt worden / daß kein ander Mittl verhanden / als daß jhme die Hand

abgenommen solte werden. Er aber erinnert sich der Gnaden der Mutter GOttes/ so sie zu Alten-Oeting den Menschen auß Barmhertzigkeit ertheilen thut/ verlobt sich dahin mit einem Opffer: alsbald hat der Schmertzen nachgelassen/ vnd endlich gantz verschwunden.

3. Hannß Ottmayr Burger zu Braunau/ als er drey Jahr schwärlich kranck gelegen/ daß er letztlich ein Jahr weder stehen/ gehen/ noch sitzen/ auch bey anderthalb Monat nicht reden können; Hat in solchem seinem gantz betrübt/ vnd elenden Zustand sein Zuflucht zu Alten-Oeting gesucht/ vnd alle Jahr dahin Wallfahrten zu gehen/ versprochen/ ist seiner Bitt gewährt worden/ vnnd die Gesundheit widerumb erlangt.

Anno 1603.

1.

MArgareth Hecherin von Schärding/ groß Leibs/ vnnd nächst an der Geburt/ ist mit einem grossen Armb voll Holtz/ über ein hohe Stiegen auff den Kopff hinab gefallen: Hätte wegen der nahenden Geburts-Zeit grossen Schröcken sambt ih-

rem Mann empfangen / welcher sie alsbald nacher Alten-Oeting verlobt. Darauff das Weib folgende Nacht das Kind gebohrn/aber 14. Tag vnrichtig oder von Sinnen vnd blind gewesen: das Kind lebte über 3. Monat. Die Mutter hat von Tag zu Tag Besserung empfunden/ vnd letztlich mit jhrem Mann vnd etlichen Zeugen nacher Alten-Oeting kommen.

2. In dergleichen Fall seynd auch zwey Knaben / durch beschehene Gelübd jhrer Eltern / bey dem Leben erhalten worden. Einer Simon Hinderbergers von Schärding zehenjähriges Söhnlein/ist in ein häßlich von Hanff stinckende/mit Wasser angefüllte Gruben/der ander aber Paul Stegers von Braunau fünffjähriges Knäbl/in ein grosse Bierpotting gefallen/ vnd beede für todt gehalten worden.

3. Magdalena Hueberin von Sinning / ist auff der Donau abwerths zu vnser lieben Frauen auff den Bogenberg gefahren / in dem Schiff hat jhr ein Rueder / so in dem fahren abgesprungen / einen Fuß übel zerschmettert: daran sie grossen Schmertzen erlitten / vnd selbige mit keiner Artzney vertreiben oder lindern können. Alsbald sie aber ein Kirchfahrt vnnd Opffer nacher Alten-Oeting verspro-

sprochen / ist der Schmertzen vergangen / vnd das Knye geheylt.

4. Einer vom Adel / Andre von Oeting genannt / wolte ein geladne Pistol oder Büchsen abschiessen: vnder dem spannen / als er den Stein auff das Rad gelegt / gehet die Büchsen vnversehens loß / schlagt jhme den Finger / so er vor dem Rohr in einem Pantzernen Handschuech gehalten / dermassen hinweck / daß er bloß an der Haut ein wenig hangen verbliben. Darauß er dann grossen Schmertzen empfunden / die Aertzt auch nit helffen noch den Brand löschen können. In solchem Wehethumb verlobt er ein Kirchfahrt vnd Opffer nach Alten-Oeting / die Büchsen auch sambt dem Handschuech zum Wahrzeichen dahin zu bringen. Auff welches die Finger gar schön widerumb zu der Hand gewachsen / er auch sein Gelübd fleissig verrichtet.

Anno 1604.

I.

Wilhelm Schönlin / in dem Closter Seon Prior / reyset mit etlichen Gefährten zu Pferdt auß Oesterreich widerumb heimbwärts. Under Weegs / will er

auff ein Wisen vnd bessern Weeg hinauff reitten / fallt mit dem Roß zuruck in ein grossen tieffen Graben hinab. In solcher Gefahr verlobt er sich Alten-Oeting zubesuchen / vnd allda Meß zu lesen / welches jhne dann auch / wie diejenige ehrliche Männer / so darbey gewesen / bezeugt / geholffen. Dann das Roß ein halbe Stund lang auff jhme in der Gruben gelegen / biß er endlich von seinen mitreysenden Gespanen ist vnverletzt herauß gezogen worden.

2. Ein Catholische Frau bewögte jhren Ketzerischen Mann / daß er mit jhr nacher Alten-Oeting die Mutter GOttes heimbzusuchen reysete. Durch welches heilige vnnd andächtige Orth er sehr bewögt worden / daß er zur Catholischen Religion ein gute Neygung bekommen / doch wegen seiner Ketzerischen Lehr noch immerzu davon abgehalten worden. Bald hernach wird er schwärlich kranck / daß jhme mit natürlichen Mitteln nicht mehr zu helffen gewesen: wird er von seiner Haußfrauen ein Kirchfahrt nacher Alten-Oeting zuverloben ermahnet; daß er gethan / vnd seines Gelübds gewährt / frisch vnd gesund / auch darauff Catholisch worden.

3. Ein Rauber hätte Nachts in einer reichen

Frauen Hauß eingebrochen / selbige alsbald angefallen / jhr den Mund / daß sie nit schreyen möge / verstopfft / Händ vnnd Füß auff das stärckiste gebunden / vnnd noch darüber mit zwey grossen vnheylbaren Wunden in dem Kopff verletzt / mehr als zwo gantzer Stund ist das gute Weib also halb todt gelegen. In disem ruffte sie die Mutter Gottes zu Alten-Oeting an / wird wider alles Verhoffen bey dem Leben erhalten / vnnd widerumb gesund worden.

Anno 1606.

Hannßen Klettenhaimers von Sihlian zweyjähriges Töchterlein / Margareth genannt / ist in ein Wasser gefallen / vnd also darvon gerunnen. Dieweilen nun damahlen etliche nach vnser lieben Frauen Gottshauß / Luggau genannt / Wallfahrten fürüber gangen / haben sie das Kind auß dem rinnenden Wasser auffgefangen / vnd für todt herauß gezogen / weilen einiges Zeichen deß Lebens an jhme nit gespürt worden. Alsbald aber der Vatter nacher Alten-Oeting ein Wallfahrt verlobt / hat das Kind gleich widerumb angefangen zu leben.

Anno 1607.

MIchael Detzen Thorwarthers in dem Schloß zu Burgkhausen / neunjähriger Sohn / hat sechs Wochen lang / täglich vmb Mittagzeit / dermassen zu wütten vnd zu toben angefangen / daß man vermeynt / er wäre vnsinnig / oder von dem bösen Feind besessen. Under deme hat der Knab vermeldet / daß jhme die Mutter GOttes zwey guldene Vögelein in der Hand habend / erschinen seye / welches da die Eltern von jhme vernommen / haben sie ein Gelübd gethan / den Knaben mit einem Opffer nacher Alten-Oeting zu bringen / darauff ist der Knab alsbald still worden / vnd jhne dises Ubel nie mehr ankommen.

Anno 1609.

1.

CArl Freyherr von Wolckenstain / thate sechzehen Stundt lang stättig aneinander durch die Nasen dermassen starck schweissen / daß jhme kein Artzt vnnd Medicus hat helffen können / sonder das Leben gäntzlich abgesprochen. In disem sucht er seine Zuflucht zu vnser lieben Frauen zu Alten-Oeting / ver-

verlobt dahin ein silbernes Bild mit sechs von weissen Wax gemachten Kertzen. Darauff das Blut alsbald mit dem Gelübd gestanden/ vnd er mit voriger Gesundheit erfrischt worden: auch das versprochne Bild vnd Kertzen/ dises herzlichen Wunderzeichens fürnehmer Zeug/ selber dahin gebracht.

2. Anna Christophen Botengatters von Kellheimb fünffjährige Tochter/ hat sich mit einer Nadel in den rechten Augapffel vnversehener Weiß gestochen: welches auch außgerunnen/vnd hinder sich gesessen/ also daß månniglich das Aug für abgestanden vnd verdorben gehalten. Derowegen die Eltern sambt der Tochter/sich mit einem andåchtigen Opffer vnd der Nadl nacher Alten-Oeting zubringen versprochen. Darauff das Aug also widerumb zu recht kommen/ daß es kein Ungestalt im Angesicht/auch am sehen kein einigen Mangel gebracht hat.

3. Herzn Wolffgangen Rosenbuschens eines von Adel/ Sohn/ auch Wolffgang genannt/ hat den rechten Fuß krump mit den Zehen vnd Britten herein/vnd mit den Ballen hinaußwerts mit sich auff die Welt gebracht. Die Mutter verlobt einen silbernen Fuß/ vnd

so vil Wax / als das Kind schwär gewesen / nacher Alten-Oeting. Alsbald ist der Fuß recht / vnnd dem andern / wie er seyn sollen / gleich worden.

Anno 1610.

I.

EIner im Oetinger-Gebieth hat sich auß Bekümmernuß vnd Verzweifflung in ein Wasser gestürtzt / vnd jhme selber das Leben nemmen wöllen. Sein Weib kombt darzu / ziehet jhne widerumb auß dem Wasser / ermahnet jhne / er solle sich vnser lieben Frauen zu Alten-Oeting befehlen / vnnd jhr Hülff anruffen. Der Mann thut es / vergehet jhme die Melancholey vnnd Betrübnuß / vnd hat jhne dergleichen Zustand nie mehr angefochten.

2. Andre Priggel ist den nächsten Tag nach Pfingsten von Alten-Oeting nach dem Closter Farbach widerumb heimbwerths gereyst / da kam ein solcher Wolckenbruch vnnd Gewässer an jhme / daß er nicht anderst vermeynt / es wäre sein letzter Tag. In welcher Noth er sich nacher Alten-Oeting Jährlich zu gehen / daselbst zu beichten / vnd das hochwürdige

würdige Sacrament deß Altars zu empfangen verlobt/ist sambt den Seinigen auß solcher Gefahr gnädiglich errettet worden.

Das IX. Capitel.

Wunderzaichen von Anno Christi 1610. biß auff das 1615. Jahr.

Anno 1611.

I.

CAspar Negge von Freysing / als er in Mähren einen Schuelmeister abgeben / ist er in ein so schwäre Kranckheit gefallen / daß er die Red verlohren / vnnd zwey gantzer Jahr stumm verbliben. Weilen dann kein Menschliche Hülff helffen wollen / hat jhne Göttliche Hülff zu suchen / das langwürige Stillschweigen getriben. Verlobt sich nacher Alten-Oeting zu Erlangung deß Gesunds vnd der Red. Uber wenig Tag hernach erlangt er die Gesundheit / vnd so vil Krafft vnnd Stärcke / als jhme zu solcher Reyß vonnöthen gewesen / reden aber köndte er noch nicht. Alsbald er aber zu Alten-Oeting in die heilige Capell hinein gangen / hat er zugleich die Wort / so er in seinem Gemüth gehabt / auch mit der Red

vnd

vnd Zungen außgesprochen/vnd GOtt sambt seiner allerheiligisten Mutter/mit Hertzen vnd Mund für die grosse Gnad vnnd Gutthat Danck gesagt.

2. Sigmund Seyfrid Thumb, Herr zu Preßlau/ ist voriges Jahr mit vilen/ vnnd gleichsamb allen Kranckheiten überfallen worden/dann zu dem Hauptwehe kam hinzu das truckne Fieber/Lungensucht/das bluten durch die Nasen/die Breune auff der Zungen vnd Halß/ vnnd die Wassersucht in den Füssen. Neben dem hätte er keinen Schlaff/ dardurch er also abgemattet worden/daß er sich gantz nit bewögen/noch in die drey Monat lang selber essen köndte. Uber diß hätte er auch die Grimmen/ vnd grossen Schmertzen im Leib: ware einem todten Leichnamb gantz gleich/ vnd nichts als Haut vnnd Bain an jhme zu sehen. Demnach er dann von aller Menschlicher Hülff verlassen/ hat er die Göttliche gesucht/ vnd ein Wallfahrt nacher Alten-Oeting/wie auch nach München/ zu derselben Statt fürtrefflichen Patron Sanct Benno verlobt. Alsbald hat sich die Göttliche Hülff sehen lassen/ dann es mit jhme von Tag zu Tag besser worden/vnd er seine Leibskräfften widerumb erlanget. Entzwischen aber biß er zu völliger Ge-

Gesundheit kommen / hat er seiner Diener einen an sein statt in Bayrn gesandt; derselbige hat zugleich neben einem Schreiben / so diß Wunderzeichen bekräfftiget / auch zwey Krucken mitgebracht / deren eine er zu Alten-Oeting / die ander zu München hinderlassen.

Anno 1612.

I.

Einer mit Namen Georg / von Grätz gebürtig / dem Lutherischen Irrthumb zugethan / ist vor zwey Jahren in Oesterreich auff den Todt kranck gelegen / hat in dem Schlaff Christum den HErrn an dem Creutz hangend gesehen / welcher jhme sein Leben vnnd Irrthumb deß Glaubens trohend verwisen. Welches Gesicht / als er es den Catholischen erzehlte / vnnd selbige jhme zu der Catholischen Religion sich zu begeben ermahneten / hat er solches zuthun sich zwar erklärt: hernach aber als er widerumb gesund worden / sich vnder deß Ertzhertzogen Leopolden Kriegs-Heer begeben / sein Leben gantz nicht gebessert. Vnder disem wird er von neuem widerumb mit einer abscheulichen Kranckheit / gleich dem Hinfallenden angriffen / daß er ein Tag zweymal / stehend oder reitend erbärmlich zu Boden

gefallen / vnd vmb sich selber gantz nichts gewüßt. Als er nun von den Alten-Oetingischen Wunderzeichen gehört / hat er verlobt / er wolle Catholisch werden / vnd vnser liebe Frau zu Alten-Oeting besuchen. Darauff er alsbald diser abscheuhlichen Kranckheit erlediget. Alten-Oeting besucht / Catholisch worden / vnd ein bessers Leben angestellt.

2. Helena Reissin auß Oesterreich Sohn / Georg genannt / ware aller Anwesenden Meynung nach / warhäfftig gestorben / also daß er auch allbereit in das Todtentuech eingemacht / vnnd hinauß zu der Begräbnuß hat sollen getragen werden. Die schmertzhaffte Mutter / welcher der Sohn sehr lieb ware / thäte ein Gelübd / wann ihr Sohn widerumb lebendig werde / wolle sie vngeacht ihres auff sich habenden Alters / nach Alten-Oeting wallfahrten gehen. Die zuversichtliche Hoffnung erlangt bey der Mutter der Barmhertzigkeit so vil / daß sich der Knab alsbald angefangen zubewögen / vnnd widerumb gantz lebendig worden. Als aber die Mutter ihr versprochne Wallfahrt / weilen sie solche zuverrichten nit getraut / ein Jahr lang auffgeschoben / ist sie in ein schwäre Kranckheit gefallen / welche also zugenommen / daß sie gleichfalls für todt gehalten

ken worden. Welches als die ältiste Tochter gesehen / vnnd das die Mutter jhr Kirchfahrt nit vollzogen / die Ursach zu seyn vermeynt / hat sie für die Mutter nacher Alten-Oeting gleichfals ein Wallfahrt versprochen. Nach solchem die Mutter die Augen eröffnet / vnd gesagt / bekümmert euch nit / ich bin schon gesund: vnnd über wenig Tag hat sie die völlige Gesundheit erlangt / vnnd seynd beede Gelübd vollzogen vnd verrichtet worden.

3. Agnes Hueberin von Geiselhering / hätt die hinfallende Sucht so starck / daß sie vilmahlen / als wann sie bereit verstorben / auch offtermahlen zween oder drey Tag / ohn einiges Zeichen deß Lebens da gelegen. Verlobt ein Wallfahrt nacher Alten-Oeting mit Wasser vnnd Brodt zu gehen / vnd daselbst ein Heil. Meß lesen zu lassen. Daß nun diß arme Weib gehört / erscheint auß disem / weilen sie mit selbiger abscheuhlicher Kranckheit nie mehr ist angefochten worden.

4. Martin Greiner von Pfering / ein Baursmann / ist dermassen in Unsinnigkeit gerathen / daß man jhne neun Monat an vier Ketten geschlagen. Es haben weder die Medici vnd Artzt zu Ingolstatt mit jhrer Artz-

ney/ noch die Geistlichen mit ihrem gewöhnlichen Gebett/ so man bey denen von dem bösen Feind besessnen Leuthen zugebrauchen pflegt/ noch jemand anderer was außrichten oder helffen können. Endlich haben die Befreundte verlobt/ den krancken Menschen/ wann er widerumb zu seiner Gesundheit gelangen wurde/ dahin zuvermögen/ daß er St. Salvators zu Pettbrunn ausser Ingolstatt/ vnnd vnser lieben Frawen zu Alten-Oeting Gottshäuser zur Dancksagung besuchen müsse. Welches Gelübd dann ein solche Krafft gehabt/ daß der arme Mann alsbald eine Ringerung empfunden/ vnnd darnach zu seinem Verstand völlig widerumb kommen ist.

5. Wolffgang Zehrer Burger zu Schärding/ als er auff dem Yhn nacher Passau gefahren/ ist das Schiff überzwerch an die Brucken an/ vnd in vier Theil zu Trümmern gangen/ auch alle so in dem Schiff gewesen/ in das Wasser gefallen. Als nun er Wolffgang in die zweytausent Schritt weit in dem Wasser gerunnen/ hat er vnser liebe Frau angeruffen/ sich nacher Alten-Oeting/ daselbst zu beichten/ vnnd das hochwürdigiste Sacrament zuempfangen/ auch ein Opffer in den Stock zu legen/ versprochen/ ist darauff bey dem Leben

er-

erhalten worden. In selbigem Schiffbruch seynd eben durch Gelübd nacher Alten-Oeting gleichfals darvon kommen Wolffgang Denck von Erding / vnd Susanna ein Burgerin von Schärding / mit ihrer neunjährigen Tochter; die andere fast alle / seynd zu Grund gangen / vnd ertruncken.

6. Einer reyset von Botzen / so ein fürnehme Statt in Tyrol / neben dem Wasser / macht jhme dise Gedancken / daß / wann er sich hinein stürtzete / würde er aller Müheseeligkeit vnnd Trübsahl diser Welt ein End machen. Welche Gedancken jhme so tieff zu Hertzen gangen / daß er allerdings sich ertränckt / vnnd das schändliche Laster begangen hätte. Underdeme kommet jhm ein heysamb- vnnd besserer Gedancken in Sinn / sich vnser lieben Frauen zu Alten-Oeting befelchen. Welches als er auff die Knye niderfallend gethan / ist alsbald solche Betrübnuß auß seinem Hertzen verschwunden / vnnd darauff ein grosses Hundshäulen (ohne Zweiffel der höllischen Hund / wegen deß jhnen entgangenen Raubs) gehört worden.

7. Martin Teiß auß Francken / hat Anno 1590. Octaviano Malaspinæ von Neu-Castell

stell gedienet. Als er nacher Genua mit seinem Herzn reyset / ist er von einem Pferdt übel an einem Schinbein verletzt worden. Er achtet anfänglich den Schaden nicht: über zwey Tag aber / als er auff dem Meer gefahren / hat jhme der Brandt darzu geschlagen: darauff man angelendet / vnd der Kranck sich dem Artzt vertrauen müssen / welcher doch den Brandt / so jmmer weiter vmb sich gefressen / nicht löschen können / haben also jhme den Fuß abzunemmen geschlossen. Welchem grausamben Mittel aber Martin Teiß durch jnnbrünstiges Anruffen vnser lieben Frauen zu Alten-Oeting vorkommen / durch dero Hülff dann der Brandt alsbald gelöscht / vnd der Schenckel geheylet worden. Uber zehen Jahr aber hernach / als er sein Gelübd zuverrichten saumbseelig gewesen / wird er widerumb mit Kranckheit angriffen. Alsbald erkennt er sein Schuld / daß er seiner Nachlässigkeit wegen gestrafft wurde / reyset nacher Alten-Oeting / vnnd verrichtet sein Gelübd / im Jahr 1610. das Wunderzeichen ist in disem Jahr auffgeschriben worden. Weilen er über zwey Jahr widerumb allhero kommen / vnd solches erst angezeigt.

8. Oßwald Jergen / Steinmetzen von Ynsprugg Tochter / ist also erkrumpt gewesen /

sen/daß sie ohne Krucken nit ein Schritt gehen kundte. Under Weegs nacher Alten-Oeting/ welche Wallfahrt sie mit jhrer Mutter Bewilligung verrichtet / ist mit jhr je mehr je mehr besser/ in der H. Capellen aber gantz / vnd also gesund vnd gerad worden / daß sie ohn einige Krucken/ jhres Gefallens wohin sie gewollt / gehen kundte.

9. Wilhelm Nothhafft von Werenberg / Ertz-Hertzog Leopoldi von Oesterreich Obrister Cammerer Ambts-Verwalter/hätte Anno 1610. in dem Gülchischen Krieg/mit einem seinem guten Freund schertzweiß gefochten/vnd schier das lincke Aug/ in welches sein Gegentheil mit einem spitzigen Rappier gestochen / verlohren: dann das Aug gantz herauß in das Angesicht/vnd abscheulich herab gehangen/vnd durch die Artzt auff kein Weiß noch Weeg widerumb hinein an sein Orth hat gebracht werden mögen: Er auch etlich Tag nichts daran gesehen/deßwegen alle Hofnung der Besserung gantz fallen lassen. Ertz-Hertzog Leopold ermahnt vnd rathet jhme/ Hülff bey der Mutter Gottes zusuchen/vnd sich nacher Alten-Oeting zuverloben. Er folgt dem guten Rath / der Balbierer / so zuvor allbereit jhme zuhelffen verzweifflet/wird abermahlen geruffen/der

das Aug mit der Hand also starck hinein getruckt/daß es ein lauten Schnal gethan/ ohne einigen Schaden; hernach man die gebräuchige Augenpflaster gebraucht/ dardurch er innert vierzehen Tagen also geheylt worden/daß er an disem so wol als in dem rechten Aug gesehen hat. Ist den 4. Octobris Anno 1612. nach Alten-Oeting kommen/und dessentwegen ein guldenes Aug auffgeopffert.

Anno 1613.

I.

DEß Schiffmaisters zu Thallkirchen/ Simon genannt/ Weib/ ware bey einem Jahr mit solcher Betrübnuß und Unsinnigkeit überfallen/ daß man darfür gehalten/sie wäre von dem bösen Feind besessen/ dann sie offtermahls dermassen gewüttet/ daß der Mann seines Lebens bey jhr nicht sicher. Jedoch liesse je zu Zeiten die Tobsucht unnd Würken etwas nach/ daß sie auff ein Zeit zu jhrem Mann sagte/ sie hätte unsern lieben HERRN in einem Purpurfarben Rock bekleydt/ sambt seiner werthen Mutter gesehen: welche sie nacher Alten-Oeting/ allda jhr geholffen wurde/zu gehen ermahnt. Dahero mit solcher Hoffnung/ sich sambt dem Mann auff

die

die Reyß begeben. Under Weegs ist sie allgemach zu jhr selber kommen / zu Alten-Oeting aber die völlige Gesundheit erlangt / vnd ferner dergleichen Zustand nit mehr gehabt.

2. Georg Dople von Lauffen hatte das Knye / nit wissend wie / dermassen verriben / daß er ein gantz Monat nicht allein kein Tritt gehen / sonder auch den Fuß nicht rühren können. Under solchem ist jhme Alten-Oeting eingefallen: verlobt sich dahin mit einem waxenen Fuß / vnd auff das erste Zuschauen / so er das ersehen werde / von darauß auff Händ vnd Füssen dahin zu kriechen. Uber drey Tag hernach / da er doch entzwischen kein Artzney gebraucht / hat er nicht allein den Fuß rühren / sonder auch widerumb gehen köndten / vnd das Gelübd auff das fleissigist verrichtet. Dann alsbald er mitten in den Wald / in welchem ein lange grade Straß auff Alten-Oeting zugehet / noch von gar weitem dessen ansichtig worden / ist er biß zu der H. Capellen / in Ansehung vilen Volcks hinzu gekrochen.

3. Stephan Hohenfelders von Mettenhaimb Knecht / thäte auff dem Acker ein Fueder Rueben nacher Hauß zu führen / aufladen; Kombt deß Stephans dreyjähriges

Knäbl hinzu / wolte durch das Rad auff den Wagen steigen. Entzwischen gehen die Pferd mit dem Wagen fort / vnnd kombt der Knab mit dem Kopff im Rad steckend / an die Kisfen / zwischen welcher vnd dem Rad er also gefaßt worden / daß er sich auff kein Weiß mehr ledig machen können. Das Blut rinnet jhme über das Angesicht herab / vnd war einiges Zeichen deß Lebens nicht mehr verhanden. Die Mutter laufft weinend hinzu / schreyet auff / O JEsu von Nazareth / O Jungfrau Maria von Alten-Oeting hilff vns: diß mein Kind schenck vnd verheiß ich dir nach deinem Gefallen: verspricht darneben ein Wallfahrt dahin. Alsbald thut das Kind die Augen eröffnen / der Knecht hackt die Kipffen mit der Axt ab / der Knab wird herauß gezogen / vnnd hernach widerumb gantz gesund.

4. Johannes von Königstein / zu Mayntz bey St. Peter Chorherr / als er in Ungarn Feld-Prediger / ware er mit einem Pfeil in den Halß geschossen / daß er nicht reden / vnd kein Speiß nemmen können: vnd weilen sein Leben in höchster Gefahr entstanden / hat er sich an ein fürnehm-wunderthätig-H. Orth Jährlich selbiges zubesuchen versprochen. Sambt der Gesundheit / ist jhme auch zugleich die

Stimm

Stimm / aber dimper vnnd still / widerumb kommen. Nun hat er diß sein Gelübd etliche Jahr nacher Alten-Oeting / vnd auff den H. Berg Andex in Bayrn / wie auch Dettelbach in Francken verrichtet. Dieweilen er aber alt vnd schwach dahin worden / hat er zu Dettelbach erlangt / daß man mit jhme dispensirt. Als er nun anheimb kommen / vnnd in Beysein jhrer vil gesagt / ich hab erlanget / daß ich nit mehr also Wallfahrten gehen darff / dahero behüte dich GOtt mein Alten-Oeting / ich würd dich wol nicht mehr sehen ; ist jhme beederseyts die Wunden am Halß widerumb auffgesprungen : darob er sehr erschrocken / vnnd diser seiner gethaner vermessentlicher Red die Straff erkennt / sich von neuem verlobt / vnd darauff abermahlen die vorige Gesundheit erlangt / nacher Alten-Oeting kommen.

5. Christophen Sändl / einen Baursmann / hatte ein Roß auff ein Eyß dermassen geworffen / daß er lang in Ohnmacht / hernach zehen Wochen tödtlich kranck gelegen. Als es nun an deme / daß er sterben solte / hat er im Schlaff scheinbarlich gesehen / daß er zu Alten-Oeting einer H. Meß beywohnte. Nachdeme er erwacht / vnnd den Traum

Traum nachgedenckt / hat er ein Wallfahrt / vnd ein H. Meß lesen zu lassen verlobt. Auff diß wird es von Tag zu Tag besser / kombt nacher Alten-Oeting / vollbringt sein Gelübd / vnd zeigt diß daselbst an.

6. Sigmund Grätzler ein Priester / ist zu Landshuet auff der Iserbrucken / welche baufällig gewesen / mit Rock vnd Mantel durch ein Loch hinab in die Iser gefallen / weit vnder dem Wasser gerunnen / aber kein Grund finden köndten. In solcher höchsten Lebens-Gefahr hat er sein Zuflucht zu GOtt genommen / sein Seel vnnd Leib befohlen. Under dem ist jhme vnser L. Frau zu Alten-Oeting / welche er sonsten täglich zuverehren pflegte / in Sinn kommen / selbige im Hertzen angeruffen / O H. Maria / stehe mir bey / jetzt / vnd in der Stund meines Absterbens; Wann du mir in diser Noth zu hülff kommest / will ich dir noch vil mehr / als zuvor dienen; auch ein Kirchfahrt vnnd Opffer nach Alten-Oeting verlobt. Darauff er alsbald mit den Füssen den Grund berührt / vnd also glücklich an das Gestatt kommen.

7. Johannes Abbt zu Fürstenzell ist vnversehener Sachen dermassen schwärlich erkranckt /

kranckt/ daß er gäntzlich vermeynt/ er müsse an diser Kranckheit sterben. Verlobt sich nacher Alten-Oeting mit einer Kirchfahrt/ vnd rufft die Mutter GOttes vmb Hülff an: wird alsbald gesund/ kombt nacher Alten-Oeting/ vnd bringt dahin ein Crystallen Hertz in Gold eingefaßt.

Anno 1614.

I.

Als bey Frau Sibylla Fürbasin zu Landshuet die leydige Pest eingerissen/ vnd in zween Tagen jhre zwo Dienerin gestorben / ist jhr das Hauß durch die Obrigkeit/ wie in dergleichen Fällen gebräuchig / gesperrt worden. Ab welchem dann sie nicht wenig erschrocken / dann sie Anfangs die Kranckheit nicht kennt / deßwegen sie beyden Dienerin auff das fleissigist außgewartet / ist also in die zehen Wochen versperrt verbliben. Entzwischen da sie vngefähr der Dienerin Gelt gezehlt/ist sie ein Forcht vnd Frost ankommen/ daß sie gäntzlich darfür gehalten / es hätte sie gleichfalls die Pestilentz ergriffen. Sucht derowegen jhr Hülff vnnd Zuflucht bey der hochgelobten Jungfrauen Maria ; verlobt nacher Alten-Oeting / da sie auß diser Gefahr

er-

erledigt / zu Fuß ein Wallfahrt zuverrichten / sechs Messen daselbst lesen zu lassen / auch ein Waxkertzen / vnd was von Silber zu opffern. Nach solchem Gelübd hat sie der Frost verlassen / auch so lang sie versperrt gewesen / wie hernach gleichfalls / frisch vnd gesund verbliben. Ist allhie gewesen / vnd ihr Schuldigkeit im Monat May danckbarlich abgerichtet.

2. Sara Hueberin / Burgerin in Eggenfelden / ist mit jhrem Kind vnnd Dienerin zu Gutschen auff Burgkhausen gereyßt / damahls wegen stättigen Regenwetters / die Iser groß angeloffen / vnd als der Fuehrmann hinein gefahren / hat das Wasser die Gutschen vmbgerissen. Die Mutter sambt dem Kind / so sie am Armb gehalten / ware weit hinab gerunnen / vnd allerdings ertruncken / ruft in solcher Noth an die Mutter Gottes / verlobt ein Wallfahrt nacher Alten = Oeting sambt einer Heil. Meß. Darauff sie auff den Grund / daß sie stehen können / sambt dem Kind / vnd vollend an das Gestatt / die Dienerin auch gleichfalls mit dem Leben darvon kommen.

3. Als nächst verschines Jahr die Römische Kayserl. Maiestät / Matthias an einem Fieber schwärlich erkranckt / darzu dann auch

das

das Podagra geschlagen / daß die Medici die Kranckheit gefährlich erachteten: Gleichfalls dero Kayserliche Gemahlin Anna / ein starck Kopffwehe vnnd Schmertzen im Haupt erlitten / daß die Artzney nichts fruchten / oder ersprießlich seyn wolle / haben beede Kayserliche Persohnen sich zu den Göttlichen Mittlen gewendet / vnd zu Erlangung der Gesundheit jede ein von weissem Wax gemachte Kertzen / so schwär als die Kayserliche Persohnen seynd / nacher Alten-Oeting verlobt. Die Kayserin auch noch mit einem wäxenen Brustbild / vnd etlichen Gottsdienst vnd Messen / das Gelübd gemehret: welches nicht vmbsonsten gewesen / dann über wenig Tag hernach aller Schmertzen vergangen / vnd die vorige Gesundheit widerumb erfolgt. Das Gelübd ist diß Jahr vollzogen / vnd durch einen Cammerdiener zur H. Capellen geliffert worden.

4. Margareth / Hanntzen Grimmen Pflegers zu Eschelkam / Haußfrau / ist gleich nach der Geburt also tödtlich erkranckt / daß sie männiglich für todt gehalten / für sie auch als ein Abgestorbene gebettet worden: Dann ihr die Augen eingebrochen / der Athem außgebliben / vnd sie wie ein todter Leichnamb da gelegen. In welchem Leyd er zu Fuß nacher Alten-Oeting /

welches zwaintzig Meil Weegs / ein Wallfahrt / vnd solche in Wasser vnd Brodt zuverrichten / ein silbernes Opffer zubringen / vnnd daselbst zu beichten / vnd zu communiciren / ein Gelübd gethan. Alsbald seynd widerumb Zeichen deß Lebens vermerckt / auch in wenig Tagen frisch vnd gesund worden.

Das IX. Capitel.

Wunderzaichen von Anno 1615. biß auff das 1620. Jahr.

Anno 1615.

I.

DEß Stattschreibens zu Schrobenhausen Töchterlein / Gertraut genannt / ist von der Stattmaur herab auff ein Stein gefallen / daß jhme das Blut zum Mund vnd Nasen außgeschossen / vnd ein halbe Stundt für todt gehalten worden. Die Mutter verlobt sich baarfuß / vnnd in einem wullen Kleyd auff blossem Leib nacher Alten-Oeting Wallfahrten zu gehen / allda ein heilige Meß lesen zu lassen. Von Stund an hat es widerumb Zeichen deß Lebens von sich geben /

vnd

vnd in kurtzer Zeit die vorige Gesundheit erlangt.

2. Als Anno 1610. in der Statt Regenspurg / vnnd auff dem Land herumb die leydige Sucht der Pestilentz eingerissen / hat sie auch Georgen Furtmayrs eines Baurens Hauß angriffen / daran sein Weib / Tochter vnd Dienstbueb gestorben / auch allbereit jhne / vnd noch andere Persohnen in dem Hauß berührt. Als hat er in solcher Lebensgefahr sich mit einem gewissen Opffer nacher Alten-Oeting versprochen: vnd also durch diß sich vnd die seinige bey dem Leben erhalten. Ist bißhero Zweiffels ohne auß gewissen Ursachen die Wallfahrt zuverrichten verhindert worden; diß Jahr allhero kommen / vnd solches angezeigt.

3. Herr Ladißlaus / Graf von Törring / hat verschinen 1614. Jahrs so grosse Ohnmachten gehabt / daß er einiges Zeichen deß Lebens nicht von sich geben / auch alle kräfftige Medicamenta vnnd Artzneyen nichts helffen wollen. Letztlich verlobt jhne seine Gemahlin mit einer wäxenen Kertzen / so schwär als er mögen wurde / zu vnser lieben Frauen nacher Alten-Oeting. Alsbald hat sich die Krafft

vnd Würckung solches Gelübds erzeigt/ dann er ein sonderbare Erquickung empfunden/vnd darauff gesund worden. Hat nacher Alten-Oeting sein Kirchfahrt verrichtet / vnnd ein Kertzen von 200. Pfundt dahin gebracht.

4. Christoph Lederer / auß Rieder-Land-Gericht / hat auß Befelch seiner Eltern / im Feld neben einem grossen Stein / den viertzig Männer nit bewögen hätten können / ein tieffe Gruben graben müssen. Dessentwegen der Stein hernach gesuncken / jhne Christophen übereylt / vnd gantz auff jhme gelegen / daß allein der Kopff herauß gebliben: welcher Stein jhn auch also getruckt / daß in allen Glidern das Blut vndergeloffen / vnnd gantz schwartz worden / auch nichts als der Todt erwartet worden. Jedoch hat er sein Hoffnung zu der hochgelobten Jungfrauen Maria gesetzt / vnd nachdem er sich nacher Alten-Oeting verlobt/ seynd vngefähr etliche Persohnen dahin kommen/vnd jhn also erbärmlich vnder dem Stein mit Tremlen hinweg gewaltzt / hat es jhme die Haut zwar an dem Rucken gantz abgerissen / er aber doch mit dem Leben darvon kommen / vnnd in kurtzen widerumb geheylt worden/ dises ist zwar im Jahr 1609. geschehen/hat aber

auß

auß Verhindernuß sein Gelübd ehender nicht verrichten können.

5. Christoph Vitzedomb zu Pernsried Töchterlein Catharina / hat sich mit einem Messer in ein Aug gestochen / daß jhme vil Materi auß dem Augapffel gerunnen / vnd die Eltern das Aug gäntzlich für verlohren gehalten. Haben also jhr Zuflucht bey der Mutter Gottes gesucht / sich nacher Alten-Oeting mit einem Opffer versprochen / vnd bey derselben jhrer Tochter Hülff vnd Gnad erlangt.

6. Hanß Ruprecht Hegenmüller von Tubenweiler / Röm. Kayserl. Majest. Rath / als er vil Jahr im Ehestand ohne Kind gelebt / haben beede Eheleuth von GOtt durch Fürbitt der Mutter GOttes die Fruchtbarkeit begehret / vnnd ein silbernes Opffer nacher Alten-Oeting versprochen. Von selbiger Zeit haben sie etliche Kinder erworben / vnd zur Dancksagung ein silbern Maria-Bild / auff einem schwartz Ebenen Postament stehend / nacher Alten-Oeting geschickt / darinnen nachfolgendes auff einem silbernen Blättlein gestochen.

DEO & B. Virgini, cujus precibus habitare fecit sterilem in domo Matrem filiorum lætantem. Joannes Rupertus Hegenmüller à Tubenvveiler; S. C. M. Consiliarius, & Maria Magdalena Weinmayrin conjuges, pro multis beneficijs exiguum gratitudinis signum DD. Oetingæ Anno 1615.

GOTT vnd der seeligisten Jungfrauen/ durch dero Fürbitt die vnfruchtbar Haußmutter mit Leibsfrucht erfreuet worden/ hat Johann Rupert Hegenmüller von Tubenweiler/ Röm. Kayserl. Majest. Raths/ vnnd Maria Magdalena Weinmayrin sein Gemahlin/ für vil Gutthaten sich mit diser schlechten Schanckung danckbar einstellen wöllen/ Anno 1615.

Anno 1616.

1.

WIlhelm Fugger/ Freyherr von Kirchberg/ vnnd Weissenhorn/ der Churfürstl.

fürstl. Durchl. in Bayrn/ rc. Rath vnd Mundschenck/ hat ein Zeit lang schwäre Hauptflüß erlitten/ vnd nicht allein mit angewendten Artzneyen nichts außgericht / sonder noch darmit das Haupt also geschwächt / daß zu förchten gewest / er möchte gar seiner Sinn beraubet werden. Derowegen hat er ein Wallfahrt nacher Alten-Oeting / vnd daselbst ein General-Beicht zuverrichten / vnd das hochwürdigiste Sacrament deß Altars zuempfangen verlobt. Am dritten Tag darauff / ohne weitere angewendte Menschliche vnd natürliche Mittel/ die Gesundheit erlangt.

2. Hannßen Zeifen auß Weilheimber Gericht/ hat ein Wagen mit Hönig / in die zween Centner schwär / beede Schenckel also zerschmettert / daß sie bloß an der Haut hangen verbliben : auch anderthalb Jahr lang einigen Tritt nit gehen können. Und obwolen es an deme gewesen/ daß jhme die Füß haben sollen abgenommen werden / hat er doch bey der Mutter Gottes/ zu welcher er sich nacher Alten-Oeting mit einem Opffer in Stock zu legen/ vnd daselbst zu beichten vnd zu communiciren / verlobt/ Gnad vnd Gesundheit erlangt.

3. Leonhard / ein Knab von zwölff Jah-

ren / ist zwischen deß Mühlrads vnnd Kamps oder Tribs mit dem halben Leib hinein kommen / daß er den rechten Armb entzwey brochen / auch jhme den Mund abscheulich voneinander getruckt / daß kein Zeichen deß Lebens mehr verhanden / jhne auch månniglich für todt gehalten. Dieweilen aber die Eltern für jhne ein Wallfahrt nacher Alten-Oeting versprochen / ist er wider aller verhoffen widerumb gesund vnd geheylt worden / vnd sambt seinen Eltern für die empfangene Gutthat GOTT Danck gesagt.

4. Michael / ein Baursmann zu Geisenhausen / als er im Februario das Eyß in seinem Weyher auffhacken wollen / ist das Eyß gebrochen / vnnd er biß an den Halß in das Wasser gefallen / gleichwol vmb Hülff geschryen / aber von niemand gehört worden: ist dermassen erstarret / daß wie man jhne gefunden / er einiges Zeichen deß Lebens an jhme nit erscheinen lassen / sonder månniglich jhne für todt gehalten. In disem hat sein Tochter Walburg ein Kirchfahrt nacher Alten-Oeting sambt einer H. Meß / vnd Opffer in Stock zu legen / verlobt / nach beschehenem Gelübd seynd nicht allein Zeichen deß Lebens alsbald erschinen / sondern ist jnner wenig Stunden wider-

widerumb zu seiner vorigen Gesundheit kommen.

5. Sebastian Straßmeyr / Burger zu Braunau / wolte sambt andern seinen Benachbarten Lusts halber in dem Fluß Mattich fischen / ist vnversehens in ein tieffe Grueben hinein gefallen / vnd zu Boden gesuncken / darinnen ein Viertlstund lang gelegen / biß jhne die andere / so darbey gewesen / ohne einiges Zeichen deß Lebens gantz für todt herauß gezogen. Als nun sein Haußfrau zu disem leydigen Spectacul berufft worden / vnd jhne nach Alten-Oeting mit einem Opffer vnnd Kirchfahrt befolchen / hat er das Leben vnnd Kräfften widerumb empfangen.

6. Maria Weickelshammerin von Trospurg / reyßte von Wienn mit jhrem Mann herauff / der vnderweegs gestorben / vnd jhr der Wurm an einen Fuß kommen / daß sie nit weiter gehen mögen / sonder man sie von einem Orth zum andern auff einem Kahrn führen müssen. Ist ein Monat lang in der Castein in dem Wildbad / aber vmbsonsten / vnd ohne Erlangung der Gesundheit gewesen: von dannen sie anhero nacher Alten-Oeting / dahin sie sich verlobt / getragen worden / allda sie beicht

vnd communiciert / vnd ohne den Karren / zu Fuß widerumb gesund hinweg gangen.

7. Susanna Zambetterin von Greiffenberg in Ober-Kärndten / hat von jhrer Nachbarin / so ein Unhold oder Zauberin ware / ein Salben empfangen / mit welcher sie sich / vnd jhre zween Söhn Gesundheit halber gesalbt / darvon beede Söhn bald darauff gestorben / sie aber auff Händ vnd Füssen erkrumpt / vnd ein solchen Schmertzen bekommen / daß sie wie ein Vich gewüttet. Entzwischen ist jhr in der Nacht Christus der HErr erschinen / vnd daß sie nacher Alten-Oeting ein Wallfahrt versprechen solle / ermahnet. Als sie aber geantwortet / daß jhr so weiten Weeg / weilen sie am gantzen Leib erkrumpt / zuverrichten vnmöglich / entgegen Christus / daß sie gute vnd steiffe Hoffnung haben solle / getröstet: hat sie hierauff ein Wallfahrt mit einer H. Meß / vnd wäxenen Frauen-Bild versprochen / ist in kurtzem die Zauberey durch Göttliche Hülff verschwunden / sie an allen jhren Glidern widerumb gerad / die Unhold auch / welches solches alles vor Obrigkeit bekennt / hingericht worden.

8. Ein Knab / Lorentz genannt / ist vnversehens vnder einem mit Saltz geladenen

Wa-

Wagen gefallen / vnnd also von dem Rad getruckt worden / daß allenthalben von jhme das Blut gerunnen / vnd kein Mensch mehr vermeynt / daß noch ein Leben in jhme sey / sonder jhn männiglich für todt gehalten. Alsbald aber die Mutter ein Kirchfahrt mit einem Opffer nacher Alten-Oeting verlobt / behend ist widerumb das Leben an jhme gespürt / vnd in kurtzen geheylet worden.

9. Hannß Langkmayr / der Fürstlichen Durchl. Albrechten / Hertzogen in Bayrn / ꝛc. Haußmeister / als er von Haag an das Wasser Yhn / so nahend bey dem Closter Au fürüber fliest / Wein von einem Schiffmeister zuerkauffen / geritten / vnd am zuruck reitten zu einem Baurenhof Wohlman genannt / kommen / ist das Roß / weilen es etwas frisch gewesen / mit jhme fürbrochen / den Gatter / so das Feld beschlossen / zugeloffen / vnd überspringen wöllen / aber zu nider gesprungen / den Gattern zu Trümmern zerrissen / vnd mit jhme zu Boden gefallen. Als nun das Roß vor jhme auffgestanden / ist er mit dem rechten Fuß in dem Stegreiff über den Sattl hangend / mit dem Leib vnd Kopff aber auff der Erden / vnd lincken Seyten deß Pferdts verbliben: das Roß aber völligs Lauffs durch das Feld hin-

auß jhne 125. Schritt weit geschleifft/daß jhm die Leibgürtl / so von einem starcken rindern Riemen gewest/mitten entzwey/ vnd ein Theil von dem Rock hinweg gerissen. In solchem schleiffen hat er GOtt den Allmächtigen vnd sein werthe Mutter / mit lauter Stimm vmb Hülff angerufft/ beyneben ein Wallfahrt vnd Opffer nacher Alten-Oeting versprochen/ darauff er durch die treue Fürbitt der Mutter GOttes solcher Gestalt von dem Pferdt ledig worden / daß jhme der Stiffl mit vmbgürtem Sporn vnnd Knyeband / auch Abziehung deß Sockens/ vnd Zersprengung einer Strupffen vom Fuß kommen / der Stiffl ist zwar noch ein weil im Stegreiff hangend / er aber ohne einige Verletzung auff der Erden ligend verbliben. Als er nun gleich widerumb auffgestanden / vnd sein Gespann/ so mit jhme geritten / das Roß gefangen/ ist er auff demselbigen vollend nach Haag geritten. Diß Wunderzeichen hat er abgemahlt / sambt einem weiß doppeldaffeten Meßgewandt vnd Alben nacher Alten-Oeting gebracht/vnd GOtt dem Allmächtigen / vnd seiner werthen Mutter für solche grosse Gutthat Danck gesagt.

10 Rosina Rotin von Ganckofen / ist ein gantz Monat betrübt / vnnd von Sinnen kom-

kommen gewesen: haben einige Mittel nicht helffen wollen. Under disem ist ihr fürkommen/ sie solle sich mit einem wäxenen Bild/ so schwär als sie ist/ nacher Alten-Oeting verheissen: welches sie gethan/ darauff alle Betrübnuß deß Gemüts verschwunden/ und der Verstand widerumb völlig kommen ist.

11. Sigmund Widers/ Hof-Procurators zu Freysing Söhnlein/ Hannß Christoph genannt/ ist daselbst in das Wasser Mosa gefallen/ und durch fünff Steg gerunnen/ welches einer ungefähr gesehen/ hinzu geloffen/ den Knaben bey dem sechsten Waschsteg herauß gezogen/ und vil Wasser von ihme geschüttet. Zu welchem dann die Eltern beruffen/ aber an ihme kein Leben mehr verspüren können. Dahero die Mutter auff die Knye nider gefallen/ GOtt unnd die Himmel-Königin für das Leben ihres Kinds inniglich gebetten/ beyneben ein Wallfahrt und Opffer nacher Alten-Oeting verlobt. Auff solches das Knäbl sich zu rühren und zu husten angefangen/ in kurtzer Zeit hernach gar gesund worden.

Anno 1617.

1.

RUprechten Staindels / neunjähriger Knab Georg genannt / ist zu Lauffen in die Saltza gefallen / darzu gleichwol sein Mutter alsbald kommen / aber jhme nit mehr helffen können. Verlobt derowegen nacher Alten-Oeting den Knaben mit einer Wallfahrt vnd H. Meß. Von Stund an nach beschehenem Gelübd ist der Knab auff einen Grieß kommen / von dannen man jhne abgeholt / der Mutter zugestellt / beyneben dem Allmächtigen GOtt / vnd seiner werthen Mutter Danck gesagt.

2. Catharina Prelin noch ledigs Stands von München / ist mit dem hinfallenden Siechtag sechs Jahr lang schwärlich behafft gewesen / daß sie offt in einem Tag zwaintzigmahl gefallen / solche Kranckheit auch einmahls in einem Tag fünff Stund aneinander gehabt. Als jhr aber fürkommen / sich mit einer Heil. Meß / vnd einem Opffer in Stock zu vnser lieben Frauen zu Alten-Oeting zuversprechen / hat sie solchem gefolgt / vnnd auff beschehen Gelübd / die Kranckheit vom November an verschines Jahr / biß auff den April dises Jahrs / da sie zu Alten-Oeting gewesen /

sen/nit mehr gehabt/ getröster Hoffnung/weilen so guter Anfang erfolgt/ sie werde auch also biß zu End deß Lebens von diser abscheuhlichen Kranckheit sicher verbleiben.

3. Mit gleicher Artzney ist Catharina Schaubergerin ebenmässig geholffen worden/ deren der Halß dermassen auffgeschwollen/daß man ihr die Speiß mit eysenen Instrumenten hat müssen hinab schieben.

4. Die Wolgebohrne Frau Elisabeth von Harrach/ꝛc. ist lange Zeit schwärlich kranck gelegen/zwar vil Mittel vnd Artzney/aber alles vmbsonst gebraucht/vnnd weil sie nacher Alten-Oeting jederzeit ein grosse Andacht gehabt/hat sie sich in solcher Kranckheit mit einer Kirchfahrt vnd Opffer dahin versprochen. Ist alsbald ihres Gelübds gewehrt worden/ vnd von Wienn herauff gereyst/ihr Wallfahrt verricht/ auch ein guldenes Crönlein mit Diamant vnd Rubin versetzt/verehrt.

5. Rosina Richtshoferin von Straubing/ ist in einer Mahlzeit ein Fischgräd in den Halß besteckt/vnd ein gantz Monat also verbliben/daß man mit keinem Instrument selbigen hat weder für noch hinder sich bringen

gen mögen. Als sie sich nun deß Lebens gäntzlich begeben / hat sie / auß Rath eines Herrn Patris der Societät JEsu / ein Wallfahrt nacher Alten-Oeting sambt einem Opffer verlobt. Ist sich zuverwundern! der Fischgrad ist ohne einiges Instrument oder Hand anlegen für sich selber ledig worden / vnnd herauß gangen. Diß ist Anno 1614. geschehen / das Gelübd aber erst diß Jahr vollzogen.

6. Dem Wolgebohrnen Herrn Veit / Freyherrn von Wolckenstein / Thumb-Herrn zu Saltzburg / ist ein solche starcke Kranckheit angestossen / daß jhme von allen Medicis, auch deme / so von Ynsprugg auff der Post geholet / der gewisse Todt angekündet worden. Dessentwegen der krancke Herr sich zum sterben gäntzlich gerichtet / vnd mit der H. Communion vnd letzter Oelung / wie gebräuchig / sich versehen lassen. Hat endlichen auch gar den Verstand verlohren / vnd fantasirt, daß männiglich vermeynte / es sey alles vergebens / weiter mit jhme was anzufangen. In disem hat jhne sein Herr Vatter an drey Orth / als nacher Alten-Oeting zu vnser lieben Frauen / nacher München zu St. Benno / vnd nacher Meyland zu S. Carolo Borromæo dergestalt verlobt / daß wann er wurde gesund werden / jhne dahin

zu

zu vermögen / er selbst persöhnlich an alle drey Orth Wallfahrten reysen solle. Under solchem kombt gedachter krancke Herr widerumb zu sich selber / vnnd hat nicht allein deß Herrn Vattern Gelübd gut geheissen / sondern noch für sich selber mit einer grossen wäxenen Kertzen / so schwär er ist / sich nacher Alten-Oeting versprochen. Darauff es von Tag zu Tag mit jhme besser / vnnd in Kürtze gantz gesund worden.

Anno 1618.

I.

JAcob Hueber / von Botzen gebürtig / ist ein solche Melancholey vnnd Betrübnuß angestossen / daß er jmmerzu vermeynt / er müsse sich selber entleiben / er köndte nicht seelig werden. Entzwischen jhme selber mit einem Messer 6. tödtliche Stich in den Halß geben. Da solches sein Braut erfahren / hat sie auß Rath Hn. Veiten / Freyherrn von Wolckenstein / bey dessen Herrn Vattern sie gedient / jhren Bräutigamb dahin beredt / daß er sich mit einer Kirchfahrt nacher Alten-Oeting / vnd zu vnser lieben Frauen Einsidl im Schweitzerland / mit einer Heil. Meß / vnnd an beyden Orthen zu beichten / vnnd zu communi

municieren versprochen. Darauff jhme alle Wunden so glücklich geheylet / daß es jhme am Essen vnd Reden / das wenigist nit geschadet / auch dergleichen böse Anfechtung vnd Versuchung niemahls mehr gehabt. Dise empfangene grosse Gnad hat er selber angezeigt / vnd von Herzn Veiten von Wolckenstein solches schrifftlichen beschriben mitgebracht.

2. Als Herz Josue Jordans von Martinsbuech / auff einen Fuchsen geschossen / ist das Rohr zersprungen / vnd jhme die lincke Hand dermassen verbrennt vnd verderbt / daß alsbald der Brand darzu geschlagen / vnnd daß man jhme solche müsse abnemmen / männiglich darfür gehalten: gleichwol der Balbierer sein best vnd äusserstes gethan / aber nicht helffen wöllen. In disem hat sein Schwester jhne nacher Alten-Oeting mit einer H. Meß vnnd Kirchfahrt verlobt / nach welchem Gelübd der Brand alsbald gelöscht / er auch / daß er alle Finger widerumb rühren vnd brauchen können / glücklich geheylt worden.

3. Barhara von Perckaimb / auß Oesterreich / ist von einer Maur dreyssig Schuech hoch ein Ziegelstein auff das blosse Haupt herab gefallen / daß sie gleich zu Boden gesuncken / vnd

vnnd für todt gehalten worden. Ein halbe Stund lang hat sie kein Zeichen deß Lebens von sich geben/vnd zween Tag hernach gar vnwissend gelegen. Als aber jhre Eltern sie mit einer Wallfahrt/ H. Meß/vnd Opffer nacher Alten-Oeting versprochen/ist es mit jhr von Tag zu Tag besser worden. Selbsten sambt jhren Befreundten / die diß alles neben jhr wahr zu seyn angesagt/ allhie gewesen / den Stein vnd ein Täfelein/ darauff diß gemahlt / der Warheit zu Steur allhero gebracht / vnnd solches bey der H. Capellen auffzuhengen gebetten.

3. Andreæ Hayder hat auff einem geladenen Weinwagen vnder Weegs geschlaffen / welcher vmb vnd gäntzlich auff jhne gefallen ist. Als nun solchen der Knecht / vnd andere / so darzu kommen/ widerumb übersich gehebt / vnd auffgewunden/ ist der Hayder drey gantze Stund da gelegen / vnnd einiges Zeichen deß Lebens nit von sich geben. Man rufft alsbald einen Priester vnd Balbierer/welche jhne aber für todt ligen lassen / vnnd mit jhme weiter nichts gehandlet noch fürgenommen. Sein Knecht befilcht jhne vnser lieben Frauen nacher Alten-Oeting mit einer Wallfahrt / vnd wäxenen Mannsbild / so schwär als sein Herr

 wäre.

wäre. Sihe / alsbald nach solchem Gelübd hat Hayder sich gerührt / bekombt widerumb das Leben / vnnd ohne einige Zerbrechung der Glider oder Leibschaden / erlangt er die vorige Gesundheit.

5. Johannes Seinwehr / ein Saphoyer / hat sich in Saphoya zwischen zween Felsen dermassen verstigen / daß er nicht mehr hinder- noch fürsich gewust / er kundte auch vmb Hülff nit schreyen / oder einige von jemand hoffen. Hat sich derowegen vmb himmlische Hülff beworben / vnnd nacher Alten-Oeting (welches Orth ihme zuvor bekannt war) ein Wallfahrt versprochen / darauff er sich an zwo Wurtzlen / so auß dem Felsen herfür gangen / eingehengt / mit den Knyen angespriessen / vnd in Anrueffung GOttes vnd seiner lieben Mutter drey Stundt daran gehangen. Entzwischen ist jhme auff dem andern Felsen hinüber / ein Frau in herzlicher Gestalt erschinen / jhne mit Namen genennt / vnd was er allda mache / gefragt: Darauff er vmbgesehen / aber die Frau nit erkennt / zwar wer sie seye gefragt: Sie aber geantwortet / sie wolle jhme helffen / vnd damit verschwunden. Bald nach solchem kombt sein Bruder / welcher auff drey Viertlstund darvon gewohnt; Diser als er den Brudern also

am

am Felsen hangen gesehen / berufft er eylend seine Nachbaren / mit Sailer vnd Laytern / vnd auß sonderbarer Eingebung GOttes / daß er seinen Brudern gesucht / errettet er jhn von der augenscheinlichen Todtsgefahr.

6. Hannßen Schardingers Zimmermanns Sohn / hat von dem eylfften biß in das vierzehende Jahr kein Wort reden können / vnnd ware zubesorgen / daß er sein Lebenlang stummend verbleiben wurde. Als nun die gebrauchte Menschliche Mittel nichts erspriessen thäten / hat der Vatter den Sohn mit einem gewissen Opffer nacher Alten-Oeting verlobt. Ein grosse Krafft eines rechten Vertrauens! nach beschehnem Gelübd ist alsbald die Sprach widerumb kommen / vnd hat der Knab / ein redender Zeug / diß Miracul sambt seinem Vatter offentlich zu Alten-Oeting bezeugt.

7. Ludmilla Catharina / Gräfin von Sultz / gebohrne Poplin von Lokowitz / als in Böheimb wider Käyser Ferdinand den Andern die vnglückseelige Rebellion entstanden / ist sie sambt jhrem Fräulein Töchterlein nicht allein in allen habenden Gütern / sondern auch in Leib- vnd Lebensgefahr gerathen. Damit sie nun von solcher errettet wurde / hat sie sich na-

cher Alten-Oeting mit einer Wallfahrt versprochen; Ist also sambt etlichen ihren besten Sachen glücklich in Bayrn ankommen / vnd von Straubing / so zwölff Meil Weegs / mit blossen Füssen / welches sich bey so zarter subtiler Frauen zuverwundern ware / nacher Alten-Oeting gangen. Allda sie der Mutter Gottes augenscheinliche Hülff / neben Opfferung eines silbern verguldten Kelchs / mündlich bezeugt hat.

Anno 1619.

1.

Apollonia Stainhauserin von Saltzburg / ist nächst verschines Jahr mit grosser Leibsschwachheit heimbgesucht worden / daß sie drey Wochen von ihrem Verstand kommen / sechs gantzer Tag weder Speiß noch Tranck annemmen wollen / sondern alles mit Händ vnnd Füssen von sich gestossen / vnnd geschlagen / daß drey Männer genugsamb an jhr zu halten gehabt. Dahero männiglich vermeynt / sie werde das Leben lassen müssen. Dieweilen sie aber vor Anfang diser Kranckheit sich nacher Alten-Oeting mit einem Opffer vnd Kirchfahrt zuverrichten verlobt gehabt / hat sie sich deß Gelübds / da sie

eins-

einsmahls ein wenig zu jhr selbsten kommen / erjnnert; vnd ein andächtige Frau / die sie in der Kranckheit heimbgesucht / vnd nacher Alten-Oeting Wallfahrten zu gehen Vorhabens ware / gebetten / sie wolte zu Alten-Oeting ein H. Meß für sie lesen lassen / welches als es geschehen / vnd die H. Meß zu Alten-Oeting gelesen worden / selbigen Tag hat sie widerumben Speiß vnnd Tranck angenommen / den Verstand bekommen / vnd von Tag zu Tag mit jhr besser worden. Ist hernach selbsten allhie gewesen / diß angesagt / vnd ein Täfelein / darauff diß gemahlt / mitgebracht.

2. Ambrosi Kammerlander / ein Jäger in Tyrol / als er den Gämbsen nachgestigen / vnnd der Schnee vnder jhme gewichen / ist er von einer Wand deß Gebürgs drey tausent Schuech hoch / sambt dem geballten Schnee herab gefallen / darunder zwey gantzer Tag vnd Nacht gelegen. In solcher höchsten Leibs- vnd Lebens-Gefahr / hat er sich nacher Alten-Oeting / wofern jhme GOtt der Allmächtig Leuth schicket / so jhm widerumb herauß helffen wurden / mit einer Kirchfahrt verlobt / auff welches sechzehen Persohnen / so den Weeg mit hinweg raumen deß Schnee zu machen pflegen / dahin kommen / denen er vmb Hülff zugeschryen / wel-

che dann jhme alsbald zugearbeitet / vnd auß dem Schnee ledig gemacht. Ist selbsten allhie gewesen / vnnd neben einem / so jhme auß dem Schnee ledig machen helffen / diß angezeigt.

3. Im Renntambt Straubing hätte ein Mutter ein Kind / welches die hinfallende Sucht dermassen gehabt / daß es in dem Tag das Kind über die fünffzehenmahl angestossen. Die Mutter verlobt das Kind mit Wax / so schwär es ist / nacher Alten-Oeting / alsbald ist die Kranckheit vergangen / vnd das Kind nit mehr ankommen.

4. Anna Reitterin bey siben Jahren ist in einen Bach gefallen / vnder das Müllrad kommen / vnd ein halbe Stund darunder gelegen. Als man sie herauß gezogen / vnnd sie einiges Zeichen deß Lebens nit von sich geben / hat die Mutter ein Wallfahrt nacher Alten-Oeting in Wasser vnd Brodt mit einem brinnenden Liecht in einer Latern zuverrichten versprochen. Auff diß sich das Mägdlein angefangen zu rühren / vnd widerumb lebendig worden.

5. Herrn Nicolaus Schafrath / Caplan bey vnser lieben Frauen zu Alten-Puntzl in Böheimb / ist mit Gifft vergeben worden / welches

ches er aber/biß das Gifft allbereit alle Glider deß Leib schon eingenommen / nicht vermerckt gehabt. Dieweilen aber gleich damahlen die Kayserl. Majest. Matthias / sambt dero Kayserlichen Gemahlin Andacht halben dahin kommen / haben sie dero Leib-Medicum zu ihme geschickt/der aber/daß es nunmehr zu spat/ vnd das Gifft zu weit überhand genommen / befunden; also ihne / sich zum sterben zurichten/ermahnt. Welchem Rath er auch gefolgt/ vnd sich mit den heiligen Sacramenten verse- hen lassen. Verlobt sich beyneben nacher Alten-Oeting mit einer Wallfahrt/ vnd daselbst drey Messen in vnser lieben Frauen H. Capell zu lesen. Gleich nach beschehnem Gelübd befindt er sich alsbald etwas besser / vnd ist durch Fürbitt der hochgelobten Jungfrauen vnnd Mutter GOttes das Gifft gantz vnd gar vertriben worden.

6. Anna Margareth/ Wolffen Rätschers/ gewesten Capelldieners allhie Töchterlein / ist in so schwäre Kranckheit gefallen / daß es von 4. Uhr Morgens biß auff die Nacht durch den Mund vnnd Nasen geschweist: welches dann in der Nacht gleichfalls zu vnderschydlichen mahlen/vnd folgenden Tag widerumb 5. Stund aneinander beschehen. Nach solchem

es so kranck worden / daß es vier vnd zweintzig Stund sprachloß gelegen / kein Labung nit annemmen wollen, daß männiglich an seinem Leben verzweifflet. In solcher Gefahr hat die Mutter in der heiligen vnser lieben Frauen Capell drey Messen lesen zulassen verlobt / darauff das Mägdlein mit heller Stimm auffgeschryen / daß GOtt sey gedanckt: wie hab ich ein Hitz außgestanden / Mutter gib mir zu essen / ich empfinde ein Waigerung. Also ist es hinnach von Tag zu Tag vmb sie besser / vnnd widerumb gesund worden.

7. Herr Heinrich Freyherr von Kollobrott / der Röm. Kayserl. Majest. Rath vnd Cammerer / ist sambt seiner Gemahlin von den Böheimischen Rebellen gefangen worden. Nachdem sie sich mit einer silbernen Ampel / vnd guldenen Ketten zu vnser lieben Frauen nacher Alten-Oeting verlobt / seynd sie gnädiglich auß deß Feinds Händen erlediget worden. Haben ihr Wallfahrt von Passau auß zu Fuß zwey Tagreyß fleissig verrichtet / vnd mit Præsentirung deß Opffers / ihres sonderbaren eyffrigen Gemüths / scheinbarliche Zeugnuß erwisen.

Das X. Capitel.

Wunderzaichen von Anno Christi 1620. biß auff das 1625. Jahr.

Anno 1620.

1.

FRau Catharina Freyfrau von Hoyß / gebohrne Gräfin Kevenhilerin / ist verwichenes Jahr an einem Stein also schwärlich erkranckt / daß sie selber sich deß Lebens abgesprochen. Weilen die Menschliche Hülff vergebentlich / hat sie sich zu den Himmlischen gewendet / ein Wallfahrt nacher Alten-Oeting / daselbst etliche gesungne Gottsdienst halten zu lassen / verlobt. Welches Gelübd so kräfftig gewesen / daß alsbald der Stein von ihr gangen / vnd darauff die völlige Gesundheit erfolgt. Dessentwegen sie mit jhrem Herrn Gemahel / Johann Balthasar von Hoyß / Kayserl. Cammer-Præsidenten zu Wienn / nacher Alten-Oeting kommen / vnd jhr Wallfahrt andächtiglich verrichtet.

2. Barbara Willin ist drey Tag nach der

Geburt / dermassen betrübt / und ihres Verstands beraubt worden / daß sie ihr eygnes Kind nicht haben / sondern umb das Leben bringen wöllen. Ihr Mann verlobt ein Kirchfahrt nacher Alten-Oeting / und daselbst ein Meß lesen zu lassen / ist alsbald die Unsinnigkeit vergangen / und der Verstand widerumb kommen.

3. Paulus Altbart ein Handwercks-Gesell / ist auff dem Ynstrohm nacher Passau gefahren / ein Meil oberhalb hat sich die Zillen umbgewendet / als er aber die Mutter GOttes treulich angeruffen / und ein Wallfahrt nacher Alten-Oeting versprochen / ist er auff der stürtzten Zillen biß an die Ynbruck zu Passau gerunnen / unnd daselbst glücklich an das Land kommen.

4. Martin Schenck ein Soldat / ist in dem Böhmischen Krieg durch einen Fuß geschossen worden / daran grossen Schmertzen erlitten / und ihme kein Artzt helffen können. Derowegen er nacher Alten-Oeting sich mit einer Wallfahrt und Opffer verlobt / und mit seiner Krucken auff den Weeg begeben. Je nahender er nun hinzu kommen / je besser er gehen / und geschwinder fortkommen können. Ist daselbst

selbst in der Heil. Capell gesund worden; die Krucken zum Wahrzeichen allda gelassen/ vnd frisch vnd gesund darvon gangen.

5. Leonhard Kern auß Francken gebürtig / hätte von Jugendt auff einen Leibschaden / welcher jhme vor etlichen Jahren/ auß Ursach er ein Wallfahrt nacher Alten-Oeting verlobt/ vergangen. Dieweilen er aber solche in die sechs Jahr auffgeschoben/ ist jhme der Leibschaden widerumb kommen; Er erneuert sein Gelübd / vnd wird vom Schaden abermahlen befreyet.

Anno 1621.

1.

HAnnß Leidl von Frontenhausen / ist von dem Roß / als er heimb geritten / gefallen/ vnd in dem Stegreiff mit dem Fuß hangen bliben. Und weilen er geforchten/ das Roß wurde mit jhme außreissen/ vnd jhne zu todt schleiffen; hat er die Mutter GOttes vmb Hülff angeruffen/ sich nacher Alten-Oeting mit einem Opffer verheissen. Ist also das Roß/ biß er sich auß dem Stegreiff ledig gemacht/ still gestanden/ vnd er auß solcher Gefahr erlediget worden.

2. Bern-

2. Bernhardt Hiltz von Hengersperg ist mit der Kranckheit der Fraitz also starck behafft gewesen/daß er fast täglich gefallen / auch offt etlich Stundt seiner gantz unwissend zu Boden gelegen. Als er nun einsmahls nach außgestandner Kranckheit zu sich selber kommen / hat er die Mutter GOttes umb Hülff inniglich angeruffen/ und sich mit einem Opffer zu jhrem Gottshauß nacher Alten-Oeting versprochen. Nach beschehenem Gelübd hat jhne die Kranckheit etliche Wochen weiter nit mehr angriffen/dahero die Hoffnung gewest / sie werde gantz außbleiben. Und weilen er damahlen noch schwach/ hat er sein Haußfrau/ sambt einem wäxenen Mannsbild von 140. Pfund underdessen allhero geschickt / unnd diß anzeigen lassen.

3. Hannßen Mäntzeders / Burgers zu Schärding Söhnlein / Georg genannt / hat ein Steinlein in das rechte Ohr so weit hinein geschoben / daß man solches mit keinem Instrument mehr gewinnen können / unnd man vermeynt/das Kind wurde nit allein umb das Gehör/ sonder auch gar wol umb das Leben kommen. Nachdeme aber die Eltern das Kind nacher Alten-Oeting mit einer Wallfahrt verlobt / ist das Steinl im Ohr in drey

Stück

Stücklein zerbrochen / vnd eins nach dem andern / ohne Schaden deß Knabens / glücklich herauß gebracht worden.

4. Herr Graf Niclas von Lodron/ist Anno 1620. dermassen schwärlich erkranckt / daß er allein nicht gehen können/ sondern man jhne vnder den Armben führen/ oder im Sessel tragen müssen. In solcher Schwachheit / weilen die Menschliche Mittel wenig fruchten thäten/ hat er sich nacher Alten-Oeting/ selbiges persöhnlich zubesuchen / ein gesungen Ambt allda halten zu lassen/ wie auch zu beichten vnd zu communiciern verlobt / vnd solches damahlen verrichtet. Alldieweilen dann nach Verrichtung diser seiner Wallfahrt / es mit jhme von Tag zu Tag besser /vnnd endlich gar gesund worden/ als ist er zu schuldiger Dancksagung diß Jahr widerumb nacher Alten-Oeting kommen/ vnd diß selber außgesagt.

5. Einer hat ein Wallfahrt nacher Alten-Oeting versprochen / aber selbige nicht verrichtet / ist darauff in solche Betrübnuß gerathen / vnd von dem bösen Feind angefochten worden / daß er nit anderst vermeynt / als er müßte sein Weib / vnd sich selber vmb das Leben bringen. In solcher starcken Anfechtung

hat

hat er sein Vertrauen abermahl zu der Mutter GOttes gesetzt / vnnd sein Kirchfahrt mit blossen Füssen zuverrichten / zwey wärene Kertzen zu opffern / vnd ein H. Meß lesen zu lassen / jhme fürgenommen. Alsbald ist er von disen Anfechtungen erlediget / vnd damit weiter nit mehr angefochten worden.

6. Zween Fischer haben den ersten Sonntag im Advent zu Nachts auff dem Yhn bey Frauenstein gefischt / vnd vnversehens an einem Pfahl oder Stecken angefahren / daß sich die Zillen vnder übersich gestürtzt; also in höchster Leibs- vnd Lebengefahr / vnnd bey einer Stund lang in dem Wasser gewesen / zu etlichmahl vnder das Wasser kommen / letztlich zu dem Schloß Frauenstein gerunnen / allda sie vmb Hülff geruffen / vnd geschryen. Die in dem Schloß haben jhnen hingegen zugeruffen / sie sollen sich GOtt / vnd der seeligisten Jungfrauen Mariæ befehlen / man wolle für sie bitten / vnd nacher Alten-Oeting verloben. Dises Versprechen ist jhr Heyl vnd Wolfahrt gewesen / dann sie gleich darauff vnverletzt zu Land kommen / vnnd bey dem Leben erhalten worden.

7. Ein Persohn (welches in disem Jahr

vnder

vnder den Wunderzeichen billich die erste stell solle gehabt haben) als sie gleich das erstemahl deß heiligen vnser lieben Frauen Bilds in der Capell zu Alten-Oeting ansichtig worden/hat sie jhr Gemüth vnd Sinn also verändert/ daß sie alsbald das Gifft der Ketzerischen Lehr abgelegt / vnd zur Catholischen Religion sich begeben hat.

Anno 1622.

1.

FRau Lucia Ottilia Schlawata / Gräfin von Klum / zu Neuhauß / etc. Ist durch ein Kranckheit von jhrem natürlichen Schlaff kommen / daß sie vil Wochen gantze Nächt über nicht schlaffen können/ vnd deßwegen grosse Beschwärlichkeit erlitten/ daß auch alle von vnderschidlich-fürtrefflichen Medicis verordnete Mittel nichts helffen wollen. In solchem hat sie die Mutter GOttes auß sonderbarem Eyffer vnd Vertrauen angeruffen/vnd so bald sie Kräfften halber reysen möchte/ nacher Alten-Oeting ein Wallfahrt vnd Opffer versprochen. Als sie nun mit jhrem Gemahel / Herzn Graf Wilhelm Schlawata / vnnd dero Frau Mutter von Passau außgereyst/hat ermelte Frau Gräfin gleich die erste

erste Tagreyß zu schlaffen angefangen/die dritte Nacht hernach zu Alten-Oeting die völlige Ruhe vnd Schlaff widerumb bekommen.

2. Valentin Rhainer / ein Baursmann von Windschmatern/hat jhme selber mit einer Sensen ein grossen Schaden zugefügt/daß er drey Monat nit ein Tritt gehen können: vnd als er vil Mittel vergebentlich gebraucht / hat er sich mit einer Kirchfahrt vnd Geld-Opffer nach Alten-Oeting verlobt: ist darauff alsbald heyl worden / vnnd die Wallfahrt fertig verrichtet.

3. Margareth Simmerin ist jhrer Sinn beraubt / ein halb Jahr lang an Ketten gelegen/ vnd zwey gantzer Jahr stumm gewesen. Auff beschehen Gelübd nacher Alten-Oeting/ hat sie jhr Gesundheit vnd Sprach widerumb erlangt.

4. Herr Heinrich Michael Hinserleus / Freyherr von Radau / Obrister / 2c. ist vor Neuhauß in Ungarn dermassen schwärlich erkranckt / daß jhme zu Wienn die fürnembste Medici nicht helffen können. Siben Monat lang währet die Kranckheit; vnd weilen kein Gesundheit zu hoffen / verlobt er sich nacher

Alten-Oeting/ von Passau auß dahin zu Fuß zu gehen. Auff solches hat es sich gleich zur Besserung geschickt/ frisch vnd gesund sein Gelübd vnd Wallfahrt verrichtet.

5. Jacob Miessinger / ist ein halb Jahr in grosser schwärer Kranckheit / daß er sich nichts verwißt/ gelegen / entzwischen auch auß dem Hauß kommen / vnd sechs Wochen lang außgebliben/ daß niemand/ wo er hinkommen/ gewißt / sonder männiglich darfür gehalten/ er habe sich selber ertränckt oder erhenckt. Als nun sein Bruder für jhne ein Kirchfahrt / mit einer H. Meß nacher Alten-Oeting versprochen/ ist er alsbald anheimb kommen / vnnd gantz gesund worden.

Anno 1623.

I.

Virgilius Eysenhuet / ist mit seiner Haußfrauen vnnd dreyen Kindern zu Kutschen von Trient nach Saltzburg gereyßt. Wie sie nahend zum Colman (so ein Orth zwischen Botzen vnd Prixen gelegen) kommen/ ist jhme ein Knäbl von siben Jahren vnder die Kutschen gefallen / vnd selbige über jhne außgangen/ daß er vermeynt / es wären

jhme die Armb vnnd Füß entzwey gebrochen. In solchem Hertzenleyd haben die Eltern den Knaben halb todt widerumb in die Kutschen gelegt / vnnd jhne mit einem wäxenen Bild nacher Alten-Oeting versprochen. Als man zum Colman kommen / vnd der Bader zugesehen / ist am Knaben einiges Leyd nit / sondern frisch vnd gesund gefunden worden.

2. Herr Pater Marcus Capuciner ist zu Wienn also schwärlich erkranckt / daß er gantzer drey Tag vnwissend gelegen / nichts gesehen / auch der Medicus, vnd alle in dem Closter an seinem Leben verzweifflet gehabt. Under disem ist dem krancken Patri Alten-Oeting fürkommen / dahin er sich / doch mit Erlaubnuß vnnd Gutheissen seiner Obern mit einer H. Meß verlobt. Alsbald darauff nach dreyen Stunden frisch vnd Gesund auffgestanden / vnd den andern Tag widerumb in das Convent gangen. Ein andere Zeit aber hätte eben diser Pater Marx / das Gehör gantz vnnd gar verlohren / damahlen er sich ebenfalls / wie oben verstanden / verlobt / vnnd augenblicklich das Gehör widerumb erlangt.

3. Hieronymus Gellerer / Leutenant zu Landau / ist vier Tag vnsinnig vnd vnwissend an einer

einer Ketten gelegen/ vnd von sechs Männern verwacht worden. Under disem ist jhme in etwas widerumb sein Verstand / vnd die H. Capell zu Alten-Oeting zu Gemüth kommen/ dahin er sich baarfuß zu gehen / sambt einer wäxenen Ketten/ vnd ein Meß lesen zu lassen/ sich versprochen. Alsbald hat er jnner 24. Stundten mit guter Vernunfft vnnd Verstand / als ein gesunder Mensch seinen Verrichtungen können nachkommen.

4. Conrad Völck Schulmeister zu Sanct Nicolas bey Passau / ist auff dem Ynstrohm abwerts / vnnd vnder Weegs an ein grosses Schiff gefahren/ also daß er/ sambt noch dreyen andern auß dem Schiff hinauß gefallen/ vnder dem grossen Schiff durchgerunnen / vnd doch durch die Fürbitt der Mutter GOttes wunderbarlicher Weiß bey dem Leben erhalten worden.

Anno 1624.

1.

Wolffgang Grundtner / ein Soldat / ist ob der rechten Brust durch vnnd durch gestochen worden / vnnd in höchster Leibs- vnd Lebens-Gefahr gestanden/

verlobt sich nacher Alten-Oeting mit einer Kirchfahrt vnnd Opffer / ist in kurtzer Zeit glücklich geheylet / vnd gantz frisch vnd gesund worden.

2. Ein zweyjähriges Kind / Apollonia genannt / als es im Hof vor dem Hauß kurtzweilete / hat ein geschertzige Kuhe mit dem Horn im Mund gefaßt / vnd lang herumb getragen / letztlich da sie es von sich geworffen / ist es für todt da gelegen. So bald es aber die Eltern durch ein Gelübd vnser lieben Frauen zu Alten-Oeting befohlen / hat sie deß Lebens Zeichen widerumb von sich geben / vnd von Tag zu Tag besser auff / vnd gar gesund worden.

3. Hanns Ossinger / Burger zu Lauffen / hat sambt seiner Haußfrauen von Saltzburg widerumb auff dem Wasser nach Hauß gewolt. Da sie kaum ein wenig vom Gestatt abgefahren / haben sie auß Nachlässigkeit der Schiffleuth ein Schiffbruch erlitten / indeme etliche / so mitgefahren / ertruncken. In solcher Noth vnd Gefahr haben sie ihre Brauthkleyder nacher Alten-Oeting verlobt / vnd seynd beede glücklichen zu Land angelangt.

4. Georgen Wimmer von München / hat ein

ein so starcke Kranckheit angestossen / daß er gantzer drey Wochen nichts sehen / reden / noch hören / auch etlich Tag weder stehen / gehen / noch essen können. Zu deme sein rechter Fuß gantz erstarret / vnnd er seines Verstands beraubt worden / daß jhne månniglich für einen thorrechten einfåltigen Menschen gehalten. Als er nun jhme selber nit helffen kundte / hat jhme sein Schwester durch gethanes Gelůbd nacher Alten-Oeting Gnad bey der Gottes Gebåhrerin der hochgelobten Jungfrauen Maria erlangt; dann selbige über etliche Tag hernach jhme erschinen / vnd das Gelůbd zu vollziehen ermahnet. Auff welches mit jhme von Tag zu Tag besser worden / vnd letztlich sein vőllige Gesundheit widerumb erworben.

5. Ein Aertzknapp von Ynsprugg / so auff einem Floß gefahren / der von einander gangen / vnd ist fünffhundert Schritt weit in dem Yhn abwerts gerunnen / auch bey einer halben Stund in dem Wasser biß an den Halß gestanden / deme auch niemand sicher helffen können. In diser hőchsten Noth ist jhme das Gottshauß Alten-Oeting eingefallen / dahin er ein Wallfahrt verlobt; darauff bald in Gegenwart vnd Frolockung viler Leuth glücklich herauß an das Gestatt kommen.

6. Ein Burger von Saltzburg reyßte mit seiner Haußfrauen über Land: vnd als sie ein Meil Weegs von Saltzburg hinauß/bey Greting zu einer Mühl kommen/hat der Frauen Roß ab den Wasserwellen vnd Rauschen gescheucht/vnnd zuruck lauffend über die Brucken in das Wasser hinunder gefallen. In disem der Mann vmb Hülff geruffen/aber vergebentlich/weilen niemand verhanden/auch die Gefahr so groß vnd eylends kein Hülff zulassen thäte. Rufft also die Mutter GOttes an/vnd alsbald er ein Wallfahrt vnd Opffer nacher Alten-Oeting verheissen/ist das Roß vnd die Frau ohne allen Schaden widerumb auß dem Wasser kommen.

Das XI. Capitel.

Wunderzaichen von Anno 1625. biß auff das 1635. Jahr.

Anno 1625.

1.

HAnnß Fux/ein Baursmann/ist von einem schwär geladenen Wagen herunder ins Koth/vnd der Wagen auff ihne gefallen/der auch über ihne außgangen/ vnd

vnnd also zertruckt / daß er für todt gehalten worden. Dessentwegen seine Freund / weilen sie kein anders vnd bessers Mittel gewist / jhne mit einer H. Meß vnd Kirchfahrt nacher Alten-Oeting verlobt / mit erwünschtem Außgang / dann sie jhne wider umb lebendig / vnnd bald darauff gantz frisch vnd gesund gefunden haben.

Anno 1626.

I.

EIn Würth ist vnversehens an einen Schreiner-Schnitzer biß an das Hefft mit dem Bauch angangen / nach dem herauß ziehen / fallt das Jngeweyd hernach; ist also tödtlich verwundt / mit den heiligen Sacramenten / wie ein sterbender Mensch / versehen worden. Sein Haußfrau verlobt jhne nacher Alten-Oeting / erlangt jhme von der Mutter GOttes Erlängerung seines Lebens vnd Gesundheit.

2. Ein Handelsmann von Passau / führte ein grosse Hohenau oder Schiffahrt mit Getrayd auffwerts auff dem Ynstrohm nach Tyrol. Als er nun nahend zu dem Orth / da mans abladen sollen / kommen / ist die Hohen-

au rinnend worden / vnd Roß vnd Leuth hinder sich gezogen / daß dabey grosse Gefahr vnd Undergang deß Getreyds / Roß vnd Menschen zubesorgen gewesen. In disem ruefft er die hochgelobte Jungfrau vnd Mutter GOttes vmb Hülff an / alsbald seynd alle Schiffungen an das Gestatt gerunnen / vnd einiger Schaden nit widerfahren.

3. Ein anderer reyßte eben auch auff dem Ynnstrohm widerumb nach Hauß: leydet einen Schiffbruch / in welchem 24. Persohnen ertruncken. In diser äussersten Lebensgefahr erinnert er sich der grossen Gnaden / so die Mutter Gottes den Menschen zuerzeigen / vnd ist ihme nit anderst gewesen / als wann er von jemand ermahnet wurde / wann er begehrte das Leben zuerhalten / solle er ein Wallfahrt nacher Alten-Oeting versprechen. Welches als ers gethan / ist deß vmbgekehrten Schiffs Boden über sich auß dem Wasser empor kommen / daran er sich gehalten / vnd weit darmit fortgerunnen / biß man ihne endlich mit Zillen an das Gestatt gebracht.

4. Ein Mutter ist Nachts ihrer Tochter erschinen / vnnd zweymahl gesagt: O Tochter / O Tochter / wie schwär ist in Himmel zu kommen!

men! Wie wird es dann mir ergehen? spricht die Tochter / dann sie ihrer Mutter tugendtsambes Leben wol wüßte. Antwort die Mutter / der Seeligkeit vnd ewigen Lebens bin ich zwar nit beraubt / aber ich werde darvon aufgehalten / so lang eine auß meinen Töchtern das Gelübd / so ich der Mutter Gottes verheissen / wird verrichtet haben. Darauff dise selber / so mit der Mutter geredt / diß auff sich genommen / vnd fünffzehen Meil Weegs nacher Alten-Oeting gewallet / vnnd ihrer Mutter gethanes Gelübd verrichtet.

5. Ein andere Mutter hat sich wegen ihres Sohns zu frühezeitigen Todts dermassen mit Weinen vnd Kummernuß abgemattet / daß sie allerdings von ihrem Verstand kommen wäre. Einsmahls zu Nachts erscheint er ihr / vnnd spricht: Was ist daß du also weinest / vnnd dich bekümmerst; Mir ist wol: aber dir wirds in Ewigkeit übel gehen / es sey dann / daß du zu Alten-Oeting Verzeyhung deiner Sünden suchen würdest. Die Mutter als sie solches gehört / gleich als wann sie von Himmel berührt / hat sich alsbald nacher Alting-Oeting erhebt / daselbst ihre Sünd mit Vergiessung viler Zäher gebeicht / vnd beweinet. Ist also das vnnützliche trauren vmb ihres Sohns

Todt / zu ihrem eygnen Heyl in ein Artzney verkehrt worden.

Anno 1627.

I.

DJe Hoch-Wolgebohrne Frau Lucia Ottilia von Neuhauß / Herzn Graf Wilhelm Schlawata / rc. Gemahlin / ist durch die Fürbitt unser lieben Frauen zu Alten-Oeting / von einer grossen gefährlichen Kranckheit erlediget worden. Damit nun dise beede andächtige Ehegemahl sich danckbarlich erzeigten / haben sie zwey grosse ansehentliche silberne Bilder / St. Wilhelm / und St. Lucia dahin verehret. Andere mehrere von Gold und Edelgestein von jhnen verehrte Sachen / werden auff drey tausent Gulden geschätzt. Und als vorhero zu Neuhauß die leydige Sucht der Pestilentz eingerissen / auff beschehen Gelübd nacher Alten-Oeting / hat selbige alsbald auffgehört / und weiter einiges Mensch daran nit mehr gestorben. Widerumb als in dem Schloß zu Neuhauß ein gefährliche Brunst außkommen / ist selbige durch Hülff der Mutter GOttes glücklichen gedämpfft / und erlöscht worden.

2. Diß Jahr ist zu Grätz ein Kind mit

über-

überschwenglichen grossen Augen / deren jedes so groß als ein Hennen-Ey/gebohren worden. Ab welchem abscheuhlichen Anblick die Eltern erschrocken/ vnd alsbald ein silbern Paar Augen vnser lieben Frauen nach Alten-Oeting / wann das Kind die Augen in rechter Grösse bekommen wurde/ versprochen / welches dann mit månniglichs Verwunderung beschehen.

Anno 1628.

1.

EJner wurde in seinem Gewissen/wegen begangner grossen schwårer Sůnd vnd Missethat also beångstiget / daß er auß seinem Vatterland gewichen / vnnd mit hin vnd her vagiern vnd vmbschwaiffen/ ein Weigerung seines Anligens gesucht. Auff ein Zeit kombt er in ein St. Stephan geweyhe Kirchen/darinnen auß Kummernuß er entschlaffen. Als er erwachte / höret er ein laute Stimm / wann er ein Ruhe seines Gewissens begehrt / soll er sich nacher Alten-Oeting begeben. Diser Göttlichen Ermahnung folgt er fleissig / kombt nacher Alten-Oeting / reiniget alda sein Gewissen durch die H. Beicht / vnd erlangt völlige Ruhe.

2. Frantz Martin Reidner / Gerichtschreibers

bers zu Dinglfing Söhnlein / ist in äusserster Gefahr seines Lebens gestanden / der Vatter Wallfahrtet wegen seines Sohns nacher Alten-Oeting / dahin er Abends vmb fünff Uhr ankommen. Eben selbige Zeit vnd Stund ist der Knab zu Hauß auß dem Beth herauß gesprungen / vnd frisch vnd gesund in der Stuben vmbgeloffen.

Anno 1629.

MAria Sibylla / Herzn Graf Hannß Fuggers deß ältern / Fräulein Tochter / ware dermassen mit so schwärer Leibs-Gebrechlichkeit behafft / daß gleichsamb alle Tag ein andere Kranckheit sich ereygnet. An allen Glidern leydet sie solchen hefftigen Schmertzen / daß wann man sie nur anrühret / sie alsbald in Ohnmacht gefallen. Hat viler Medicorum in Teutsch- vnnd Welschland Rath vnd Mittel gebraucht / aber alles vergebentlich / vnd vmbsonsten. Letztlich auff beschehen Gelübd nacher Alten-Oeting / hat die hochgelobte Jungfrau vnd Mutter GOttes die Ehr vnd Preyß / vnd die Fräulein aber von jhr die völlige Gesundheit erlangt.

Anno

Anno 1630.

Christoph Meyland von Krandsperg hat lange Zeit grosse Kranckheiten außgestanden / ein Jahr lang blind / vnd sonsten an dem gantzen Leib so elend gewesen / daß er nicht gehen können / sonder siben Jahr auff einem Karren dem Allmusen nach geführet worden. Letztlich als er tödtlich erkranckt / vnd vier Tag nichts reden können / erhebt er sein Hertz zu der Mutter der Krancken / verlobt sich nacher Alten-Oeting mit einem Opffer: Alsbald empfindet er Besserung / wird widerumb redend / gehend / vnnd am gantzen Leib frisch vnd gesund.

Anno 1631.

Zu Straßburg in Kärndten / ist Frau Veronica Jocherin an einer bösen erblichen Sucht tödtlich erkranckt / deren Tochter Rosina / mit Verlobung ihrer guldenen Armbänder nacher Alten-Oeting / jhr die Gesundheit erworben. Bald darauff wird ermeldte Tochter mit selbiger erblicher Kranckheit auch berührt / von welcher sie die Mutter mit gleichmässigem Gelübd von dem Todt erledi-

lediget. Folgends ist solche Sucht an das gantze Haußgesind kommen/ aber von der Mutter GOttes bey dem Leben erhalten worden.

Anno 1632.

1.

IN disem vnglückseeligen Jahr/ als Gustavus König in Schweden / durch Hülff etlicher vncatholischer teutscher Fürsten vnd Stätt/ Bayrn mit Kriegsmacht überzogen/ vnd an etlichen Orthen Tyrannisch vnnd ververblich gehaust / hat sich viler frommer gottseeliger Menschen Tugend/ wie auch deß Allmächtigen GOttes / vnd seiner lieben heiligen Außerwöhlten Hülff vnnd Gnad vilfältig erzeigt/ vnd sehen lassen.

Ein guter frommer / gottseeliger Mann / wohnte in einem Dorff/ dahin als die Schweden kommen/ vnd männiglich darvon geloffen/ hat er sich auch in einen Wald / zuverbergen / begeben / vnnd auß Schröcken vnnd grosser Kummernuß auff die Erd nider gelegt / sein Elend vnd Noth der Mutter GOTTES zu Alten-Oeting klagt / vnd sie vmb Hülff angeruffen. Indeme entschlafft er / vnd geduncket jhne/ als wäre er zu Alten - Oeting / vnd thäte jhne die Mutter GOttes anreden / vnd jhme

zu-

zusprechen / er solle gute Hoffnung haben / es werde jhme von disen Kriegsleuthen / so er also förcht / nichts Leyds widerfahren. Als er erwacht / hat er wunderbarliche Stärck vnnd Hertzhafftigkeit in jhme selber empfunden. Ist derowegen herfür / vnd mitten vnder den Feinden vnerschrocken hin vnd wider gangen / von welchen jhme das wenigist nichts widerfahren / sich auch hernach zu Alten-Oeting danckbarlich eingestellt.

2. Zwey Jungfrauen / sambt einer ehrlichen Matron / seynd den Schwedischen Soldaten in die Händ kommen. Welche / als sie in höchster Gefahr jhrer Jungfrauschafft vnd Keuschheit gestanden / vnd mit Trohen vnnd Liebkosen zum Fall angereitzt / sich vor jhnen zu erretten / kein Weiß noch Weeg verhanden ware: haben sie sich der seeligisten Jungfrau vnd Himmel-Königin Maria zu Alten-Oeting befohlen / vnd sie vmb Hülff vnd Beystand angeruffen. Alsbald haben dise vnzüchtige gottlose Leuth von jhnen abgelassen / vnd seynd durch Göttlichen Antrib entwichen.

Dergleichen hat sich mit noch mehrern Jungfrauen vnnd Matronen begeben / daß sie durch Anruffung vnnd Hülff der Mutter

GOt-

GOttes / bey Jungfräulichen Ehren vnnd Keuschheit seynd erhalten worden.

3. In einem Dorff haben die Schwedischen Soldaten einen Schneider an einem Strick bey dem Halß auffgehenckt / doch den Strick nit gantz zugezogen / sonder etwas weit / vnd jhne also hangen lassen. Der arme Mann hat sich GOtt vnnd Mariæ zu Alten-Oeting befohlen / darauff jhme nit anderst / als wann er entschlaffen gewesen: Entzwischen etliche vngefähr daher kommen / die den Strick abgeschnitten / vnd er widerumb zu sich selber / hernacher nach Alten-Oeting kommen / daselbst GOtt vnd seiner werthen Mutter hertzlichen Danck gesagt.

4. Daß der Feind nicht in Under-Lands Bayrn / so der Ynstrohm gegen Oesterreich von Ober-Bayrn abscheydet / also nit über den Ynn kommen / ist niemand der solches nicht mehrer vnser lieben Frauen zu Alten-Oeting / als dem Wasserstrohm vnd auffgestellter Kriegswacht zuschreiben thut.

Anno 1633.

1.

ALs die Schwedische Weymarische Armee Landshuet eingenommen / haben die Feind eines vom Adel Ehefrauen mit Gewalt mit sich in das Läger hinauß geführt. Der Herr / damit sie von Schanden erhalten / vnd er sie widerumb bekomen möchte / verlobt er zu Alten-Oeting in der H. Capell ein gesungen Ambt halten zulassen. Auff solches ist er mit vnerschrockenen Hertzen hinauß in das Läger gangen / die Frau vnder wehrendem schiessen vnd streitten gesucht / selbige gefunden / vnd frölich mit sich zu Hauß geführt.

2. Auff gleiche Weiß hat Ulrich Leuckher Burger zu Landshuet seiner Tochter geholffen: welche als er verstanden / daß sie von den Weymarischen Soldaten wäre geraubt worden / hat er auch alsbald ein Wallfahrt nacher Alten-Oeting versprochen / vnd auf die Iserbrucken vnder wehrenden Scharmützlern vnd Streitt hinauß gangen / sein Tochter vnder eines Schwedischen Reuters Pferdt ligend gefunden. Die Lieb gegen der Tochter / vnd das frisch gethane Gelübd / mache den Vatter so

behertzt/daß er sich mitten vnder die streittende Schaar hinein begeben/ die Tochter auß gegenwärtiger Gefahr herauß gerissen/ vnd selbige also mit noch andern fünff Kindern nach Hauß geführt.

3. Hannß Jacob Montoja ward nahend bey München von fünff Soldaten angegriffen/mit zwey Dratkuglen/deren die eine gantz durchgangen/die andere aber im Leib verbliben/ geschossen/ vnd tödtlich verwundt worden. Die Medici vnd Artzt haben jhme alsbald das Leben abgesagt/er auch sich mit den H. Sacramenten als ein sterbender Mensch versehen lassen. Den dritten Tag ist jhme Alten-Oeting eingefallen/ dahin er sich verlobt/ hat er wunderbarlicher Weiß ein solche Besserung empfunden/ daß er mit männiglichs Verwunderung über 4. Tag frisch vnd gesund auffgestanden/vnd widerumb außgangen.

Anno 1643.

ALs Hertzog Bernhard von Weymar/ in dem Schwedischen Krieg die Statt Landshuet leyder mit Gewalt eingenommen/ vil vnschuldiges Blut vergossen/ vnd vil Barbarischer Weiß vnchristlich vnd erbärmlich niderhauen lassen/ haben die

Schwe-

Schwedische Soldaten vnder andern auch einen Burger gefangen/vnd selbigen/wohin die Kirchen-Sachen verborgen / anzuzeigen/ mit Ernst angehalten. Dieweilen er aber dises gantz kein Wissenschafft hätte/tractiern sie jhn mit Schlägen vnd Streichen sehr übel/binden jhme die Händ auff den Rucken / vnnd geben jhme durch auffgespriſſenen Mund einen Schwedischen Trunck (wie mans nennet) in einer solchen Ubermaß zweymahl auffeinander ein / daß er hätte zerschnellen sollen. In disem hat der gute arme Mann sein Zuflucht vnnd Hoffnung zu vnser lieben Frauen gesetzt / vnd seines in einer Kranckheit längst vorhero nacher Alten-Oeting gethanes / aber nicht verrichtes Gelübd sich widerumb erinnert / vnnd von neuen anjetzo abermahlen sich dahin versprochen: Sihe / die Strick / damit jhme die Händ auff den Rucken gebunden waren / springen für sich selber entzwey / ohne einiges sein oder anderer Zuthun oder Arbeit / mit Verwunderung aller Umbstehenden; welches die Feind seiner Stärck / die doch gar schlecht / vnd zu solchem Strick abreissen / nicht genugsamb / ja vnmöglich wären zugemessen. Dahero sie alsbald widerumb einen andern Trunck / jhme einzugiessen / zubereiten: aber einer auß denen Soldaten / deme GOTT das Hertz

berührt/ hat die andere / daß sie jhne verschoneten/ beredt/die jhne auch letztlich gleichwol zuvor mit noch ertheilten Maulstreichen entlassen. Nach ihrem hinweggehen erhollt der Burger sein Gelübd nochmahlen von neuem / und sagt GOTT / unnd seiner gebenedeyten Mutter umb solche grosse Gnad und Gutthat zum höchsten Danck.

Das XII. Capitel.

Wunderzaichen von Anno Christi 1635. biß auff das 1643. Jahr.

Anno 1635.

Sophia Schwaigerin von Perlesreut / hat vor vierthalb Jahren durch einen schwären Zustand / unnd darauff angestossne Fraiß / ihr Sprach gantz unnd gar verlohren/ daß sie alles deuten unnd schreiben müssen. Dieweilen nun der Medicorum unnd Artzt gebrauchte Mittel nichts geholffen/ hat sie zu wider Erlangung der Red / ein Wallfahrt nacher Alten-Oeting mit 3. Pfund Wax/ und zwey Messen versprochen. Welches sie mit der Pfarmännig von Perlesreut den

den 6. May verrichtet / vnd vnder währender Meß / die für sie gelesen worden / ihr Red vnd Sprach / die so lange Zeit außgebliben / widerumb erlangt / massen sie in beyseyn viler / dem Dechant dises alles / ohne Spürung einigen Defects oder Mangels / deutlich erzehlet / vnd mit männiglich geredt / welches die gantze Pfarrmännig zu Perlesreut / deren zween deß Raths gewesen / bezeugt hat.

Anno 1636.

I.

ALs ein Frau zu Alten-Oeting / dahin sie Kirchfahrten kommen / die vnder dem Gang herumb bey der H. Capellen auffgemachte beschribne vnnd gemahlte Wunderzeichen gesehen / hat sie / ob deme doch in Warheit also / zuzweifflen angefangen. Die Straff aber diser Vermessenheit ist alsbald darauff in ihrem Abreysen nach Hauß erfolgt / dergestalt daß sie zu Neuenmarckt / so 3. Meilen von Alten-Oeting / mit schwärer Kranckheit überfallen worden. Sie erinneret sich alsbald deß zu Alten-Oeting gefaßten Zweiffels / bereuet solch ihre That / vnnd verspricht sich von neuem zu Erlangung ihrer Gesundheit / mit drey Messen daselbst lesen zu lassen. Welche / als sie erlangt / hat sie mit ihrem

Schaden erfahren / daß die allda verhandene Wunderzeichen nit vmbsonsten vnd vergebenlich seynd auffgemacht worden.

2. Herr Hannß Bernard Weinmaister / der Rechten Doctor / vnd Churfl. Durchl. in Bayrn / ꝛc. Rath / Pflegsverwalter zu Voburg / ist über Jahr vnd Tag schwärlich kranck / vnd zum drittenmahl in Todtsnöthen gelegen / daß die Medici an seinem Leben verzweifflet. Verlobt sich nacher Alten-Oeting mit einem silbernen Bild / kombt vnd bringt sein Opffer gantz frisch vnd gesund dahin.

3. Zween Schiffmaister / Burger zu Lauffen / als sie vier Hohenauen mit Traydt / vnd eine mit Wein beladen / den Ynstrohm auffwerts führten / hat sich gähling begeben / daß durch den starcken Wasserfluß die Schiff / Roß / vnd alles anders in höchster Gefahr besorgenden Undergangs zuruck gerissen; aber auff versprochne Wallfahrt vnnd Opffer nacher Alten-Oeting wunderbarlich alles erhalten worden. Die Schiffmaister haben sich hernach danckbarlich eingestellt / vnd ein gemahlte Taffel mit dahin gebracht.

4. P. Joannes Altingus, von der Societät

JEsu /

JEsu / ist zu Cölln / dahin er tödtlich kranck kommen / aller seiner Sinn vnd Verstands beraubt / auch mit dem halben Schlag berührt / mit den H. Sacramenten versehen / auch sein Seel / als eines in Todtsnöthen ligenden Menschen / von den andern Patribus GOtt dem Allmächtigen befohlen worden. Als aber dises deß Herzn Bischoffen von Oßnabrugg Fürstl. Gnaden / Herzn Frantz Wilhelm / deren Beichtvatter er gewesen / zu Bonn vernommen / haben sie alsbald ersternannten P. Joannem nacher Alten-Oeting / allda Ihr Fürstl. Gnaden zugleich auch Probst gewesen / mit 15. Messen daselbst lesen zulassen versprochen / damit ihme Patri aller seiner Kranckheiten End / vnd völlige Gesundheit erlangt.

Anno 1637.

I.

AUß Bayrn jenseyts der Donau / so man den Wald nennet / hat ein Vatter sein Tochter nacher Alten-Oeting gebracht / abscheuhlich anzusehen. Das Angesicht ware einem todten Menschen gantz gleich / die Augen weit auffgesprissen / kein lebendige / sonder allein ein lautere bleiche Todtfarb verhanden. Die Zeichen haben erwi-

sen/daß/wie der Vatter zu Alten-Oeting fürgeben/ sein Tochter gestorben/ und auff beschehen Verloben nacher Alten-Oeting widerumb lebendig worden sey.

2. Urban Mayr / nicht weit von Botzen wohnhafft/ hatte dreyssig Jahr in dem rechten Kneybug grossen Schmertzen erlitten. Entzwischen bekame er ein Büchel / darinnen die Wunderzeichen von Alten-Oeting begriffen: Welches / als er gelesen / ist jhme ein Begürd seinen alten Schaden zu heylen / ankommen. Verspricht ein Wallfahrt dahin / mit einer Waxkertzen. Auff das Gelübd erfolgt die Gesundheit: kombt gesund und gerad nacher Alten-Oeting / und verricht / was er versprochen hat.

Anno 1638.

I.

EIn Burger zu Engelzell in Ober-Oesterreich / als er sich zuerkühlen in der Donau gebadt / und mit Schwimmen zu weit hinein gelassen hätte / ist er von den Wirblen mitten in die Donau hinein gezogen und getriben worden. Wegen deß starck fliessenden und tieffen Wassers, ware herauß zu kommen kein Hoffnung. Hat derowegen

den Meerstern zu Alten-Oeting mit dem Gemüth angesehen / dahin als er sich verlobt / ist er durch Hülff der Mutter GOttes an das andere Gestatt hinüber kommen / dene allda zwey Fischer in ihre Zillen zu sich genommen.

2. Michael Kugellueger auß Oesterreich / ware von zweyjähriger gehabter Wassersucht dermassen auffgeschwollen/daß er weder stehen noch gehen können. Männiglich ware der Meynung/es seye mit jhme auß / zumahlen vilerley gebrauchte Mittel gantz nit helffen wollen. Der Krancke aber hätte die Hoffnung, so andere verlohren / noch zu der Mutter Gottes zu Alten-Oeting gäntzlich gesetzt / sich dahin versprochen/ wann er solte gesund werden / Wallfahrten zu gehen / drey Tag daselbst zuverbleiben/ täglich drey Rosenkräntz zu betten/ zu beichten vnd zu communicieren/vnd zur Gedächtnuß ein gemahltes Täfelein hinderlassen. Auff diß hat es angefangen/mit männigliches verwundern/ sich mit jhme zubessern/die Haut an einem Fuß bricht auff / darauß allsgemach die böse Feuchtigkeit herauß gestossen/biß er endlich gar gesund worden.

Anno 1639.

I.

IN Ober-Oesterreich in dem Land ob der Enß/ist ein fürnemb vraltes Closter Benedictiner Ordens/vnd darbey ein Marckt/Mon- oder Mansee/von dem See/an welchem es gelegen/also genannt. Daselbst/als der See gar groß angeloffen/ist Georg Gurger/Burger daselbst/sambt seinem gantzen Haußgesind/in höchste Lebensgefahr gerathen/dann in seinem Hauß über 30. Metzen vngelöschtes Kalchs gelegen/welcher von dem Wasser angezündt/ein überauß grossen Rauch vnd Hitz von sich geben/daß weilen sie wegen Tieffe deß Wassers nit auß dem Hauß/man jhnen auch nit zu hülff kommen können/sie sich in die Stuben zusammen versperrt/vnd anders nichts an den Todt zugewarten gehabt. In solcher Trübsahl vnd Angst/haben sie zu Erhaltung jhres Lebens vnd deß Hauß/sich nacher Alten-Oeting mit einer Wallfahrt/Waxkertzen vnd gemahlten Täfelein versprochen. Alsbald seynd sie in jhrem Gebett erhört/der Kalch zu brinnen vnd zu rauchen auffgehört/vnd sie bey dem Leben gnädiglich erhalten worden. Jhr Gelübd vnd Kirchfahrt haben sie mit höchster Dancksagung fleissig verricht.

2. Ein

2. Ein gar junges Mägdlein / schier noch gar ein Kind / hatte seiner Mutter ein Gürtel entfrembd / vnd als es dessen bezüchtiget worden / mit disem Schwur gelaugnet / wann sie es gethan / wölle sie deß Teuffels seyn. Nachdem nun über 30. Jahr verflossen / sie auch in dem Ehestand etliche Kinder erworben / hat sie der böse Feind jhres gethanen Schwurs nicht allein erjnnert / sonder daß sie / sambt jhren allbereit verstorbnen vier Kindern sein seye / gäntzlich beredt. Von selbiger Zeit hat er jhr länger als ein gantzes Jahr Tag vnd Nacht kein Ruhe gelassen / vnd in gestalt einer Schlangen vor den Augen geschwebt / daß sie vermeynt / sie müsse in der Verzweifflung sterben / die jenige auch / so sie davon abgemahnt / gutes gerathen / gantz vnd gar nit anhören wollen. Disen verwickleten Verzweiffelsknopff hat die hochgelobte Jungfrau vnd Mutter GOttes zu Alten-Oeting aufgelößt. Dann die Anna (also war jhr Namen) verlobt sich mit einem wäxenen Bild in dem Allmusen zuersamblen / dardurch sie von der schädlichen Anfechtung vnnd Traurigkeit / wie auch dem falschen Wohn vnd Dienstbarkeit deß Teuffels erlößt / vnd in die Freyheit deß Gemüths gestellet worden.

3. Ein andere Weibspersohn mit Sünd

vnd

vnnd Lastern behafft / hat vil Jahr zu beichten vnderlassen. Entzwischen wurde sie mit dem Stachel deß Gewissens vnd jmmerwehrender Forcht sehr angefochten / doch von dem Heyl jhrer Seelen zum theil durch dise langwürige Gewonheit / zum theil durch die Geschämigkeit zu beichten jederzeit abgehalten. In solcher halßstärriger Widersetzlichkeit / erscheinet jhr die Mutter GOttes / vnnd zeigt jhr jhren liebsten Sohn auff der Brust haltend / voller Wunden vnnd Blut. Welches Schauspil vnd Anblick jhr das Hertz gebrochen. Dann sie erkennet / daß dardurch jhr Halßstärrigkeit bedeutet worden. Damit sie nun der hochgelobten Jungkfrauen Sohns Blut vnnd Schändlichkeit abwaschete / ist sie nacher Alten-Oeting Wallfahrten kommen / daselbst jhr Gewissen von dem grossen Last der Sünden entlediget vnd geringert.

Anno 1640.

I.

BEy Jacob Schneidern zu Graben (ist ein Dorff nicht weit von Augspurg) ware ein Reuter einquartiert. Diser als er nach dem Läger fortreysen sollen / hat an Schneider Fuetter für sein Pferdt / für sich Speiß / vnd drey Gulden Geldts begehrt / mit gros-

grosser Betrohung alles Unheyls / da jhme solches solte verwaigert werden. Der Schneider entschuldiget sich mit der Unvermöglichkeit / gibt jhme beyneben einen Habern für das Pferdt / das Geldt hätte er einmahl nicht. Der Soldat aber begehrte nochmahlen mit grosser Ungestümmigkeit vnd Gottslästern Geldt an jhne. Deme letztlich der Schneider 40. Kreutzer / so er erst von seinem Nachbarn entlehnt gehabt / auff den Tisch gelegt. Darüber der Soldat ab dem wenigen Geldt sich häfftig erzürnet / vnd erstlich mit einer Ackerreiten / so er in der gähen Weiß erdapt / dem armen Mann einen Streich / hernach mit dem Degen einen völligen Stich vnder die Rippen hinein geben / die Wehr stecken lassen / (die er Schneider selber herauß gezogen) auf sein Roß gesessen / vnd darvon geritten. Als nun der Verletzte gesehen / daß er tödtlich verwundt / ist jhme alsbald Alten-Oeting / vnd die daselbst sich jmmerzu begebende Wunderzeichen zu Gemüth gangen / dahin er / wann er widerumb solte heyl werden / mit einem Opffer wallfahrten zugeben bey sich selber beschlossen. Entzwischen kame der Balbierer oder Bader / der nach Besichtigung deß Schadens / jhme alsbald angezeigt / das Jngeweyd wäre verletzt / dahero er für gewiß sterben müßte: gleichwol sein Artzney

ney vnd Mittel in die acht Tag lang gebrauchet. Uber diß war auch ein Statt-Balbierer von Augspurg hinauß kommen / welcher die Wunden besichtiget / der gleichfahls jhme alsbald das Leben abgesagt/mit vermelden/wann deß gantzen Lands Heyl an jhm stünde / vnnd alle Doctor vnd Balbierer jhn zu heylen sich vnderstehen thäten/ köndte jhme doch nicht geholffen werden. Massen dann gemeldter Balbierer ohne einigen gegebnen Rath oder That widerumb nach Hauß gereyßt / auch er Jacob mit den H. Sacramenten / als ein Todtkrancker / von dem Pfarrer daselbst versehen worden : beyneben aber offternannter Jacob Schneider jederzeit sein Hoffnung zu GOtt vnd der seeligisten Jungfrauen Maria Fürbitt gehabt / vnd also/ ob gleichwol der Bader jhne darneben vergebentlich verbunden / wunderbarlicher Weiß (wie es der Bader selbst bekennt) mit männigliches verwundern Krafft deß nacher Alten-Oeting gethanen Gelübds / geheylt vnd gesund worden. Daß disem also/ hat der Richter von Graben solches Schrifftlich nacher Alten-Oeting überschickt/auch etliche ehrliche Männer/so mit dem Jacob Schneider nacher Alten-Oeting kommen / mündlich bezeugt vnd außgesagt.

2. Frau Francisca / Gräfin Palfin / Herrn

Herꝛn Grafen Pauli Palfi/ ꝛc. Gemahlin/ als sie zu Alten-Oeting vnder andern bey der H. Capell angehefften Miracul-Täflen gelesen/ daß ein Frau so lange Jahr in dem Ehestand vnfruchtbar gewesen/ durch Fürbitt der Mutter GOttes mit einer Leibs-Frucht gesegnet worden; hat sie jhr fürgenommen/ wann sie auch dergleichen Gnad erlangen thäte/ sich mit einem Opffer gleichfahls danckbarlich einzustellen. Gleich darauff folgendes Jahr/ so das zehende in dem Ehestand ware/ hat sie ein Tochter Maria Regina genannt/ gebohren/ ein vngezweifflete Gaab vnd Schanckung von der Himmel-Königin MARIA.

3. Georg Sigl/ als er einen Brunnen geraumet/ ist das Gemäur vnd Brunnen ein- vnd alles auff jhne gefallen/ darunder er zehen Stundt lang gelegen. Frau Maria Regina Eggerin/ deren Underthan er gewesen/ hat jhn vnser lieben Frauen nach Alten-Oeting verlobt/ vnnd vnder dem eingefallnen Gemäur/ Sand vnd Stein vnverletzt widerumb herauß gebracht.

4. Einer kundte bey seiner Obrigkeit dasjenige/ was jhme von Rechts wegen/ vnnd von Alters hero gebührte/ nicht erhalten/ ver-

suchs

sucht allerley Mittel/ hatte auch Rath bey den Rechtsgelehrten: aber alles vergebentlich vnd vmbsonst. Letztlich wird jhme gerathen/ er solle bey vnser lieben Frauen zu Alten-Oeting dessentwegen ein H. Meß lesen lassen. Welchem guten Rath er gefolgt; gleich darauff/ selbigen Tag vnnd Stund/ als man die Meß gelesen/ schicket die Obrigkeit nach jhme/ welche für sich selbst alles das/ was er zuvor jederzeit begehrt/ jhme von freyer That angebotten vnd bewilliget hat.

Anno 1641.

1.

ALs der Schwedische General-Obrister Pannier mit Heersmacht in die Chur-Bayrische Ober-Pfaltz feindlich eingefallen/ haben Leonarden Offinger/ sambt andern seinen Gefärten/ etliche feindliche Trouppen Reutter dermassen starck nachgesetzt/ daß sie jhnen nit mehr entrinnen köndten. Darumb er sein Hülff vnd Zuflucht bey vnser lieben Frauen gesucht/ nacher Alten-Oeting ein silbern Opffer/ vnd gesungen Ambt halten zu lassen versprochen/ vnnd also wunderbarlicher Weiß auß den Händen diser Rauber entrunnen.

2. Hanns Huetter von München/ reyßte von

von Rom/ dahin er auß Andacht Wallfahrten gangen/ widerumb anheimb in sein Vatterland. Zwischen Ancona vnd Venedig/ auff dem Adriatischen Meer/ erlitte er wegen entstandner grosser Ungestůmigkeit einen Schiffbruch. Allda vnder den Wellen gedenckt er an die Mutter Gottes/ so zu Alten-Oeting verehrt wird; verlobt dahin/ wann er solte außkommen/ ein Wallfahrt zuverrichten/ vnd zwey Waxkertzen zuopffern: darauff er glücklich auß: vnd an das Gestatt kommen.

3. Ein Handwercksmann zu Kahm reyset in Oesterreich/ wird von einem Soldaten mit dem Degen vnder dem Hertzen hinein gestochen. Es ware die gröste Gefahr deß Lebens verhanden/ weilen die Wunden klein zusammen gangen/ vnnd das Fleisch selbige verstopfft gehabt/ deßwegen zu besorgen gewest/ das Blut/ so sich zuruck in Leib begeben/ werde jhn ersticken. Diser Ursachen halber der Balbierer jhne nit anderst/ als für todt zu curiern angenommen. Aber die nacher Alten-Oeting verlobte Wallfahrt vnd H. Meß hat so vil gewürckt/ daß es sich zur Besserung/ vnnd bald darauff zu völliger Gesundheit geschickt hat.

Anno 1642.

I.

Im Jahr Christi unsers HErrn unnd Seeligmachers Geburt 1632. als Gustavus König in Schweden / mit seinem Kriegsheer nacher Donawerth kommen / ist ein Weib von dem Kriegs-Volck under Weegs gefangen / und mit grossen Trohen und Gewalt von jhr Geldt begehrt worden. Als sie sich aber mit jhrer Armuth entschuldiget / haben die Soldaten das arme Weib mit einer Pistolen dermassen unbarmhertzig über den Kopff geschlagen / beynebens einen Degen in die Brust gestossen / daß sie zugleich die Red und das Gehör verlohren. Dessentwegen sie mit Hülff jhres Töchterlein / in Schwaben unnd Bayrn / mit einem Glöcklein als ein Stumme das H. Allmusen von Hauß zu Hauß bettlen müssen. Letztlich hat die Tochter / auß Rath anderer Leuth / ein Wallfahrt für jhr Mutter nacher Alten-Oeting versprochen / und selbige im Jahr 1638. miteinander verrichtet. Nachdeme aber die Mutter für sich selber auch in jhrem Gemüth und Sinn ein Gelübd gethan / hat sie alsbald Besserung empfunden / und zu Anfangs dises Jahrs widerumb zu reden und zu hören die Gnad erlangt.

2. Georg Hettel hat sein Söhnlein Thomas fünff gantzer Tag verlohren gehabt: sucht solches auff zwey teutscher Meil Weegs vmb vnd vmb/ Tag vnd Nacht auff das allerfleissigist/ mit 30. Persohnen/ die jhme zusuchen geholffen/ aber vergebentlich. Es ware nit lang angestanden/ daß er zuvor wegen erhaltner seiner Schaaf/ ein Wallfahrt nacher Alten-Oeting verrichtet hätte. Deßwegen er abermalen sein Hoffnung vnd Vertrauen dahin gesetzt/ vnnd für sein verlohren Kind etliche Pfundt Wax verlobt. Den fünfften Tag höret ein anderer Bueb in dem nächsten Moß ein Kindisch Geschrey vnd Häulen/ welcher Stimm er nachgangen/ vnnd den Thomas aller von Frost zitterend vnd erbärmlich gefunden. Welchen der Vatter nacher Alten-Oeting getragen/ vnd vnser lieben Frauen/ neben gebrachtem Opffer/ vilfältigen grossen Danck gesagt.

3. Einer Weibs-Persohn ist vnder dem Essen ein dreyecktigt Baindl in dem Halß stecken verbliben. Welches der Balbierer auff vilmahliges Versuchen/ mit keinem Instrument/ weder vnder noch übersich bringen können. Den andern Tag darauff ist Blut vnd Ayter erfolgt/ vnd das Baindl fünff Tag also vnbewöglich verbliben. In welcher Gefahr/

sie der Mutter Gottes zu Alten-Oeting Hülff angeruffen / ein Wallfahrt dahin verheissen / vnnd das Baindl für sich selber im Huesten herauß geworffen. Das Jahr / wann es geschehen / ist nicht / aber jetzt in disem angezeigt worden.

4. Diß Jahr haben die von Traustain ein grosse wäxene Kertzen vnser lieben Frauen nacher Alten-Oeting gebracht / mit einem daran hangenden Schildt / vnd im selben vor Alters empfangene beschribene Gutthat / Reimenweiß / wie folgt.

Als man gezehlt fürwar /
In dem 1580.sten Jahr /
Sambstag vor Weyhnachten gschwind /
Ein grosse Brunst in einem Wind /
In der Statt Traunstain sich erhebt /
Männiglich darab erschröcken thät /
Verlobten ein ewig brinnend Liecht /
Jährlich zu opffern / das geschicht:
Nach Alten-Oeting in die H. Capell /
Die Brunst hat nachgelassen schnell:
Zu der Himmel-Königin gut /
Die vns vor Gfahr behüten thut.
Durch das Gelübd das Feur wird gstillt /
Im Gebett vnser Willen erfüllt.

Der Ursachen die Traunstainer alle Jahr mit einer

einer Procession nacher Alten-Oeting kommen/ vnd was sie einmahl versprochen / fleissig halten.

5. Diß so wir zu letzt erzehlen / solle vnder die erste vnser lieben Frauen Wunderzeichen gerechnet werden. Ihr Fürstlichen Gnaden Johannes / Bischoff zu Brixen / waren mit zweyen tödtlichen Kranckheiten angriffen/mit einem hitzigen Fieber/ vnd dem schmertzhafften vnleydentlichen Grieß: welches letztere dann mit keiner Artzney hat können gestillet werden / sondern es wird von den Medicis Ihr Fürstl. Gnaden der Todt für gewiß angekündiget. Darüber sie ihr Gemüth zu der Mutter Gottes erhebt / vnd da sie diser schmertzlichen Kranckheit erlegt werden sollen / ein Opffer nacher Alten-Oeting zuschicken / versprochen. Auff solches haben Ihr Fürstl. Gn. alsbald ein Erquickung empfunden / von dero innerhalb acht Tagen 48. Staindl / ohne empfindlichen Schmertzen / gangen. Darüber dann forderist die Medici vnd männiglich zum höchsten verwundert / vnnd diß der Hand GOttes vnd Fürbitt seiner allerseeligisten Mutter allein zugeschriben. Ihr Fürstliche Gnaden haben hernach dero Capellan / Herrn Caspar Hartel nacher Alten-Oeting / mit Schreiben

an den Dechant daselbst / darinnen das Wunderzeichen erzehlt wird / abgesandt / sambt dem Opffer / nemblich zwey silbernen Opfferkändelein vnd Handbeck / darauff zuruck in Lateinischer Sprach / nachfolgendes gestochen.

Der Glorwürdigen vnnd wunderbarlichen Mutter GOttes vnd Jungfrauen Mariæ / habe ich mit tödtlicher Kranckheit beladen / ein Gelübd gethan / vnnd durch jhr Hülff gesund worden.

Johann Bischoff zu Brixen.

Nachdeme ich mit tödtlicher Kranckheit behafft / der heiligisten Jungfrauen vnd GOttes Gebährerin Mariæ zur vralten H. Capellen Alten-Oeting ein Gelübd gethan / seynd alsbald 48. Staindl von mir gangen / vnnd ich wunderthätig gesund worden.

E N D E.

Alles zu grösserer Glory vnd Ehr GOttes / vnd seiner allergebenedeytisten Mutter.

Indul-

Indulgentz vnd Ablaß /
So von Ihr Päbstl. Heyl. URBANO dem Achten diß Namens / den jenigen / so die heilige vnser lieben Frauen Capell besuchen / allergnädigist verlyhen worden.

Es haben die Päbstl. Heyligk. Urbanus der Achte / allen vnnd jeden Christglaubigen beydes Geschlechts / so allhero Kirchfahrten kommen / vnd die heilige vnser lieben Frauen Capell allhie zu Alten-Oeting besuchen werden / einmahl im Jahr / vollkommenen Ablaß vnd Nachlassung aller Straff der Sünden allergnädigist mitgetheilt / vnd verlyhen / den jenigen so nach recht verrichter Beicht / vnd würdiger Empfahung deß hochwürdigisten Sacrament deß Altars / in bemelter H. Capell nach eines geliebten Andacht / für Einigkeit der Christlichen Fürsten vnd Potentaten / Außreutung der Ketzerey / vnnd Erhöhung der H. Catholischen / Apostolischen Römischen Kirchen betten werden.

Ebenmässig haben allerhöchstgedacht / Ihre Päbstliche Heyligkeit allen den jenigen beydes Geschlechts / so an den Hochheiligen

Fest-

Festtägen / nemblich der Himmelfahrt / vnnd Geburts-Tag der allerseeligisten GOttes Gebährerin vnd Himmel-Königin Mariæ / von der ersten Vesper / biß zu Undergang der Sonnen / an ermeldten Tägen / vorgedachte H. Capell besuchen / vnd das jenige / wie oben vermeldt / andächtiglich verrichten werden / gleichfahls vollkommnen Ablaß allergnädigist verlyhen vnd mitgetheilt. Datum Rom / den 8. Januarij / Anno 1642.

Festtägen / nemblich der Himmelfahrt / vnnd Geburts-Tag der allerseeligisten GOttes Gebährerin vnd Himmel-Königin Mariæ / von der ersten Vesper / biß zu Undergang der Sonnen / an ermeldten Tägen / vorgedachte H. Capell besuchen / vnd das jenige / wie oben vermeldt / andächtiglich verrichten werden / gleichfahls vollkommnen Ablaß allergnädigist verlyhen vnd mitgetheilt. Datum Rom / den 8. Januarij / Anno 1642.

Bayerische StaatsBibliothek

Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Irsing, Jakob, 1596-1669 / Scheitenberger, Johann, -1648 / Küpfferle, Georg

Historia Von der weitberühmbten vnser lieben Frauen Capell zu Alten-Oeting in Nidern Bayrn

Bd.: [1]

München im Jahr 1718

Bavar. 1379-1/3
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10375341-5
VD18 80096808